

und Amateurbedarf, für medizinische und technische Zwecke sowie für die Dokumentation. Neben den weltbekanntesten Markenpapieren Lupex, Brovira, Portriga, Portriga-Rapid, Igestat, Copex, Igepe und Correctostat finden wir neu eingeführte Fotopapiere wie den Negativ-Karton und mehrere Spezialpapiere für Medizin und Technik. Von ganz besonderem Wert für die Labor-Arbeit sind die im Erfahrungsaustausch zwischen Verbraucher und Fabrikanten als unbedingt zuverlässig erprobten Verarbeitungsvorschriften, eine Anleitung für die z. Z. sehr aktuelle Wiedergewinnung des Silbers aus gebrauchten Fixierbädern und deren Regenerierung sowie eine Reihe für den Fachmann unentbehrlicher Tabellen.

Kurz gesagt: Diese erstaunlich vielseitige und äußerst preiswert angebotene Agfa-Broschüre erscheint berufen, jedem in der Lichtbildkunst Tätigen, sei er Fachfotograf, Amateur, Fototechniker, oder wirke er in medizinischen und wissenschaftlich-technischen Laboratorien, aufklärend und beratend zur Seite zu stehen.

Allgäuer Photogerätebau, E. W. Schönemann, Altstädten (Allg.)

Vergrößerungsgeräte der „Nebelhorn“-Serie arbeiten für Vergrößerungen von Negativen der Formate 9x12 (Gerät I) und 18x24 (Gerät II). Negativträger für Platten unter diesen Formaten werden auf Wunsch mitgeliefert und gesondert in Rechnung gestellt. Die Geräte sind für Wandbetrieb und laufen bei senkrechter Arbeitsweise sehr leicht. Die Feineinstellung kann von zwei Seiten betätigt werden und hat eine sehr lange Auszugsmöglichkeit. Als Lichtquelle dienen bei Gerät I 4 Lampen à 25 Watt in Mignonfassung, bei Gerät II 4 Lampen etwa 40 Watt Normalfassung. Lampen können z. Z. noch nicht mitgeliefert werden. Ein neuartiges Beleuchtungssystem ist entwickelt worden, das jedoch wegen Fehlens der nötigen Lampen usw. erst später geliefert werden kann.

Für Gerät I besteht die Möglichkeit der Verwendung eines Kondensators.

Objektive und Kondensatorlinsen können vermittelt werden. Lieferzeit: In der Reihenfolge der Auftragsbestätigung mit einer Zeit von ca. 1 Monat.

Zahlungsweise: 50% bei Auftragserteilung, Rest bei Auslieferung oder in 3 aufeinanderfolgenden Monaten oder Barzahlung bzw. Nachnahme mit 3% Skonto.

Kopiertische für die Vergrößerungsgeräte sowie Zusatzgeräte für Agfa-Negativ-Karton werden nur auf besonderen Wunsch angefertigt und gesondert in Rechnung gestellt.

Reproduktionsapparate für den Atelierfotografen oder Fotohändler, Retuschierpulte u. a. m. sind in Planung.

Elektro Optic GmbH, Glücksburg (Ostsee)

Der chronische Mangel an Kameras hat das Unternehmen veranlaßt, eine billige Kleinkamera — sie soll nur DM 65.— kosten — auf den Markt zu bringen. Die „Elca“ — so nennt sie sich — zeichnet sich durch geringe Maße von nur 7x8,5x4,7 cm und ein Gewicht von etwa 250 g aus. Das Format der Negative ist 24x24 mm, wozu die handelsüblichen Kinofilme verwendet werden und 50 Aufnahmen pro Füllung ergeben. Als Objektiv wird ein Anastigmat 1:4,5f = 3,5 cm genannt, der hinsichtlich seiner Lichtstärke vollkommen ausreicht und bezüglich seiner kurzen Brennweite kaum eine Entfernungseinstellung nötig macht. Bei Einstellung auf ∞ ergibt sich die enorme Tiefenschärfe von 3 m beginnend bis Unendlich. Trotzdem ist eine Einstellmöglichkeit für nähere Objekte bis 1 m vorgesehen. Der Auslöser läßt Zeitaufnahmen und Momentbelichtungen von $\frac{1}{30}$ Sek. zu. Im optischen Fernrohrsucher kann das Objekt genau insiviert werden und zeigt ein helles Bild des Gegenstandes. Eine Filmtransportperre, die mit einem Bildzählwerk gekuppelt ist,

fehlt dieser kleinen und schmucken Kamera gleichfalls nicht.

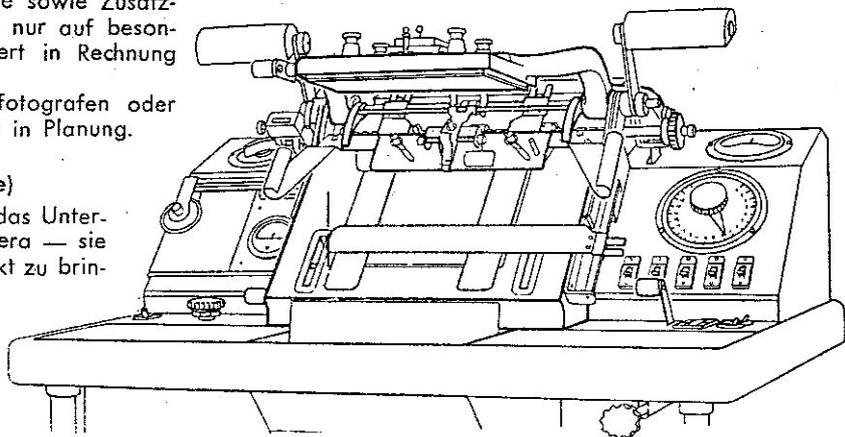
Ihagee Kamerawerk AG., Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41—43

Wie im vergangenen Jahre schon mehrfach mitgeteilt wurde, hat das Unternehmen in dreijähriger zäher Aufbauarbeit eine neue Produktionsstätte geschaffen und die Produktion — zunächst freilich nur für den lebensnotwendigen Export — bereits wieder auf hohe Touren gebracht. Von den vielen und so beliebten Zusatzgeräten zur Kine-Exakta war freilich bis jetzt nicht die Rede. Und doch wurde im Stillen auch daran fieberhaft gearbeitet. Nun liegt uns ein Brief vor, aus dem zu entnehmen ist, daß die Bajonettinge und die Zwischentuben für Nahaufnahmen, sowie das Mikrozwischenstück in beschränktem Umfange wieder lieferbar sind. Auch Lichtfilter, Weichzeichner, Sonnenblenden, Rückspulkurbel und Faustknopf sind bereits wieder da. Weitere Ergänzungsgeräte zur Kine-Exakta sollen folgen, sobald dazu die technischen Möglichkeiten geschaffen sind.

Über die Liefermöglichkeiten für Zusatzgeräte zur Kine-Exakta und über alle Fragen, die sich aus der Kine-Exakta-Arbeit ergeben, wird nach wie vor die Abteilung „Kundendienst“ des Unternehmens gern kostenlos Auskunft geben, die auch Exakta-Reparaturen im Rahmen des Möglichen durchführt.

Müllersohn, Gesellschaft für Feinmechanik mbH., Bielefeld, Am Asbrock 2

Kennzeichnend für das Unternehmen ist ein beachtlich reichhaltiges Programm gediegener Geräte, wie „Laborant“, „Fotomeister Modell E“, „Fotomeister Modell PA 4“, „Superlichtgerät“, „Fotoelektrisches Meßgerät RE 1“, „Universal Fußschalter“ und namentlich „Senator“. Bei letzterem Gerät handelt es sich um eine raffiniert ausgestattete Schnellkopiermaschine in Tischform, an der alles ist, was sich ein vielbeschäftigter Kopierer überhaupt wünschen kann. Konstruktiv wurde auf weitgehende Automatisierung gesehen und auf eine sinnvolle Verteilung der Griffe auf Hände und Füße. Hier hat man wirklich das Gefühl, daß der Konstrukteur sich mit allen Erfordernissen der Praxis eingehend beschäftigt hat, bevor er sich



an den Zeichentisch setzte. Es bleibt in der Tat kein Wunsch offen, wohl aber kann es sein, daß das Gerät mehr leistet, als von ihm verlangt wird.

Die automatische Kopieruhr wird in der Regel durch Fußpedalbetrieb betätigt, sie kann für Sonderfälle auf Handbetrieb umgeschaltet werden. Ein Tastlichtschalter ist ebenfalls vorgesehen. Besonders beim schnellen Arbeiten wird der Kopierer oftmals Negative in die Hand bekommen, für die er auf Anhieb die Belichtungswerte nicht sicher bestimmen kann. Um in solchen Fällen die Zeit für Probekopien zu sparen oder Ausschuß zu vermeiden, ist in den „Senator“ ein fotoelektrisches Meßgerät einge-

KLEINBILDKAMERA

24 x 36 mm

Finette

fertigt:

Werkstätte für Optik und
Kamerafabrikation

PETER SARABER
GOSLAR/HARZ

Schlüterstraße 5 / Fernruf 3101

Hochwertige

Photospiegel
Antiflex-Vergütung
(Reflexverminderung)

aus unseren
Hochvakuum-Anlagen.

Mechanische Werkstätten GmbH.
(14b) Onstmettingen / Württbg.

Farbfilmchemiker
gesucht.

Offerten mit Lichtbild, Zeugnissen
und Gehaltsansprüchen erbeten
unter H. I. 356 an

Werbung Dr. Hegemann GmbH.
Frankfurt a. M., Spenerstraße 11

Vertretung
für Schweden

in Kameras für wissensch. u. industr.
Zwecke, sowie fotograf. Ausrüstung
ges. Beste Ref. Angebot u. Off. 5587
an Annoncen-IMKE, Frankfurt/Main
Friedrich-Ebert-Straße 36

Apo-Tessar 1:9 F 90 cm sowie einige
Tessare 1:6,3 F 21 cm alles neuwertig
zu verkaufen, evtl. gegen Leica oder
Contax zu tauschen. Angebote unter
F 337 an Südwest-Werbung, Mann-
heim, P 1, 8.

6x9 Box Bauplan mit Objektiv-Linse
DM 4,50. Mehrere Tausend bereits
abgesetzt.
Dipl.-Ing. E. TONN
(16) Bad Wildungen, Brunnenstr. 13

Foto-Exportkaufmann

deutsch - franz. - engl. Korrespon-
dent, Auslandspraxis. Umfassende
Kenntnisse in Fotografie und Labor-
arbeiten sucht passende Stelle in der
Fotoindustrie in Büro oder Betrieb.
Zuschriften erbeten unter F 313 an
Südwest-Werbung, Mannheim, P1, 8



**KINE-
EXAKTA**
24/36mm
*die erste
wirkliche Kleinfilm-Reflex*

Seit drei Jahren fertigen wir sie wieder.
Zunächst hat allerdings der Export den
Vorzug, doch eines Tages wird die Kine-
Exakta auch wieder in allen deutschen
Fachgeschäften zu kaufen sein.

Nach wie vor aber gibt unser „Kunden-
dienst“ gern technische Auskünfte,
repariert Exakta-
Kameras und liefert
in beschränktem
Umfange Zubehör.



WERNER H FOTO-ALBEN · FOTO-MAPPEN
PASSEPARTOUTS
HERRMANN GMBH

BERLIN · LICHTERFELDE WEST
Finkenstein-Allee 120 (a. d. Ringstr.) · Anruf 761871

Der zuverlässige Fabrikant!

Schöning & Co.

ANSICHTSKARTENFABRIK / LÜBECK

sucht zur Einstellung für April/Mai 1949 einige erstklassige
FOTOGRAFEN

die besonders in Landschafts- und Städteaufnahmen für die
Herstellung von Ansichtskarten große Erfahrungen besitzen.
Es wollen sich nur überdurchschnittliche Kräfte unter Ein-
reichung entsprechender selbstgemachter Aufnahmen mel-
den. Wir benötigen diese in 10x15. Falls keine Apparatur
vorhanden ist, kann diese leihweise zur Verfügung gestellt
werden.

Bei Bewerbungen bitten wir um Einsendung eines handschriftlichen
Lebenslaufes. Es bieten sich gute Zukunftsmöglichkeiten.

GEGRÜNDET 1861



Im neuen Heim
wieder voll
leistungsfähig!

All. Glock & Cie.

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FOTO-GROSSHANDLUNG
(17a) KARLSRUHE GERANIENSTRASSE 11



SCHLOSS WEIKERSHEIM

Dr. F. Böhme

Nicht zuletzt sei noch auf das in aller Welt bekannte Geka-Blitzlicht hingewiesen, zu dem in Kürze der frühere Elektrolitz und die Blitzlichtpistole geliefert werden können. Viele Freunde des preiswürdigen und einfach zu bedienenden Blitzlichtes werden diese Mitteilung begrüßen.

Abschließend sei noch auf den Fotoberatungsdienst der Geka-Werke aufmerksam gemacht, der allen Geka-Kunden kostenlos zur Verfügung steht.

Jhage Kamerawerk AG., Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41

Es ist nun wieder so weit, daß zur Kine-Exakta der Mikro-Ansatz geliefert werden kann, und damit wird die Bahn frei für das weite Gebiet der naturwissenschaftlichen Aufnahmen. Das einfache Zusatzgerät macht die Kine-Exakta zu einem vollwertigen Arbeitsgerät des Forschers und ersetzt ihm ein ebenso teures wie kompliziertes Sondergerät. Aber nicht genug, auch die schnelle Schußbereitschaft (bei lebenden Objekten) und die Billigkeit des Filmmaterials sind Argumente, die nicht mit einer Handbewegung abgefaßt werden können.

Der Kine-Exakta Mikroansatz (nach Dr. W. Koch), Kat. Nr. 147 verbindet die Kine-Exakta mit dem Mikroskop. Die Kamera wird einfach mit dem Mikroansatz auf das senkrecht stehende Mikroskop aufgesetzt. Das Objektiv der Kine-Exakta ist zu entfernen, denn man arbeitet ausschließlich mit dem Okular und dem Objektiv des Mikroskops, kann aber das Bild in jedem Falle auf der Mattscheibe im Lichtschacht der Kamera einstellen und prüfen (wichtig für lebende Objekte). Als Übergang vom Bajonett der Kine-Exakta zum Gewinde der Metallstützen des Mikroansatzes wird der hintere Bajonett-ring Nr. 140 mitgeliefert. Am Rohrstützen des Mikroskops wird der Mikroansatz durch leichtes Anziehen der Befestigungsschraube angeklemt. Um das Okular auszuwechseln und damit den Vergrößerungsmaßstab auch ohne Entfernen der Kamera verändern zu können, ist der Mikroansatz mit einem Scharnier versehen, so daß das Oberteil des Ansatzes mit

der Kamera zur Seite geklappt werden kann. Das kann auch geschehen, wenn die fotografische Arbeit ununterbrochen und die rein visuelle Tätigkeit fortgesetzt werden soll.

Kindermann & Co., GmbH., Würzburg-Heidingsfeld, Seilerstraße 20

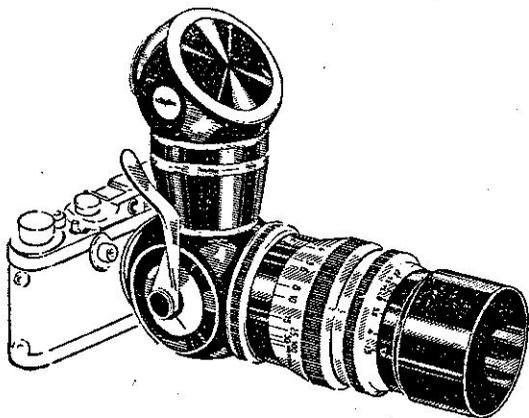
Nach Überwindung aller Materialschwierigkeiten ist die Firma wieder in der Lage, die bewährten nichtrostenden, alkalisch- und säurefesten „K“-Metall-Plattenkörbe Nr. 341 zu liefern. Vorläufig kommen die Größen 9×12 cm (auch für 6×9 und 6,5×9 cm verwendbar), 10×15 und 13×18 cm zur Auslieferung. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, gar manche Laborausrüstung wieder zu ergänzen.

Klimsch & Co., Spezialfabrik und Großhandlung für Reproduktionsbedarf, Frankfurt a. M., Alte Mainzer Gasse 37

Die in Kunstanstalten, Reproduktionsbetrieben und Druckereien bestens bekannte Lieferfirma legt eine 22 Seiten umfassende, in Din A 4 hergestellte Preisliste über lieferbare Artikel vor. Die Reichhaltigkeit derselben ist in der heutigen Zeit tatsächlich überraschend und es kann keine kleine Arbeit gewesen sein, ein solches Sortiment auf die Beine zu stellen. Im Rahmen eines kleinen Berichtes ist es ganz unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen, so daß wir Interessenten bitten müssen, sich selbst eine Preisliste anzufordern.

Kranseder & Cie., GmbH., Trockenplattenfabrik, München 15

Ein guter, alter Name, bei Fach- und Liebhaberfotografen gleichermaßen bekannt und geschätzt, ist wieder auf den Plan getreten. Vorerst freilich nur für Plattenlieferungen in den Formaten 5×5 bis 40×50 cm. Nach dem Totalschaden des Unternehmens ist die flüssige Lieferung eine Tat, die alle Anerkennung verdient, zumal das Sortenverzeichnis heute schon eine Vielfalt aufweist, die man nach dem schwierigen Aufbau unter schlechtesten Zeitverhältnissen in so kurzer Zeit nicht erwartet hätte.



Kleffitt

OBJEKTIVE

für Kleinbild-Kameras (Leica)

mit Spiegel-Reflex-Ansatz
Spiegel- u. Verschlussauslösung gekuppelt

KILAR 1: 3,5 / f = 15 cm

TELE-KILAR 1: 5,6 / 30 cm

Hochwertige, langbrennweitige Objektive
(vergütet) für Fern-, Sport-, Porträt- und
Nahaufnahmen

HEINZ KILFITT

OPTISCHE FABRIK
GROSSHESSELOHE BEI MÜNCHEN

Feinste Weiße Kleberaste
(Photopaste) säure- und alkalifrei



ISTU

ISENBERG K.G.

(14a) STUTTGART-S
Böblinger Straße 216 u. 191a

SONDERANGEBOT

Glaswechselrahmen

in Kaliko eingefasst, in den Größen: 18x24, 41 Pfg.,
13x18, 29 Pfg., 10x15, 24 Pfg., 9x14, 22 Pfg., 6x9, 12 Pfg.,
4,5x6, 10 Pfg. pro Stück.

Gerahmte Märchenbilder

6x9 unter Glas, in verschiedenen Motiven, im Sieben-
farbendruck pro Stück 12 Pfg., im Einfarbendruck pro Stück
5 Pfg. Musterlieferung in Höhe von DM 10.--

ERICH DÄMMER (21b) SCHWELM

FABRIKATION VON WECHSELRAHMEN



GEKA-WERKE OFFENBACH · DR. GOTTLIEB KREBS

Wir verweisen zur Zeit auf folgende Spezialitäten:

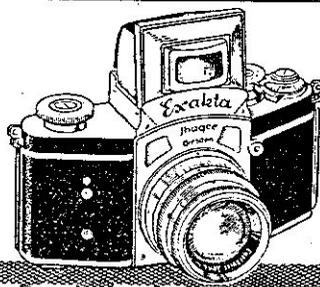
Gekafin, normal und spezial, als Feinkornentwickler

Feinkornentwickler mit Bleichbad

Mattolein auf Terpentinölbasis

Geka-Spezial-Feinkorn- und Ausgleich-Tankentwickler

mit Bakterienschutz für das Fotolabor



KINE-EXAKTA

*Noch immer die vielseitige
Kleinfilm-Reflexe!*

Zahlreiches Zubehör erweitert die Vielseitigkeit der Kine-Exakta
noch beträchtlich. Wir sind deshalb bestrebt, alles das wieder
zu liefern, was schon früher das Arbeiten mit unserer Kamera
so angenehm machte. Schon jetzt sind Zwischentuben und
Mikro-Ansatz wieder erhältlich, desgl. Filter, Rückspulkrabel,
Faustknopf und Sonnenblenden.

Schreiben Sie bitte unserem „KUNDENDIENST“, auch bei
Reparaturen oder technischen Fragen.



DRESDEN A 16



Elektr.-Foto-Laborgeräte

Schnell-Trockenpressen

Hochglanzfolien

Bad-Wärmeplatten

Chrom-Tanksieder

Verlangen Sie unsere neueste Lieferliste!

Elektro-Apparatebau G. m. b. H. **KIEL** Hopfenstraße 17
Ruf 42 24

**Jhagee Kamerawerk AG., Dresden A 16,
Blasewitzer Straße 41—43**

Nach längerer behelfsweisen Herausgabe von Einzelblättern tritt nun die bekannte Firma mit einem gefälligen und aufschlußreichen Prospekt an die vielen Liebhaber der Kine-Exakta heran. Auf 20 Seiten wird dem Leser in klaren Worten, von zahlreichen Bildbeispielen unterstützt, das wesentliche Konstruktionsprinzip und die praktische Auswirkung aufgezeigt. Die sachliche Darstellung verdient unbedingte Anerkennung und wird gewiß auch ihre Wirkung nicht verfehlen.

In überzeugender Weise wird zunächst das Prinzip der Kine-Exakta erklärt, die Handhabung erläutert und die Vielseitigkeit demonstriert. Dann wird auf Spezialgebiete eingegangen und auf die erfreulicherweise zahlreichen Zusatzgeräte, die es heute schon wieder gibt. Da ist erstmals der Prismenaufsatz zum seitenrichtigen Umkehren des Mattscheibenbildes erwähnt, eine Einrichtung, die sicher sehr viele Kine-Exaktafreunde begeistern wird, da sind ferner schon wieder 12 verschiedene Objektive mit Brennweiten von 4 bis 50 cm und Lichtstärken bis 1:1,5 aufgeführt, ferner Mikroansatz, Bajonettringe und Verlängerungstuben für die Makro- und Vakublitzanschlüsse, Faustknopf, Rückspulkurbel, Bereitschaftstasche, Sonnenblende, Kugelgelenk, Lichtfilter verschiedener Farbe und Dichte, Weichzeichnerscheiben und Polarisationsfilter. Wie aus dieser Schau zu ersehen ist, hat das

Der Schlager der Saison!

DIE LUDIX-KAMERA 4,5x6

für 16 Aufnahmen

mit Rollfilm 6x9. Metallgehäuse mit opt. Sucher. Prontor-Verschluß mit eingebautem Selbstauslöser. Bruttopreis DM 33.— Händler übl. Rabatt. Sofort lieferbar.

PHOTOTECHNISCHE WERKSTÄTTE SCHEFFER,
STUTTGART 5, FINKENSTRASSE 20

Elektr. Belichtungsschaltuhren „HIRSCH“ u. „ISGUS“ Kurzzeitwecker und Stoppuhren

liefert schnell und günstig

Wilhelm Held OHG., Stuttgart 13, Villastraße 9

Der Fachmann und Kenner bevorzugt nach wie vor die Qualität der



Entwicklerschalen

Außer dem bekannten Format 13x18 nun auch das Format 18x24 (19,5x25,5x5) in verschiedenen Farben, formvollendet zu günstigen Preisen direkt vom Hersteller

Kunststoff-Presserei **F. Haller** (13 b) München 27 Oberföhringer Str. 81

Gut eingeführte rührige **Vertreter gesucht**

Kine-Exakta-System bereits wieder einen beträchtlichen Umfang angenommen.

„Istu“ Isenberg KG., Stuttgart-S., Böblinger Straße 216

Die empfindlichen Foto-Papiere erfordern einen Klebstoff, der säure- und alkalifrei ist, nicht durchschlägt, die Papiere nicht verfärbt und schnell und gut bindet. Die „Istufabrik“ liefert jetzt wieder die weiße „Istunol“-Foto-Paste in praktischen Pinseldosen, Tuben und größeren Behältern in Friedensgüte. Die Lieferung erfolgt durch Fachgeschäfte und Großhandlungen für Fotobedarf.

Kindermann & Co., GmbH., Würzburg-Heidingsfeld, Seilerstraße 20

Die Firma brachte auf der Frankfurter Frühjahrsmesse wieder eine überaus reichhaltige Schau von Geräten für die Dunkelkammer des Fotografen und der Röntgenlaboratorien. Im Mittelpunkt des Interesses standen:

1. eine elektrisch angetriebene Schnellkopiermaschine, die innerhalb einer Stunde die bisherige Tagesleistung eines guten Laboranten schafft. Die Wirtschaftlichkeit dieses Apparates ist neben seiner vielseitigen Anwendungsmöglichkeit besonders hervorzuheben. Der äußerst niedrige Anschaffungspreis wird ihr viele Abnehmer sichern, zumal sie bereits auf eine langjährige Erprobung und viele Abnehmer in der ganzen Welt blicken kann;

Combi 3

UNIVERSAL
ENTWICKLUNGSDOSE
FÜR BANDENTWICKLUNG

FÜR 24x36
4x6,5
6x9

AUF EINER EINSATZSPULE



KEINE
METALL
SICHERH
VERSCH

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND
WASA BERLIN W 35 • PALLAS-STRASSE 8

FRAGEN SIE IHREN FOTOHÄNDLER

eines Objektivs aus der Reihe fallen darf, die Blenden-
teilung jedoch sofort, also schon beim nächsten Wert in die
Reihe fallen muß, damit eine bequeme Ablesung nach Be-
lichtungsmesser eingehalten werden kann. Ja, es wurde
selbst den Errechnern von neuen Objektiven dringend an-
empfohlen, wenn irgendwie möglich auch als größte Öffnung
ihrer Systeme eine solche der Reihe anzunehmen. Demnach
sollte die größte Öffnung der Objektivs $F/1,4$, $F/2$, $F/2,8$
usw. sein. Fällt die größte Öffnung aus der Reihe, z. B. bei
 $F/3,5$, dann ist die nächstfolgende Blende $F/4$, damit die
Teilung in die Reihe kommt. Die Progression der Belich-
tungszeiten gilt dann für die weiteren Teilungen der Blende,
nicht aber für das Verhältnis der Anfangsöffnung zur ersten
Blende.

Bringt man nun das T -System in diesen logischen Aufbau
hinein, so werden wir neue Unzulänglichkeiten vor uns
haben, denn die größte Öffnung nach T -Bezeichnung wird
niemals mit der F -Bezeichnung zusammenfallen.

So ist z. B. die größte „ T “ Blende des eingangs erwähnten
Cooke-Objektivs mit $T/2,2$ bezeichnet, wobei die Annahme
sicherlich zutreffen wird, so diese größte Blende nach der
 F -Bezeichnung $F/2$ entspricht.

Somit hätte sich der Konstrukteur an die Regel gehalten, auch
die größte Öffnung in die normale Reihe zu legen. Die T -
Bezeichnung stößt ihn aber aus dieser Reihe. Auch wenn
die nächste Blende mit $T/2,8$ bezeichnet wird, so haben wir
zwischen der größten Öffnung und dieser ersten, wiederum
in Reihe und Glied stehenden Bezeichnung ein Interwall,
das aus der Progression fällt. In der Praxis kann aber solchen
Unterschieden nicht genau Rechnung getragen werden, da
letzten Endes auch bei den besten Belichtungsmessern die
Teilung nach ganzen Blendenwerten erfolgt und halbe Blen-
denwerte nur abgeschätzt werden können. Feine Unter-
schiede, also Viertelsblendenwerte fallen unter den Tisch.

Es fragt sich nun, ob sich in der Praxis die Verbesserung
durch die Einführung der T -Werte wirklich als gerecht-
fertigt erweist, wenn man bedenkt, welche Komplikationen
man durch diese Bezeichnung heraufbeschwört. Nach meiner
Überzeugung ist dies wirklich nicht der Fall. Es wäre viel-
mehr logischer, einen andern Ausweg zu beschreiten und
dieser würde darin liegen, daß der Transparenzwert jedes
Objektivtyps in einer Bruchzahl zu bezeichnen wäre. Wäre
demnach ein idealtransparentes Objekt mit 1) zu bezeichnen,
so müßte man ein kompliziert aufgebautes System mit einem
ziemlich großen Schluckwert z. B. Transparenzwert 0,7 er-
halten.

Jene Praktiker, die über genügend feine Lichtmaßmethoden
verfügen, könnten damit eine entsprechende Umrechnung
ihrer Werte vornehmen und zwar durch eine entsprechende
Kompensation auf der ganzen Tabelle, was die Ablesung
ebenfalls einfach gestalten würde. Jene 99 von 100 jedoch,
die nicht über genügend feine Meßmethoden verfügen,
würden aber nach wie vor, nach der bisher üblichen Weise
arbeiten können.

Die Bezeichnung der „ T “ Blenden wird allem Anschein nach
geeicht auf Grund eines Vergleiches mit einer entsprechen-
den Lichtdurchlässigkeit einer freien Öffnung ohne jede Ab-
sorption. Dies ist m. E. ebenfalls unrichtig, denn letzten
Endes gibt es nur ein Lochkamera-Objektiv, das diese Trans-
parenz aufweist und dies scheidet für die Praxis vollkommen
aus. Man nimmt also als Maßstab etwas, was es überhaupt
nicht gibt. Es wäre demnach richtiger, als Vergleichsbasis-
wert für die T -Teilung zumindest eine normalisierte Glas-
platte mit zwei Flächen Glas/Luft und einer einheitlichen
Dicke anzunehmen, um diese Werte der Praxis näher zu
bringen.

Nachdem die ganze Angelegenheit jetzt in Fluß zu kommen
scheint, wäre es dringend erforderlich, wenn der ganze Fra-
genkomplex anlässlich internationaler Tagungen zur Sprache
käme, bevor durch einseitige Maßnahmen neuerdings cha-
otische Zustände in der Praxis eingeführt werden. Es wäre
lebhaft zu begrüßen, wenn sich namhafte Leute unserer
Branche zu dieser Angelegenheit äußern würden.

Makro-Aufnahmen mit der Kine-Exakta

Neben einem Mikroansatz stellt das thagee Kamerawerk auch
laufend die Verlängerungstuben und die Zwischenringe her,
die der Kamera die nötige Abstandsvergrößerung zwischen
Objektiv und Filmebene geben, die für N a h a u f n a h m e n
wichtig ist. Nahaufnahmen, die sogenannten Makrofotogra-
fien, erfordern nämlich einen langen Kameraauszug, den
„doppelten“ oder mehr als doppelten Auszug, der uns
von den alten Plattenkameras her noch bekannt ist. Mit die-
sem doppelten Bodenauszug kann man von kleinen Gegen-
ständen Aufnahmen im Maßstab 1:1, also in natürlicher Größe,
herstellen.



KOPFEINES HAHNES

Walter Berke

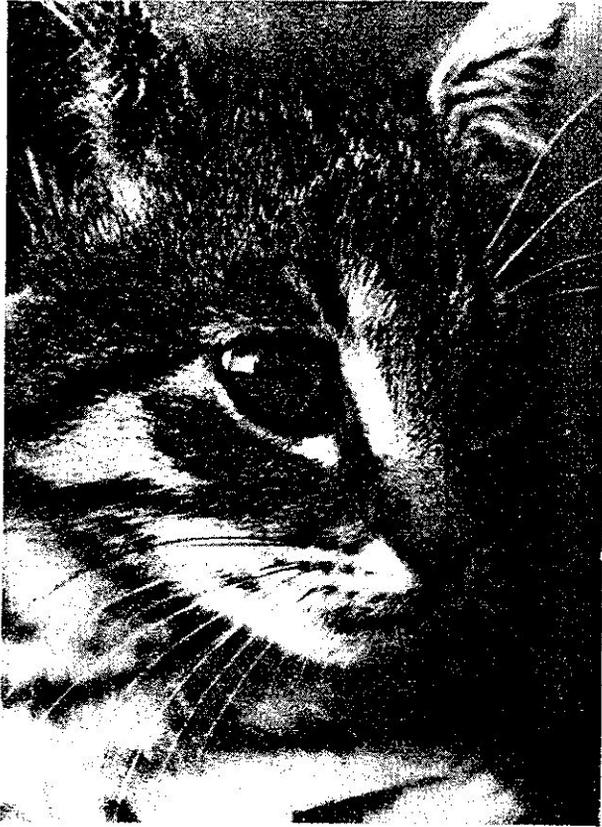
Kine-Exakta - Zwischenringe - August - Sonne - Bl. 1:5,6 - 1/25 Sek.

Für Kleinbild-Kameras sind hierfür oft sehr komplizierte um-
ständliche Sondergeräte erforderlich — nicht aber bei der
Kine-Exakta, die nötigenfalls schon mit zwei einfachen zusätz-
lichen Ringen auskommt, die zwischen Objektiv und Kamera
eingesetzt werden und trotzdem das Einstellen der Bild-
schärfe und das Beurteilen des Ausschnittes auf der Maff-
scheibe im Lichtschacht zulassen. Genügt die so erzielte Aus-
zugsverlängerung noch nicht, dann können weitere Verlän-
gerungstuben verschiedener Länge eingeschraubt werden.
Man kann — die Kine-Exakta hat das kaum Glaubliche ver-
wirklicht — ohne besondere Naheinstellgeräte Aufnahmen
auf kürzeste Entfernungen machen. Abbildungen 1:1 mit
doppelter Auszugslänge (also etwa 10 cm) bieten gar keine
Schwierigkeiten, und bei entsprechender Auszugslänge sind
sogar schwach vergrößerte Abbildungen erreichbar. Genaue
Angaben über die verschiedenen Abbildungsmaßstäbe macht
eine Übersichtstabelle in der kleinen Sonderdruckschrift „Mikro-
und Nahaufnahmen mit der Kine-Exakta“, in der auch Näheres
über die bei Nahaufnahmen notwendigen Belichtungsverlänge-
rungen gesagt wird.

Somit ist mit der Kine-Exakta und ihren Auszugsverlänge-
rungen auch für Nahaufnahmen für den Naturfreund, den
Sammler und die große Zahl der Wissenschaftler ein unge-
wöhnlich vielseitiges Aufnahmegerät entstanden. Aber auch

für den Foto-Amateur ist dieses Gebiet voller Anregungen und Überraschungen und bietet außergewöhnliche Bilder von Kleintieren, Blumen, Blättern, Briefmarken — kurz allem, was man gern aus nächster Nähe anschaut.

... und zum Schluß sei es nochmals wiederholt: auch bei Nah-aufnahmen wird nur nach dem Bild im Lichtschacht eingestellt, da sich ja am Prinzip der „einäugigen“ Reflex-Einstellung nicht das mindeste ändert! Das Reflexbild stimmt auch bei der kürzesten Aufnahmeentfernung völlig mit der Aufnahme überein, weil die Kine-Exakta die gerade bei Nah-aufnahmen gefürchtete Parallaxe in keinem Falle kennt. TZB.



KATZCHEN

Walter Berke

Kine-Exakta — Zwischenringe — August — Sonne — Bl. 1:5,6 — 1/2s Sek.

Ein alter Entwickler im neuen Gewande

W. Hoffstedt, Bremen

Fehlschläge bei wiederholt zu verwendenden Feinkornentwicklern zwangen den Verfasser einmal neue Wege zu beschreiten, die schließlich in alte Pfade mündeten. Die Fehlschläge bei den erwähnten Entwicklern lagen darin, daß nur zu häufig die Filme blank oder unterentwickelt aus der Dose kamen, nachdem der Entwickler nur 6—7mal gebraucht wurde, obschon sein Fabrikant die 10—13fache Verwendung garantierte. Es galt also eine Entwicklersubstanz ausfindig zu machen, die bei praktischer Feinkörnigkeit billig genug ist, um den einmal verwendeten Entwickler fortschütten zu können. Diese Entwicklersubstanz wurde in dem Brenzkatechin gefunden. Allen Fachfotografen ist der Brenzkatechin-Entwickler hinreichend bekannt. Bei der Kleinfilmtechnik konnte jedoch nicht auf die altbewährten Rezepte zurückgegriffen werden. Sie waren für das Plattenformat geschaffen und konnten bei der Tank- und Dosenentwicklung nicht angewendet werden, weil sie ein zu grobes Korn lieferten. Selbst der vielfach erwähnte Windisch-Ausgleichs-Entwickler, wie er von Windisch für die Dosenentwicklung geschaffen wurde, zeigte eine zu starke Kraft und ließ das ihm nachgesagte Ausgleichsvermögen vermissen. Es wurde daher — aufbauend auf die alten Rezepte

— ein Entwickler geschaffen, der alle Eigenschaften eines Tankentwicklers in sich bürgt. Wir setzen uns dazu eine Stammlösung an, die im wesentlichen aus einer 20prozentigen Brenzkatechinlösung besteht, der auf 100 ccm Lösung 5 g Natriumsulfit sicc. zugesetzt werden können. Das Sulfit kann aber auch fehlen. Die Lösung ist jahrelang haltbar, selbst wenn sie schon tiefbraun geworden ist.

Für die Feinkornentwicklung werden unmittelbar vor dem Gebrauch angesetzt:

Wasser (abgekocht)	500 ccm
Stammlösung (s. oben)	2 ccm
Ätznatronlösung 10prozentig	3 ccm

Die Entwicklungszeiten betragen bei 18 Grad C für Filme:

mittlerer Empfindlichkeit	15 Minuten
höchster Empfindlichkeit	15—20 Minuten

Die mit dem sulfittfreien Entwickler entwickelten Negative fallen scheinbar sehr dünn aus, doch dürfen wir uns durch den braunen Farbton, der sehr kräftig deckt, nicht täuschen lassen.

Der Entwickler wird nach einmaligem Gebrauch fortgegossen. Bei der Belichtung ist auf die Schatten zu belichten. Die 2- bis 3fache Überbelichtung, wie sie für Feinkornentwickler gefordert wird, ist also bei Brenzkatechin nicht erforderlich.

Es mag überraschen, den Brenzkatechinentwickler hier als Feinkornentwickler aufgeführt zu wissen. Brenzkatechin zählt bekanntlich zu den Rapidentwicklern, denen man wiederum nachsagt, daß sie sich für die Entwicklung von Kleinbildfilmen nicht eignen, da sie das Korn vergrößern. Nach Krosz, „Kleinbild-Fotografie“, nimmt aber Brenzkatechin hier eine Sonderstellung ein. Seine besondere Wirkungsweise beruht auf der Gerbung der Gelatine an den belichteten Stellen durch Ausscheidung und Einlagerung von Entwickleroxydationsprodukten. Es entsteht neben dem normalen Silberbild gleichzeitig ein bräunliches Farbstoffbild und Gerbungsrelief. Die stärkt belichteten Stellen sind auch am stärksten gegerbt, das Eindringen der Entwicklerlösung in die Schicht wird an diesen Stellen gehemmt. Dadurch entsteht eine Zurückhaltung der Hervorrufung in den Lichtern, und die Entwicklung wird zur „Oberflächenentwicklung“. Überraschenderweise machen daher die mit Brenzkatechin erzielten Kleinbildnegative weit weniger Kornschwierigkeiten, als man bei so stark alkalischen Lösungen erwarten soll. Vielleicht hängt das mit der Gerbung der Schicht und der Einlagerung des erwähnten Farbstoffbildes zusammen.

Mit der eingangs erwähnten Stammlösung lassen sich auch andere Negativ- und Positiventwickler ansetzen, die wir hier folgen lassen:

Feinkornentwickler nach Weissermel:

Wasser (abgekocht)	500 ccm
Stammlösung	5 ccm
Natriumsulfit, sicc. 10prozentige Lösung	5 ccm
Ätznatron 10prozentige Lösung	8 ccm
Fixiernatronlösung 10prozentig	10 ccm

Die Benutzung von Fixiernatron mag überraschen, aber Brenzkatechin ist die einzigste Entwicklersubstanz die gegen Fixiersalz immun ist.

Windisch-Ausgleich-Entwickler:

Wasser	500 ccm
Stammlösung	5 ccm
Ätznatronlösung, 10prozentig	7 ccm

Papier-Entwickler, schwarz arbeitend:

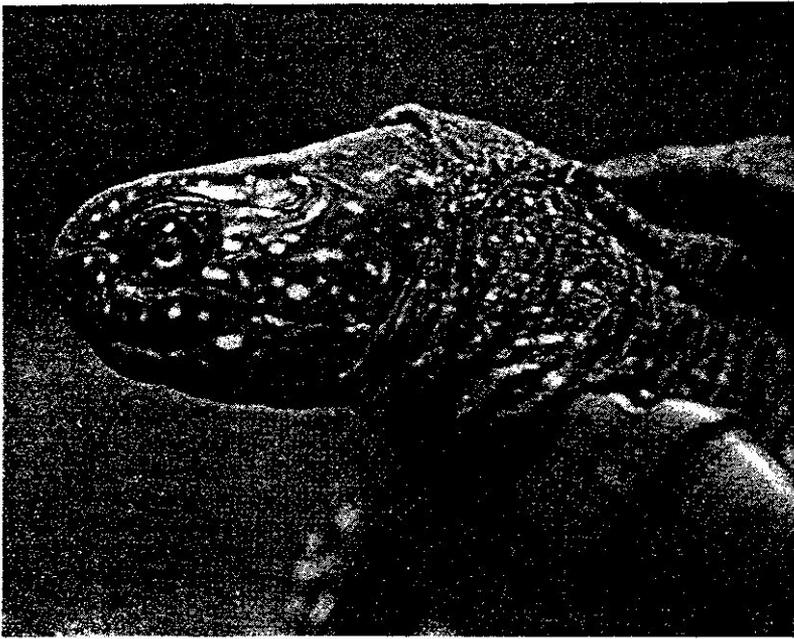
Wasser	500 ccm
Stammlösung	25 ccm
Natriumsulfit, sicc. 10prozentige Lösung	80 ccm
Soda sicc.	30 g

Der Natriumsulfitgehalt darf hierbei nicht erhöht werden, da die Bilder sonst flau würden.

Papier-Braun-Entwickler nach Weber:

Wasser	500 ccm
Stammlösung	6 ccm
Pottaschelösung, 10prozentig	120 ccm

Die Belichtung ist hierbei reichlich zu bemessen.



LANDSCHILDKRÖTE

Kine-Exakta — Zwischenring 15 mm — August — Sonne — Bl. 1:5,6 — 1/25 Sek.
(Zum Artikel: Makroaufnahmen mit der Kine-Exakta)

Walter Berke

dazu, daß keineswegs beabsichtigt ist, die Modelle der Karat 12 durch die neue Karat 36 zu verdrängen. Das Agfa-Camera-Werk vertritt weiterhin die Meinung, daß die Patrone mit 12 Aufnahmen in den meisten Fällen für den Amateur

das Richtige ist und erklärt, daß es in seiner Planung vorgesehen hat, an dem Gedanken der 12er-Patrone festzuhalten und alle Verbesserungen im Camerabau auch den Modellen mit der Karat-Patrone zuteil werden zu lassen. Daß der Grund-

gedanke richtig ist, beweist, daß heute auch schon ausländische Film-Fabrikanten Karat-Patronen herstellen.

Wir können diesem Gedanken eigentlich nur zustimmen. Stellen wir uns einen Amateur vor, der zum Wochenende fotografiert. Er wird mit 12 Aufnahmen normalerweise zufrieden sein und erlebt die Freude, seine Bilder in den folgenden Tagen schon zu sehen. Mit einer größeren Zahl an Aufnahmen würde es oft vorkommen, daß der Film wochen- oder gar monatelang in der Camera bleibt und das aktuelle Interesse an den Aufnahmen verlorengeht.

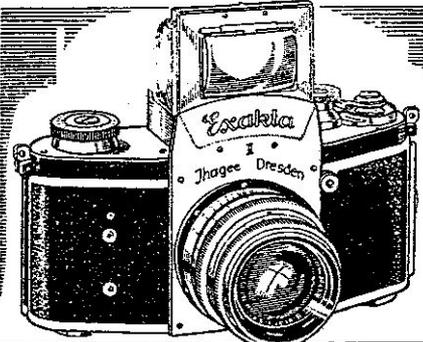
Aber die Sache muß gerade heute auch von der geldlichen Seite aus betrachtet werden. Die Ausgabe für die 12 Vergrößerungen ist nicht groß und der Amateur kann leicht noch einige besonders gut gelungene Aufnahmen auswerten zu größeren Bildern, die durch Ausschnitt, Format und Spezialpapiere bessere Wirkung erreichen. Und an den Spitzenleistungen hat man doch immer die größte Schöpferfreude. Denn auch in der Kleinbildfotografie kommt es nicht auf die Masse, sondern vor allem auf die Leistung an.

Wilhelm Held, 14a Stuttgart O,
Villastraße 9

Die Uhren- und Apparategroßhandlung Wilhelm Held OHG. in Stuttgart O, Villastraße 9, hat es als der Schwarzwälder Industrie besonders nahestehendes Unter-

KINE-EXAKTA

II



*Keine Neuschöpfung,
sondern das Endprodukt*

15-jähriger Konstruktions- und Herstellungs-Erfahrungen. Durchdacht bis zum letzten Schraubchen, erneut ergänzt und verbessert: — noch vielfeitiger als bisher.

Die Kine-Exakta selbst ist noch bewirtschaftet



ihr Zubehör ist aber frei verkäuflich

Schlichte Motive

prima
Fotos

durch die
bestechenden
Eigenschaften
von





lichen Farben, die wir verschieden hell empfinden, und zweitens durch die Verteilung von hell beleuchteten und dunklen beschatteten Flächen. Lassen wir zunächst einmal das für den Anfänger etwas schwierige Kapitel der Farbenwiedergabe aus unseren Betrachtungen heraus und stellen wir uns vor, wir hätten graufarbige Gegenstände, z. B. eine Kugel vor uns. Wann gewinnen wir aus ihrer Abbildung den Eindruck, daß es sich wirklich um eine Kugel handelt? Vor allem dann, wenn das Licht halbseitlich von oben darauf fällt. Nur so ergibt sich eine Abstufung von Hell zu Dunkel, aus der wir die richtigen Schlüsse für das Aussehen des Objekts ziehen können. Oben an der Stelle senkrechten Lichteinfalls entsteht ein helles Glanzlicht (Spitzlicht). Nach unten zu vertieft sich der Ton, der im Schlagschatten seine größte Tiefe erreicht. Wie aber sieht ein Bild aus, wenn das Licht ganz von vorn darauf fällt? Wir werden sie kaum von einer Scheibe unterscheiden können.

Es ist nicht notwendig, für Studien dieser Art Material zu opfern, obgleich Vergleichsaufnahmen bei verschiedenen Beleuchtungen sehr lehrreich sind, es genügt schon, wenn diese Studien durch sorgfällige Betrachtung angestellt wer-

tungen betrachtet? Tun Sie es bei Gelegenheit. Sie werden erstaunt sein, welcher verschiedener Eindruck sich ergibt. Eine Beleuchtung ist bei Schwarzweißaufnahmen immer falsch, und das ist die, die direkt in der Aufnahmerichtung auf das Objekt fällt. Dann gibt es nämlich keine Schatten. Bei voll auftreffendem Licht erscheinen die Farben am leuchtendsten. Das wirkt auf das ungeübte Auge bestechend. Aber es sind nicht die Farben, sondern Licht und Schatten, die dem Bild seine Wirkung aufprägen, darum achte zunächst auf diese. Es kann nicht eindrucklich genug immer wieder betont werden, daß die Beleuchtung und nicht die Gegenstände an sich die Wirkung des Bildes bestimmen.

Max Schiele

Mikrofotografie mit der Kine-Exakta

von Werner Wurst

Wen es dazu drängt, die Wunder der Natur näher zu erforschen, der wird auch dort nicht haltmachen, wo sich die Geheimnisse dem menschlichen Auge in kleinste Formen zu verschließen beginnen. Schon lange vor der Erfindung der Fotografie war die Mikroskopie eine bedeutende Stütze der Wissenschaft, aber mit der Beschränkung, das Bild im Mikroskop nur mit dem Zeichenstift festhalten zu können. Es verwundert daher nicht, daß bereits in der Frühzeit der Fotografie mit Erfolg versucht worden ist, Mikrofotogramme auf dem Wege über die Daguerreotypie herzustellen. Und seitdem haben sich Mikroskopie und Fotografie immer enger zur Mikrofotografie zusammengeschlossen, die für sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, wesentlich dazu beigetragen zu haben, daß stets die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf mancherlei Gebieten schnell Allgemeingut der Menschheit wurden.

Die großen Veränderungen in der Fotografie haben auch die Aufnahmetechnik der Mikrofotografie in neue Bahnen gelenkt: die schwerfälligen, komplizierten und vor allem kostspieligen Apparaturen sind immer mehr von den Kleinbild-Kameras verdrängt worden, da der Kleinbildfilm Vorzüge mit sich brachte, die gerade für Mikroaufnahmen von größter Bedeutung sind. Zunächst ist die Billigkeit des Aufnahmematerials eine Voraussetzung für Serienaufnahmen und überhaupt für eine intensivere fotografische Tätigkeit. Wer in der Praxis steht, wird es wissen, welche Mengen an Aufnahmematerial ein einziges wissenschaftliches Institut verbraucht. Die Kleinbild-Kamera ist ferner kein Gerät, das ausschließlich für die Mikrofotografie verwendet werden kann, sie wird nur mit Hilfe eines Verbindungsinstrumentes dem Mikroskop zugesetzt, verliert damit aber keineswegs die Befähigung, auch alle anderen Aufnahmegebiete zu beherrschen. In einer ganz besonders zweckentsprechenden Form wurde die Verbindung zwischen Kamera und Mikroskop bei der Kine-Exakta des Ihagee-Kamerawerks, Dresden A 16, gelöst. Bei ihr ist der übliche Rohrstützen, der Kamera und Mikroskop verbindet, scharnierartig aufklappbar, so daß man beim Arbeiten mit dem Mikroskop stets das Aufnahmegerät bereithalten kann. Es wird, wie die Abbildung 2 zeigt, seitlich zurückgeklappt, ein Griff bringt es in Aufnahmestellung, und man hat damit tatsächlich eine unübertroffene Einrichtung für das Wechseln zwischen Betrachtung und fotografischer Aufnahme zur Hand. Zeitraubende Umstellungen im Arbeitsraum, Wiederholung von Untersuchungen allein für die Zwecke des Fotografierens sind bei der Kine-Exakta nicht nötig. Mit Hilfe des erwähnten Zwischenstücks, das nach den Anregungen von Dr. Koch konstruiert wurde, kann die Kamera auf jedes gebräuchliche Mikroskop aufgesetzt werden, wobei nur Zusatzkosten von etwa einem Zehntel des Kamerapreises für die Anschaffung des Mikro-Zwischenstücks entstehen.

Die Billigkeit fällt aber mit einer schlechtweg einzigartigen Zuverlässigkeit zusammen. Beides ergibt sich aus der Konstruktion der Kine-Exakta: sie, die Kine-Exakta, ist eine sogenannte einäugige Reflex-Kamera. Bei ihr wird das Sucherbild, nach dem man vor der Aufnahme das spätere Foto einstellt und überprüft, vom gleichen Objektiv erzeugt, das dann für die Aufnahme verwendet wird. Der im Strahlen-



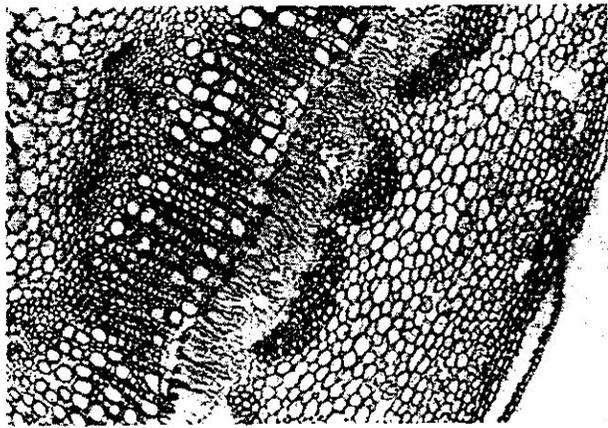
VULKANISIERMASCHINE

Georg Scherdin

Patent Eui Kamera - Zeiß Tessar 13,5 cm - Bl. 12 - Tages- und Blitzlicht
Perutz Peromnia Platte. - Ausschnitt-Vergrößerung.

den. Als Lichtquelle diene eine Heillampe; auch eine Tischlampe genügt hierzu. Ein Bogen weißes Papier sei der Aufhellschirm für die Schatten. Als Betrachtungsobjekte werden einfache Gegenstände gewählt, z. B. ein Ball, ein Holzkästchen, eine Steinzeugvase usw. Und nun heißt es: Augen auf! Ganz so, wie das Erkennen der Form je nach der Beleuchtungsrichtung wechselt, ebenso verändert sich der Bildeneindruck im Falle einer Aufnahme. Man trete solchen Übungen zur Schulung des Blicks in der Weise gegenüber, als ob man noch gar keine Erfahrung über das Aussehen der Gegenstände besäße. Man achte auch bei jedem Spaziergang auf den Eindruck, den verschiedene Beleuchtungen hervorgerufen. Haben Sie schon einmal ein Feld mit Ackerfurchen aus verschiedenen Richtungen und bei wechselnden Beleuch-

gang des Objektivs ruhende Spiegel klappt nämlich blitzschnell nach oben, so daß die Belichtung des Films erfolgen kann. Das Kamera-Objektiv wird zwar in der Mikrofotografie entfernt, da man ohne Veränderung gegenüber der visuellen Betrachtung auch die fotografische Aufnahme nur mit dem Okular und dem Objektiv des Mikroskops herstellt. Am Re-



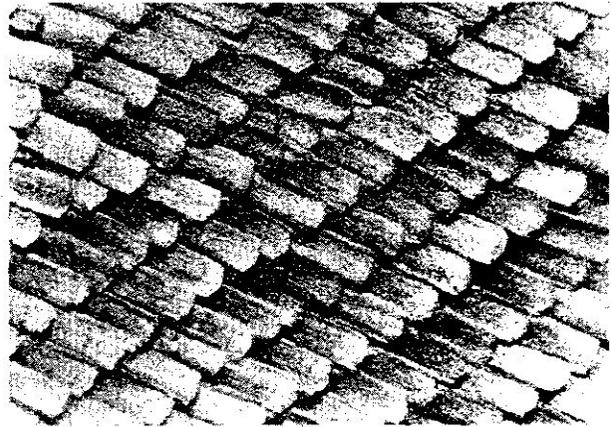
KASTANIENZWEIG (Querschnitt) Georg Fiedler
370 fach, - einjährig quer - Mikro Zwischenstück - Neg. Vergröß. 11:1
Nachvergröß. ca. 33:1

flexsystem ändert sich dadurch nichts: auch das Mikrobild erscheint vor der Aufnahme im Lichtsacht und kann dort eingestellt und - wenn es sich etwa um lebende Objekte handelt - solange beobachtet werden, bis der passende Augenblick für die Aufnahme gekommen ist. Die Kine-Exakta ist in dieser Hinsicht allen Sucher- und Entfernungsmesser-Kameras klar überlegen. Sie bietet bereits von sich aus jene sichere Einstellmöglichkeit, die sonst erst bei einem Zusatzgerät geschaffen werden muß: die Spiegelreflex-Vorrichtung. Es ist ganz bezeichnend, daß man sich immer dann dieses Systems bedient, wenn besonders schwierige Aufnahmeverhältnisse, bei denen parallaktische Verschiebungen überhaupt nicht in Kauf genommen werden können, vorliegen. Wer gewohnt ist, mit einem Mikroskop umzugehen, wer also in erster Linie für eine völlig einwandfreie Beleuchtung zu sorgen versteht, für den sind Mikroaufnahmen mit der Kine-Exakta bestimmt die einfachste Sache der Welt. Das Matfscheibenbild der Kamera steht senkrecht vor dem Beschauer, wodurch das Arbeiten im Sitzen ohne weiteres möglich ist. Alle Unklarheiten, die sich aus der Tatsache ergeben, daß das vom Auge gesehene Mikrobild im Mikroskop wesentlich größer erscheint als das fotografische Negativ, scheiden bei der Kine-Exakta ebenfalls aus, da das Matfscheibenbild stets die Größe und Begrenzung der fotografischen Wiedergabe des Aufnahmeobjektes erkennen läßt. Und zwar im voraus!

Die Kine-Exakta hat einen völlig erschütterungsfrei ablaufenden Schließverschluss, der sich - ebenfalls einmalig - für automatische Belichtungen von $\frac{1}{1000}$ bis 12 Sek. und Selbstauslöser von $\frac{1}{1000}$ bis 6 Sek. regulieren läßt. Der Selbstauslöser kann für Mikroaufnahmen durchaus von Wichtigkeit sein: Wer etwa keine so ruhige Hand hat, den Auslöser direkt oder mit einem Drahtauslöser für sofortige Belichtung ohne die Gefahr des Verwackelns zu bedienen, benutzt den Selbstauslöser. Das Auslösen des Verschlusses erfolgt dann erst nach rund 13 Sekunden. Inzwischen ist eine leichte Erschütterung beim Auslösen längst wieder vorübergegangen. Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß der Selbstauslöser nur in Ausnahmefällen benützt werden muß, denn normalerweise geschieht die Belichtung sofort beim Auslösen. Das Abwinkeln der Kamera, so wie es in Abbildung 2 gezeigt wird, hat auch dann Bedeutung, wenn der Vergrößerungsmaßstab gewechselt werden soll und man ein anderes Okular benötigt. Man hat durch das Scharnier des Mikro-Zwischenstücks der Kine-Exakta erreicht, daß - ganz abge-

sehen vom großen Vorteil der Schnelligkeit - niemals die Gefahr besteht, die einmal mühsam eingestellte Beleuchtung wieder einjustieren zu müssen, weil beim Abnehmen der Kamera der Stand des Mikroskops verändert worden ist. - Für die Herstellung zusammenhängender Aufnahmeserien von Objekten, die gewissen Veränderungen unterworfen sind, verdient die schnelle Filmschaltung der Kine-Exakta Beachtung: mit einem einzigen Hebeldruck wird der Film dank seiner Perforation um eine volle Bildlänge transportiert, der Verschluss aufgezogen und der Reflexspiegel wieder in die Gebrauchsstellung für die Beobachtung des nächsten Bildes gebracht. Aufnahmen lebender Objekte können in Zeitabständen von rund 1 Sekunde erfolgen.

Zu den technischen Möglichkeiten der Kamerakonstruktion treten die vielen Varianten, in denen uns heute der Kleinbildfilm bekannt ist, unterstützend hinzu. Es darf ganz allgemein gesagt werden, daß auch das Auflösungsvermögen der höher empfindlichen Mehrschichtfilme so günstig liegt, daß man ohne Bedenken mit diesen Filmen arbeiten kann. Es wird ja oftmals erwünscht sein, für sehr kurze Belichtungen einen hochempfindlichen Film in der Kamera zu haben. Allerdings arbeitet dieses Material sehr weich, was bei der Mikrofotografie im allgemeinen nicht sehr erwünscht ist. Deshalb soll man eher einer kontrastgesteigerten Wiedergabe Aufmerksamkeit schenken und die mittelempfindlichen Emul-



SCHMETTERLINGS FLÜGELSCHUPPEN Georg Fiedler
4000 fach - Mikro Zwischenstück - Aufsicht - Neg. Vergrößerung 32:1
Nachvergröß. ca. 125:1

sionen bevorzugen, die man in ausgesprochenen Feinkornentwicklern sehr sorgfältig entwickelt. Die Tonwertwiedergabe kann man ganz den Ansprüchen gemäß verändern, je nachdem ob eine möglichst tonrichtige oder eine kontrastgesteigerte Abbildung zum Ziele gesetzt wird. Der Vorwurf, die Mikrofotografie könne gegenüber dem Mikrozeichner

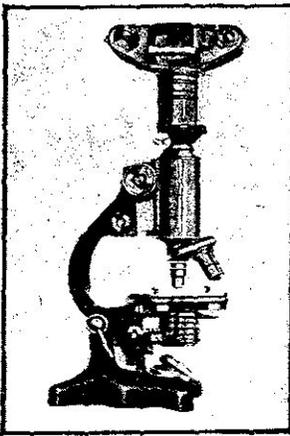


Abb. 1

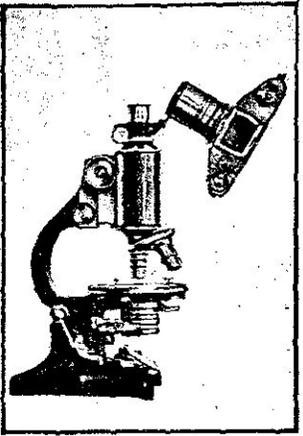
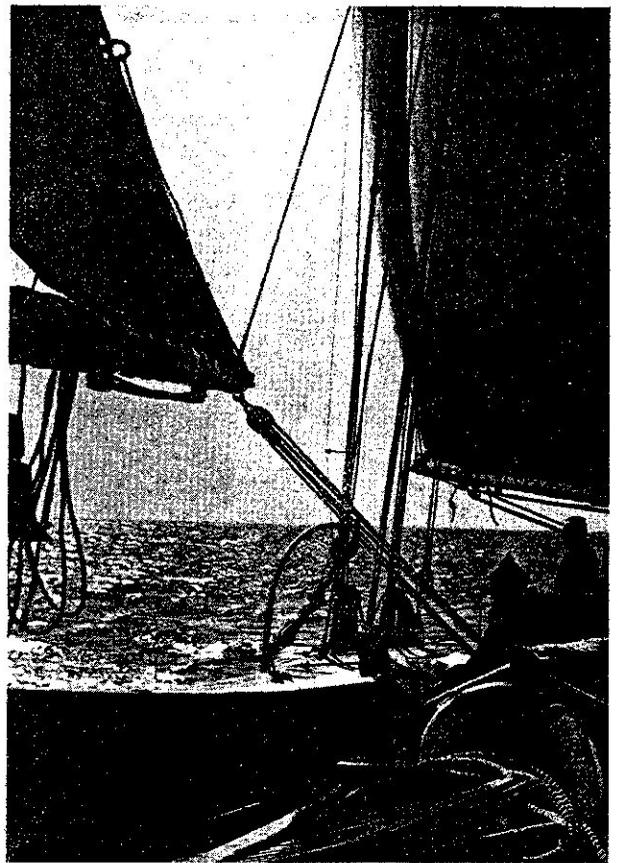


Abb. 2

gewisse Betonungen, auf die es bei Demonstrations- und Lehrmaterial besonders ankommt, nicht zustande bringen, ist heute nur noch sehr bedingt anzuerkennen. Durch die richtige Wahl von Lichtfiltern kann die Wirkung eines Mikrofotogramms gesteigert und das Augenmerk des Beschauers in ganz bestimmte Richtung gelenkt werden. Das ist vor allem dann durchführbar, wenn die Lichtfilter als Kontrastfilter verwendet werden. Die Absicht ist dabei, namentlich bei gefärbten Präparaten Feinheiten durch betonte Kontraste hervortreten zu lassen und das Präparat vom Hintergrund scharf zu trennen. Man benützt Filter, die jene Lichtstrahlen durchlassen, die von der Farbe des Objektes absorbiert werden. Das werden meistens die Komplementärfarben des Präparates sein, das durch die Absorption des einfarbigen Lichtes viel dunkler wiedergegeben wird. Das Präparat „verbraucht“ gewissermaßen dieses Licht selbst und führt es nicht im vollen Umfang der fotografischen Bilderzeugung zu. Man nimmt bei rot gefärbten Präparaten ein Grünfilter, bei blauen Präparaten ein Gelbfilter, bei grünen Objekten ein Rotfilter usw. Bei angestrebter Tonwertrichtigkeit muß dagegen wie üblich gefiltert werden: Starker Blaugehalt des Lichtes wird durch Gelb- oder Orangefilter gebremst, starker Rotgehalt (vor allem, wenn man höchst panchromatische Filme verwendet) durch ein Blaufilter usw. Die Filterscheibe sitzt im Filtering des Mikroskops (sofern vorhanden) oder im Irisblenden-träger des Mikroskops.

Ganz besondere Wirkungen sind auch durch Infrarot-Filme zu erzielen, da ja die infraroten (= extrem langwelligigen) Strahlen die Eigenschaft haben, gewisse Stoffe zu durchdringen (z. B. die Chitinpanzer der Insekten usw.). Es entstehen Durchleuchtungen, die fast wie Röntgenaufnahmen wirken, aber noch weit mehr Strukturdetails erkennen lassen. Dafür mit Hilfe des Farbenfilmes Wiedergaben in letzter Naturfreue möglich sind, versteht sich gewiß von selbst. Gerade die Farbe ist in vielen Fällen das Charakteristische eines Objektes und mit seiner richtigen Abbildung werden tatsächlich wissenschaftliche Belege von letzter Überzeugungskraft geschaffen.

Wie jedes Zweiggebiet der Fotografie so ist auch die Mikrofotografie in erhöhtem Maße vom Lichte, also von der richtigen Beleuchtung abhängig. Viel besser, als unser Auge es vermag, registriert der Film Unterschiede in der Beleuchtung, und so soll man sich tatsächlich sehr eingehend damit beschäftigen, der gesamten Apparatur eine vorschriftsmäßige Beleuchtung zu schenken. Als Lichtquelle sind alle Lampen geeignet, die eine möglichst kleine (punktförmige), aber intensiv strahlende Leuchtfläche haben. Tageslicht ist für Mikroaufnahmen zu schwach und zu ungleichmäßig. Für die Anordnung aller Beleuchtungsinstrumente hat sich die von A. Koehler festgelegte Beleuchtungsmethode als vorteilhafteste erwiesen: Bei ihr wird der Lampe noch eine Kollektorlinse (mit einer Leuchtfeldblende, die die Größe des ausgeleuchteten Bildfeldes bestimmt) vorgeschaltet, wodurch im



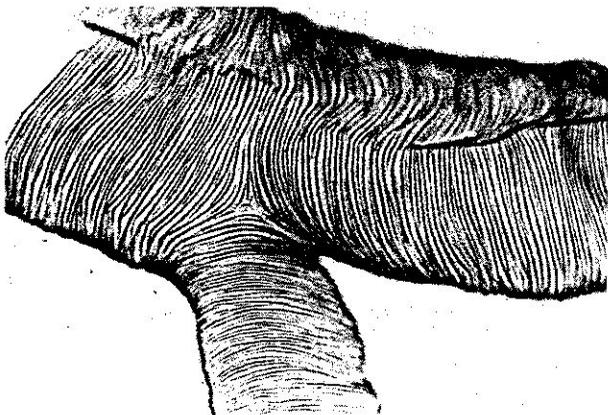
Wenn eine leichte Brise weht

Karl Rekort

Rolleicord - Bl. 6,3 - Isopan - 1/50 Sek. - Atomal

Zusammenwirken mit dem Kondensator des Mikroskops eine äußerst helle und gleichmäßige Ausleuchtung des Präparates erreicht wird. Im Gegensatz zu der eben genannten Leuchtfeldblende wird mit der im Mikroskop vor dem Kondensator vorhandenen Aperturblende die Helligkeit des Mattscheibenbildes beeinflusst und bei Verkleinerung dieser Blende eine Schärfentiefe in der Abbildung hervorgerufen d. h. verschiedene hintereinanderliegende Zonen des Präparates werden gleich scharf abgebildet. Auch hier zeigt sich wiederum ein großer Vorteil der Reflex-Einstellung der Kine-Exakta: Die Wirkung des Öffnens oder Schließens der Aperturblende ist im vollen Umfang im Reflexbild schon vor der Aufnahme feststellbar und damit ganz den näheren Gegebenheiten gemäß abzustimmen. Man wird mit einem Blick erkennen, daß ein zu starkes Schließen der Blende zwar eine größtmögliche Schärfentiefe erzeugt, die jedoch von unangenehmen Interferenzerscheinungen (Diffraktionssäumchen) begleitet wird, die eine gleichmäßige Bildwirkung völlig zerstören. — Der Spiegel des Mikroskops wird — das dürfte noch von einiger Bedeutung sein — so gestellt, daß nur die Planseite zur Reflektion des Lichtes dient.

Ganz dem sonstigen Wesen der Fotografie entsprechend birgt auch die für den Uneingeweihten vielleicht wenig beweglich erscheinende Mikrofotografie viele Möglichkeiten in sich, die Wiedergabe des Aufnahmeobjektes allein durch die Beleuchtung stark zu beeinflussen. Die am meisten gebrauchte Art der Beleuchtung, die zumindest am einfachsten ist, ist die Hellfeldbeleuchtung mit durchfallendem Licht. Bei ihr stehen die Abbildungen gegen einen hellen Hintergrund und werden vom durchscheinenden Licht erhellt. Bereits das Reflexbild der Kine-Exakta zeigt es jedoch, wenn diese Art der Beleuchtung infolge zu kontrastarmer Objekte unbefriedigend bleiben wird. Man kann dann bereits durch eine Dunkelfeldbeleuchtung eine ganz enorme Veränderung herbeiführen. Durch geeignete Vorrichtungen wird der Hauptlichtstrom in der Beleuchtung des Mikroskops abgedunkelt,



Chitinspirale der Atemröhre einer Raupe (Mikro-Zwischensück - Neg. Vergröß. 80:1 - Nachvergrößerung ca. 250:1) Georg Fiedler



MUSIK AM SONNTAG

Karl Rekort

Rolleicord - Bl. 3,5 - Isopan - 1/100 Sek. - Automat

so daß zur Bilderzeugung nur die vom Präparat abgebeugten Lichtstrahlen verwendet werden. Von einem dunklen Hintergrund heben sich kontrastreich die Einzelheiten des Präparates ab. Objekte, deren Oberfläche für die mikro-fotografische Darstellung besonders interessant erscheint, werden im Auflicht fotografiert, wobei allerdings bestimmte Zusatzgeräte nötig sind, die das Licht von oben her nach dem Objektträger zurückwerfen. Es können dann also auch undurchsichtige Gegenstände aufgenommen werden. Die beiden Beleuchtungsarten, also Auf- und Durchlicht, lassen sich auch kombinieren, wie es dann wünschenswert erscheint, wenn die üblichen Durchlichtbilder eine besonders hohe Plastik durch das Auflicht erhalten sollen oder wenn sie zu silhouettenhaft undurchsichtig sind und Details auf der Oberfläche sichtbar gemacht werden müssen.

Da sich die Vergrößerungs-Angaben auf den Objektiven und den Okularen des Mikroskops nur auf das virtuelle Bild im Innern des Mikroskops beziehen, sei abschließend noch kurz erwähnt, wie man mit Hilfe einer Faustregel berechnet, welche Vergrößerung bei der Aufnahme vorliegt. Man multipliziert die in mm ausgedrückte Auszugslänge der Kamera (bei der Kine-Exakta von der Filmebene bis zum vorderen Tubusrand des Mikrozwisehenstückes rund 120 mm) mit der Eigenvergrößerung des Okulars (z. B. 8fach) und teilt das Produkt durch die in mm ausgedrückte Brennweite des Objektivs des Mikroskops. Beispiel: 120 mm (Auszugslänge) \times 8 = Eigenvergrößerung des Okulars = 960:4 (= Brennweite des Objektivs in mm) = Bei der Aufnahme liegt eine 240fache Vergrößerung vor. Diese Angabe bezieht sich dann natürlich nur auf die Negativherstellung. Wenn das Negativ noch vergrößert wird, so hat auch diese Vergrößerung in der Angabe der Gesamtvergrößerung ihren Ausdruck zu finden. Am besten und am genauesten ist es allerdings, Negativ- und Positivvergrößerung getrennt anzugeben, so wie bei unseren Bildbeispielen.

Foto-Post 1949

Das weitverzweigte Gebiet der Mikrofotografie konnte leider nur flüchtig umrissen werden. Die Schilderung hatte zum Zweck, den berufsmäßig arbeitenden Mikroskopiker auf die außerordentliche Eignung der Kine-Exakta für Mikroaufnahmen aufmerksam zu machen. So viel bekannt ist, kann das für die Mikrofotografie unentbehrliche Mikro-Zwischenstück seit einiger Zeit vom Werk geliefert werden. Die vielen Amateurfotografen, die bereits mit der Kine-Exakta arbeiten, sind hoffentlich dazu angeregt worden, ihre Praxis einmal zu erweitern und in das Neuland der Mikrofotografie vorzustoßen. Präparate gibt es für den Anfang in genügender Zahl fertig zu kaufen, und wer sich dann mit weiteren Arbeiten befassen will, dem ist zur Selbstherstellung von Präparaten die Anschaffung eines geeigneten Lehrbuches zu empfehlen.

Scharf eingestell

Das (Trocken-) Ei des Columbus

Jemand hat hier kürzlich sein Leid geklagt, was für Kummer er mit dem Trocknen oder gar mit dem Beschweren großer Bilder habe. Schließlich trat gar eine Eisenbahnschiene und eine, mit Sperrholz verkleidete Eisenplatte auf den Plan, weil Bücher, Bügeleisen und andre schwerwiegende Dinge gerade immer anderweitig gebraucht würden. Dies wäre nicht so erschütternd, daß Hannes seine Einstelllupe daran wetzen müßte, wenn nicht...

Nun ja. Wenn nicht auch alte Praktiker sogar immer an den zunächst liegenden Dingen glatt vorbeisehen würden. Und gerade das Beschweren scheint es ihnen angetan zu haben. Denn immer wieder stoßen wir auf praktische Hinweise, wie die scheinbar im Fotobetrieb unbedingt nötige Kopierpresse durch behelfsmäßige Mittel zu ersetzen sei. Sie gipfeln meist alle in der Durchführung einer privaten Schrott-Sammelaktion. Weil ja andere „Gewichte“ nun mal nicht aufzutreiben sind. Was aber wohl in jedem Haushalt beizutreiben ist, ist ein simpler Wassereimer, der, noch nicht einmal bis an den Rand mit dem hineingehörigen H₂O gefüllt, das immerhin nicht zu verachtende Gewicht von 10—15 Kilo ergibt. Was dann noch gebraucht wird: eine ebene Tischplatte und ein gleichfalls ebenes Brett. (Vorschläge: Reißbrett, Kastendeckel, Nudelbrett). Wird der Eimer nicht hergegeben, weil er dringend zum Bier holen gebraucht wird, so sind sicher andere Gefäße vorhanden, die mit dem einfachsten, billigsten und ersetzbarsten aller Gewichte gefüllt werden können, mit — Wasser.

Da wir aber gerade beim Trocknen sind, die Windeltrockenmethode des Aufhängens an einer Strippe ist also doch noch immer diskussionswürdig. Neulich fanden wir sogar in einem „Bilderlehrbuch der Fotografie“ eine bildliche Anleitung zu diesem Unfug. Dafür wurde aber auch gleich auf derselben Seite gezeigt, wie die so mißgestaltete krummetrockneten Bilder durch Ziehen über eine Tischkante weiter mißhandelt werden, um sie wieder glatt zu kriegen. Den Anhängern dieser Methode empfehlen wir, ihre Filmnegative mit einem Handtuch trocken zu wischen oder die verstaubte Vorderlinse ihres Objektivs mit der Stiefelbürste zu säubern — es kommt auf eines heraus. Es ist schade, daß nur wenige das Glück haben, einmal mit anzusehen, wie unendliche Sorgfalt gerade auf die Herstellung von Emulsionspapieren verwendet werden muß. Und welcher Aufwand von Kleinarbeit nötig ist, um einem Fotopapier hoher Qualität endlich die Oberfläche zu geben, die den Emulsionären vorschwebte. Ein Fotopapier besteht normalerweise aus drei bis vier Schichten und mindestens zwei davon haben stark von einander unterschiedene Oberflächenspannungen. Dieses kunstvolle Gebilde bringt man in laugendé und saure Bäder, man treibt

pel-Kondensoren, Markenoptik 1:3,5 f=10 cm sind einige wesentliche technische Angaben. Der Preis dieses Kleinbildprojektors ist wiederum ein Beweis für die Leistungsfähigkeit.

Die „Goldeck“-Schmalfilmvorführspulen in den gebräuchlichsten Größen zogen ebenfalls die Aufmerksamkeit auf sich. Eine sehr praktische Filmeinfädemöglichkeit, die Patent-Aufbewahrungskassette lassen sie besonders wertvoll erscheinen.

Nicht zuletzt wäre noch der „Goldeck“-Werbeprojektor zu erwähnen, der dem Messstand der Firma Goldammer ein wesentliches Moment verlieh. Über ihn haben wir schon berichtet, möchten aber, nachdem wir ihn in Betrieb gesehen haben, nochmals herausstellen. Seine saubere Ausführung und seine absolute Betriebssicherheit lassen ihn zu einem Werbeschlager aller ersten Ranges werden. Jedes Schaufenster kann mit Hilfe dieses Geräts zu einem ungeahnten Anziehungspunkt werden, da der Gestaltungsmöglichkeit der Werbe-Dias keine Grenzen gesetzt sind. Damit macht dieser Apparat seinem Namen alle Ehre und ist ein wirklicher Werbeprojektor.

Neuheiten auf dem Fotomarkt

Die Kleinbildkamera DIAX (Hersteller Walter Vofj GmbH., Ulm-Donau), die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, wird in einer neuen Serie mit verschiedenen

technischen Verfeinerungen geliefert. Die Kamera besitzt jetzt eine geräuschlose Linkslaufsperr, verbesserten Filmtransport und Rückspulung und zeichnet sich vor allem durch die Neuausstattung mit einem SCHNEIDER-XENAR 1:2.8/4,5 cm aus. Das Objektiv besitzt Schnecken-gang-Parallelführung, wodurch das Ablesen der Blendenzahlen wesentlich erleichtert wird. Auch ist das Objektiv nach dem neuesten Verfahren der Firma Schneider reflexvergütet, was sich durch eine erhöhte Brillanz der Bilder besonders auszeichnet. Selbstverständlich wurde die Kupplung des Filmtransportes mit dem Verschlussaufzug beibehalten, nachdem sie sich hervorragend bewährt hat. Neben der bisher bewährten Gehäuseausführung in Leichtmetall wird gleichzeitig auch eine Ausführung in Messing, verchromt, geliefert. Dadurch erhöht sich das Gewicht der Kamera einschl. Optik auf etwa 450 g, was immer noch als sehr günstig bezeichnet werden kann. Trotz aller Verbesserungen und Verfeinerungen war es der Firma Vofj möglich, den Preis der DIAX erheblich zu senken. Sie kostet jetzt DM 183.—.

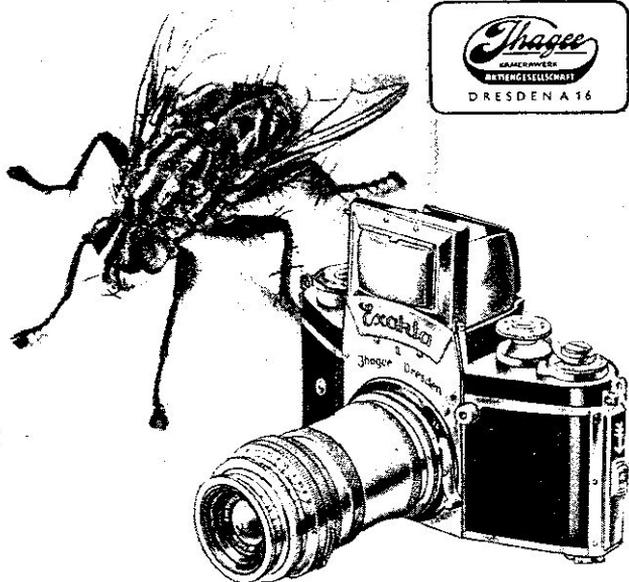
Interessant ist die Ankündigung, daß sich ein Tele-Vorsatz in Vorbereitung befindet, der zu einem relativ günstigen Preis den Wert der Kamera wesentlich erhöht und die Anwendungsmöglichkeiten erheblich steigert. Es ist als erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die

DIAX mehr und mehr in ihrer Qualität gesteigert wird, womit sich ihr Freundeskreis noch weiter vergrößern dürfte. Der allseitig beliebte, präzise Foto-Entfeinungsmesser PHOTOMETER konnte ebenfalls im Preis auf DM 13.50 ermäßigt werden.

Ein ausführlicher Bildprospekt steht Interessenten auf Anforderung bei der Firma Vofj zur Verfügung.

Neue Faber-Chemikalien

Die Fabrik photographischer Chemikalien Alfred Faber in Spangenberg hat ihr Fabrikationsprogramm um eine Anzahl neuer Präparate erweitert. Insonderheit handelt es sich um flüssige Entwickler, die sich in Amateurreisen nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen. Als Vertreter der Feinkornentwickler ist Negufin zu nennen, der für den Gebrauch mit der 5-8fachen Menge Wasser zu verdünnen ist und sich gleichzeitig als vorzüglicher Ausgleichentwickler verwenden läßt. Für Negativ und Positiv gleicherweise verwendbar ist der Universal-Entwickler flüssig, der ein glückliches Kompromiß zwischen den Besonderheiten der Negativ- und Positiv-Spezialentwickler darstellt. Da die konzentrierte Lösung für den Gebrauch 2-10fach verdünnt wird, ist die Ergiebigkeit ausreichend. Im Faberol liegt eine hochkonzentrierte Lösung vor, die für den Gebrauch 10-50fach zu verdünnen ist. Der



Nahaufnahmen

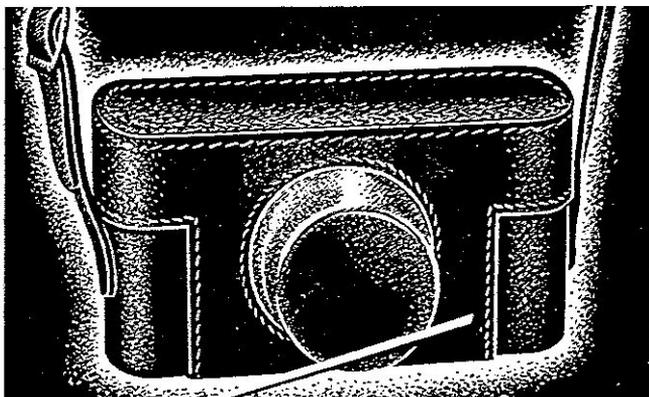
(Makrophotos)

auf kürzeste Entfernung erfordern bei der Kine-Exakta nur ein Paar Bajonettringe und einige Verlängerungstuben. (Dieses Zubehör ist wieder lieferbar.) Dann lassen sich ungeahnte Photos erzielen! Und stets wird dabei noch dem photoglichen Reflexbild parallaxentfrei eingestellt. Gern versenden wir kostenlos unsere aufschlußreiche Druckschrift „Mikro-Makra“.

KINE-EXAKTA II 24x36mm

die Kleinbild-Reflex für schwierige Aufgaben

10/49



Frankonia

LEDERTASCHEN FÜR
KAMERAS, STATIVE,
FELDSTECHER etc.

A. DÖPERT

LEDERFABRIK · KITZINGEN / BAY.
GENERALVERTRETUNG:

MÜLLER & SIEBE · MÜNCHEN 27 · FÖHRINGERALLEE 1

color-Negativ-Filme selbst zu entwickeln, farbig zu kopieren und zu vergrößern. Es ist hiermit voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres zu rechnen.

„Die Firma Johannes Bockemühl, Derschlag, bringt fünf verschiedene Modelle von Tageslicht-Entwicklungsboxen heraus, die eine Filmentwicklung ohne Bänder ermöglichen. Die schon vor dem Kriege bewährten Typen sind wesentlich verbessert worden und bieten in Anbetracht ihrer hervorragenden konstruktiven Präzision die Gewähr für eine absolut sichere und einwandfreie Einführung des Films in den Spiraleinsatz sowie für das glatte Gelingen des Entwicklungsprozesses, ohne daß Bänder oder sonstige Hilfsmittel erforderlich sind. 2 Modelle sind ausschließlich für die Kleinbild-Entwicklung von 160 bzw. 170 cm vorgesehen. Die 3 Universal-tanks eignen sich für die Entwicklung aller Filmbreiten durch verstellbare Einsätze bis 110 bzw. 160 cm Länge. Im JOBO-Universal-tank 160D können außerdem 2 Kleinbilddfilme übereinander gleichzeitig entwickelt werden.“

Die Firma Dr. BOEGER K. G., Hamburg, zeigt wiederum unter ihrem Warenzeichen LUMOPRINT Fotokopier- und Reproduktionsgeräte verschiedenster Art, sowie Zubehöre für diese Geräte.

Die Mikrofilmaufnahmegereäte der Firma Dr. BOEGER K. G. sind im letzten Jahre noch weiter vervollkommen worden und wurden durch Zubehöre für die praktische Anwendung des Mikrofilmverfahrens ergänzt.

So zeigt die Firma u. a. ein neues Vergrößerungsgerät mit Punktlichtquelle für Mikrofilmbilder und eine Entwicklungsvorrichtung für 50 m unperforierte Filme, die nach einem völlig neuartigen System in Gestalt eines Rahmenkreuzes arbeitet und einen raumsparenden Trockenschrank zur Anwendung bringt.

Als besondere Attraktion wurde zur Frankfurter Herbstmesse ein neues Reproduktionsgerät für DIN A 3 (30×42 cm) Aufnahmeformat herausgebracht.

Dieses Gerät dient in erster Linie zur Vorbereitung photomechanischer Übertragungen auf Offset-Platten und wird ein großes Publikum interessieren, da der Offsetdruck in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund rückt.

Auch die Fotokopiergeräte der Firma Dr. BOEGER K.G. zeigen verschiedene Neuerungen, die in erster Linie der erleichterten Arbeitsweise dienen.

Leider war es der Firma Dr. BOEGER K.G. aus räumlichen Gründen nicht möglich, das neue Gerät für das automatische Anreihen von großen Werkstücken zu zeigen, welches gerade in letzter Zeit im In- und Auslande hinsichtlich der Anwendung im Schiffbau größtes Interesse wachrief.

Cerfo-Camerawerk G. m. b. H., Dresden A 46

Die Durata ist eine handliche und form-schöne vollverchromte Kleinbildkamera für das Bildformat 24×36 mm.

Der wesentlichste Vorteil ist der gedrungene, flache obere Aufbau, der besonders dem Amateur das Mitführen der Kamera auf Reisen und Wanderungen so angenehm wie möglich macht. Es gibt an der Durata keine vorspringenden Transportknöpfe oder Sucherteile, mit denen man sonst leicht an den Taschen hängen bleibt. Selbst der Gehäuseauslöser ist so gebaut, daß er Stöße vertragen kann, ohne dadurch unbrauchbar zu werden.

Es ist so recht eine Kamera für diejenigen, die sich nicht gern die Freude am Fotografieren durch großen Ballast oder durch dauernde Angst vor Beschädigungen des kostbaren Gerätes nehmen lassen wollen.

Die empfindlichen Teile, das Objektiv und der Verschluss sind in geschlossenem Zustand durch einen Schutzdeckel vor Beschädigungen, Schmutz und Feuchtigkeit geschützt.

Der große, helle Sportsucher, durch den man im Gegensatz zu manchem kleinen Fernrohrsucher das Objekt wirklich klar und deutlich erkennen kann, liegt voll-

ständig in der Deckklappe eingebettet. Und doch ist die Durata mit einem Griff sofort aufnahmebereit, weil das Objektiv und der Sucher gleichzeitig in Aufnahmestellung springen.

Die großen, griffligen Filmtransportknöpfe und der Gehäuseauslöser sind so ausgebildet, daß auch im Winter eine Bedienung mit Handschuhen ohne Schwierigkeiten möglich ist.

Eine Doppelbelichtung ist dadurch ausgeschlossen, daß der Gehäuseauslöser nach erfolgter Aufnahme in der Kamera stecken bleibt, wodurch schon äußerlich zu erkennen ist, daß der Film noch nicht weitergedreht wurde. Auch der Objektivschutzdeckel kann nur dann geschlossen werden, wenn vorher der Film transportiert worden ist.

Die bereits erwähnte sofortige Aufnahmebereitschaft ist also tatsächlich immer gewährleistet.

Die Durata gestaffelt durch eine sinnreiche Konstruktion auch lange Zeitaufnahmen mit Verschlüssen, die nur für „B“ eingerichtet sind, ohne daß der Finger dabei ständig auf dem Auslöser gehalten werden muß. Dadurch ist die Erschütterungsgefahr bei langen Zeitaufnahmen stark vermindert.

Die Durata wiegt komplett 435 Gramm bei einer Gehäusegröße von 67×120×30 mm.

Ihagee Kamerawerk A.G., Dresden A 16

Die Vakublitz-Einrichtung zur Kine-Exakta

Nur dem Vakublitz ist es möglich, in der modernen Aufnahmetechnik eine bestimmte Schwierigkeit zu überbrücken, vor der selbst höchstempfindliche Filme und größte Objektiv-Lichtstärken kapitulieren müssen: Momentaufnahmen und regelrechte Schnappschüsse des Nachts und in Innenräumen mit unzureichender Beleuchtung sind nur mit Vakublitz durchführbar! Von einer Kleinbild-Kamera, die Anspruch darauf erhebt, auf allen Gebieten verwendet zu werden, erwartet man deshalb auch eine Einrichtung, die es erlaubt, in den



Leicht
sind Photos herzustellen
mit den OSRAM-Kunstlichtquellen:

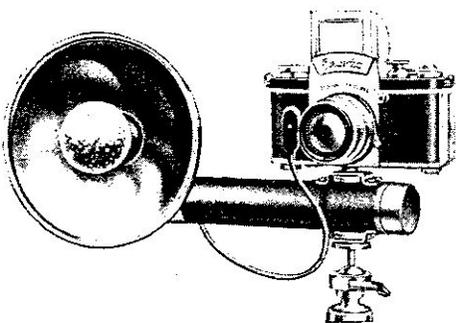
OSRAM-NITRAPHOT
OSRAM-VACUBLITZ

OSRAM

PHOTOLICHTQUELLEN VON WELTRUF

geschilderten Sonderfällen und darüber hinaus bei allen Gelegenheiten im Heim, bei technischen Aufnahmen, im Bereich der Kriminalistik usw. Vakublitzesynchron mit dem Verschlussablauf aufleuchten zu lassen. In der Kleinbild-Reflexkamera „Kine-Exakta“ 24×36 mm liegt ein solcher Vakublitzanschluß bereits vor, von außen an den zwei Buchsen in der linken Vorderwand erkenntlich. Um diesen Konstruktionsvorteil aber wirklich ausnützen zu können, ist ein einfaches Zusatzgerät nötig, das jetzt vom Ihagee Kamerawerk nach ganz neuen Gesichtspunkten und letzten Erfahrungen neu konstruiert worden ist.

Die Vakublitz-Einrichtung zur Kine-Exakta besteht aus einem griffartig geformten Behälter für die spannunggebenden elektrischen Trockenbatterien. Dieser Batteriebehälter wird durch ein Schraubengewinde fest mit der Kine-



Exakta verbunden, so daß die gesamte Apparatur für die Bedienung ein geschlossenes Ganzes bildet. Auch eine Stativmutter ist vorgesehen, damit Kine-Exakta und Vakublitz-Einrichtung vom Stativ aus arbeiten können. Zum Festhalten des Vakublitzes hat der Batteriebehälter einen allseitig schwenkbaren Kopf mit einem innen hochglänzend polierten (abnehmbaren) Metall-Reflektor. Das Licht des Vakublitzes läßt sich dank des drehbaren Kopfes direkt oder indirekt auf den Aufnahmegegenstand richten. Für das Festhalten des Vakublitzes ist aber nicht etwa eine einfache Glühlampenfassung mit Schraubgewinde vorgesehen. Nein, bei ihr würde das Ein- und Ausschrauben der Blitze zumindest für den Reporter, der ja den größten Nutzen von der neuen Einrich-

lung haben soll, zu lange dauern. Die Vakublitz-Einrichtung zur Kine-Exakta wurde deshalb mit einem Schnellspanner versehen, in den ohne besondere Anpassung Vakublitzes aller Größen und Sockelarten sofort in Kontaktstellung festgeklemmt werden. Zum Öffnen dieses Spanners ist nur ein Druck auf die Seitenteile des Kopfes nötig; läßt der Druck nach, dann schließt sich der Spanner, und — der Blitz sitzt fest. Die Platte für den Bodenkontakt des Vakublitzes ist ebenfalls stark gefedert, so daß der abgebrannte Blitz beim Öffnen des Spanners automatisch herauspringt. Das Auswechseln der Blitze dauert also wirklich nur Augenblicke! Die Verbindung zwischen Kine-Exakta und Vakublitz-Einrichtung wird durch ein kleines Sonderkabel hergestellt. Die Vakublitz-Einrichtung besteht also aus vier Teilen:

1. Dem Batteriebehälter mit den beiden Gewinden, 2. dem Schwenkkopf mit dem Schnellspanner, 3. dem Metallreflektor und 4. dem Verbindungskabel. (Die Teile 1 und 2 wurden der sicheren Arbeit wegen fest miteinander verbunden.)

Vakublitzes brennen bekanntlich in etwa $\frac{1}{300}$ Sek. ab. Will man die gesamte Lichtmenge ausnützen, dann stellt man den Verschluss auf eine längere Zeit, vielleicht auf $\frac{1}{250}$ oder $\frac{1}{125}$ Sek. ein. Die Kuppelung von Blitzkontakt und Verschlussablauf ist jedoch bei der Kine-Exakta so vollkommen, daß man sogar riskieren kann, kürzere Belichtungszeiten zu wählen. Diese kürzere Belichtungszeit nützt dann den Augenblick aus, in dem der Vakublitz seine größte Leuchtkraft erreicht. Auf diese Weise sind Sportaufnahmen sogar mit $\frac{1}{500}$ Sek. gelungen! Der Vakublitzanschluß der Kine-Exakta im Zusammenspiel mit der neuen Vakublitz-Einrichtung arbeitet sehr zuverlässig, und in den weitesten Amateur- und Fachkreisen, vor allem aber bei den Bildberichtern, wird die geglückte Nachkriegskonstruktion schon sehnsüchtig erwartet. Das Ihagee Kamerawerk in Dresden A 16 hat auch bereits eine ausführliche Druckschrift über diese neue Einrichtung in Arbeit und wird sie nach Fertigstellung allen Interessenten auf Anforderung gern zusenden.

Peter Lennartz, Papierverarbeitungs-werk, Aisdorf-Aachen

Die jetzt neubenannten „Pe Le“ Taschen und Beutel für Foto-Ablieferungen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. In erster Linie durch die persönliche Note, die in Satz und Druck der Reklameseite gewidmet wird. (Hier werden alle Wünsche des Kunden weitgehendst berücksichtigt.)

In zweiter Linie die technisch praktische Aufmachung. Die kurz nach der Währung noch nicht ganz zusagende Papierqualität wurde von Zeit zu Zeit verbessert.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Taschen ab 1. Oktober ds. Js. aus bestem Cellulose-Stoff hergestellt werden, leicht parfümiert sind und keine scharfen Ecken aufweisen, (wichtig für Filmbearbeitung im Labor) wodurch ihr Freundeskreis sich noch vergrößern dürfte.

Muster stehen Interessenten auf Anforderung zur Verfügung.

Müller & Siebe, München, Augustenstraße 16

Die Firma DÖPPERT in Kitzingen a. M. stellte schon vor dem Kriege schöne, solide Kameraschalen her, die einen guten Ruf genossen.

In den letzten Jahren hat man diesem Zweige der Fabrikation besondere Aufmerksamkeit gewidmet und unter ständigen Verbesserungen, besonders auf dem Gebiete der Bereitschaftstaschen, die FRANKONIA-Taschen zu wirklich hochwertigen Qualitätserzeugnissen entwickelt.

Da DÖPPERT gleichzeitig eine mit den modernsten Mitteln betriebene Gerberei unterhält, ist es auch möglich, die FRANKONIA-Taschen sehr preisgünstig herauszubringen.

Als neuestes Modell bietet man eine Bereitschaftstasche mit aufgesetztem Behälter für Gelbfilter und Vorsatzlinsen an, eine Neuerung, die bei der Händlerschaft sehr große Beachtung findet. Der gesamte Verkauf der FRANKONIA-Taschen liegt in den Händen der Firma MÜLLER & SIEBE, München 2, Augustenstraße 16, die sowohl in München als auch in anderen Großstädten gut sortierte Auslieferungsläger unterhält.

GEGRÜNDET 1861



„Foto-Händler“
verlangen unser interessantes
Weihnachts - Angebot!

All. Glock & Cie.

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE FOTO-GROSSHANDLUNG
(17a) KARLSRUHE GERANIENSTRASSE 11



Elektr.-Foto-Laborgeräte

Schnell-Trockenpressen
Hochglanzfolien
Bad-Wärmeplatten
Chrom-Tanksieder

Verlangen Sie unsere neueste Lieferliste!

Elektro-Apparatebau G. m. b. H. **KIEL** Hopfenstraße 17
Ruf 42 24

Empfehlen Sie bitte die „Foto-Post“
auch Ihren Freunden!

11/40

Weihnachtsfreuden bringt eine

Finetta



Die volkstümliche Kleinbild-Kamera

Mod. I B .. DM 34,50 | Mod. III D .. DM 53,—
 Mod. I D .. DM 39,50 | mit Anastigmat
 Mod. II D .. DM 43,50 | 1: 4 / f - 4,3 cm

Finetta -Werk Peter Sarabér - Goslar/Harz

Erreichen Sie
den höchsten
Punkt?

Ja, denn



aus dem Programm der Qualitäten, garantieren

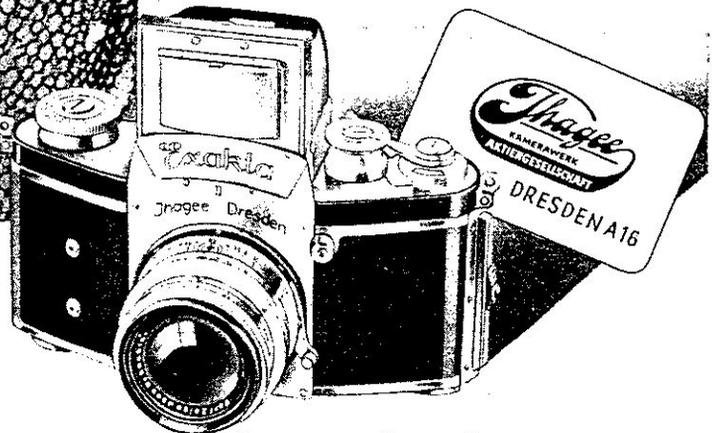
Ihnen photographische Spitzenleistungen.



MIKRO-AUFNAHMEN

können mit jeder Kine-Exakta und dem Exakta-Mikroansatz (jetzt wieder lieferbar) ohne Schwierigkeiten hergestellt werden. Man braucht dazu nicht Wissenschaftler zu sein: Wo eine Kine-Exakta und ein Mikroskop im Hause sind, dort sollte auch der Amateur mikrophotographieren. Er wird vom Formenreichtum „der Welt des Kleinsten“ überrascht sein.

Lassen Sie sich, bitte, unsere ausführliche Sonderdruckschrift „Mikro-Makro“ kostenlos zusenden. — Wissenschaftler, Ärzte, Forschungsinstitute usw. werden bei Engpässen in der Zubehörlieferung bevorzugt.



KINE-EXAKTA III 24x36mm

die Kleinbild-Reflex
für *schwierige* Aufgaben



HOECHST
18 63

Kolorierfarbstoffe
(Eiweißlasurfarben)
Pinatypiefarbstoffe
Filterfarbstoffe
Sensibilisatoren und
Desensibilisatoren
von *höchster Reinheit*
und *Qualität*

FARBWERKE HOECHST
Frankfurt (M) - Höchst

F 15

In hartem Ringen



mit Material und Technik entwickelten erfahrene Fachleute

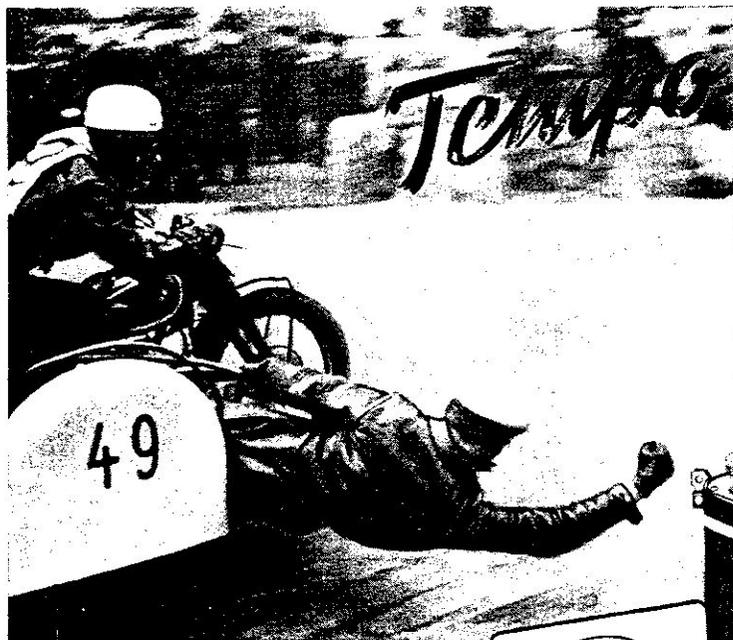



EIN PROGRAMM

DER QUALITÄTEN

Aufgenommen mit Kranz Ultra ortholicht

18² DIN
10



Gern senden wir Ihnen kostenlos unseren Prospekt „Prismenaufsatz“. Er berichtet ausführlich über das erfolgreiche Arbeiten mit diesem neuen Ergänzungsgerät.



Aufnahmen

Schnappschüsse und Bildberichte gelingen immer mit der Kine-Exakta und ihrem neuen

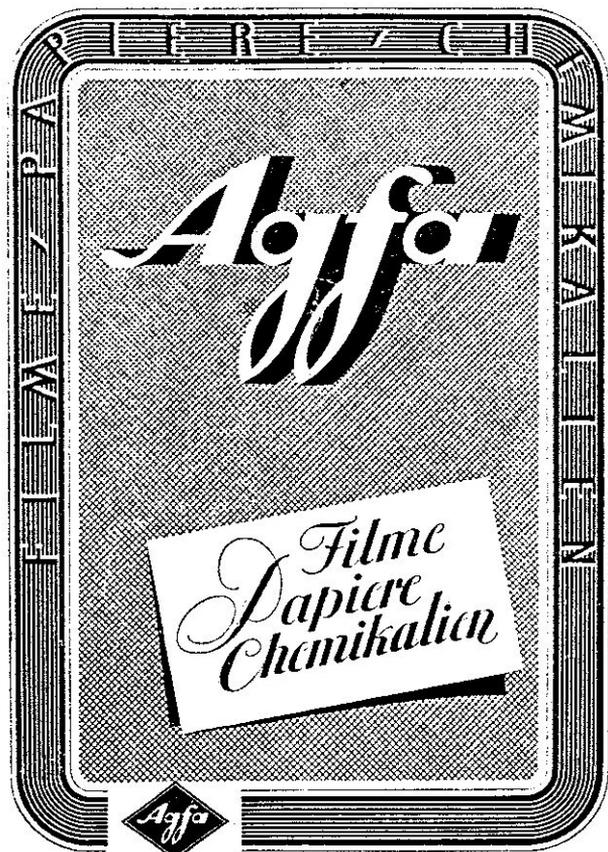
Prismenaufsatz

Mit dem Prismenaufsatz zeigt die Kine-Exakta stets ein seitenrichtiges Reflexbild (auch bei Hochaufnahmen) und erhält damit beliebte Eigenschaft der Kamera mit Durchblicksucher: Die Kine-Exakta wird jetzt in Augenhöhe gehalten und das Objekt direkt anvisiert.



KINE-EXAKTA II 24x36^{mm}

die Kleinbild-Reflex für Aufgaben



Agyfa

Filme
Papier
Chemikalien



Photofabrik LEVERKUSEN - BAYERWERK

Combi 3

FÜR FILME:
6x9 und 6x6
4x6,5 u. 4x4
24x36 u. 24x24
auf einer Einsatz-
spule für Band-
entwicklung

UNIVERSAL
ENTWICKLUNGS-
DOSE



ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

WASA BERLIN W35 / PALLAS-STRASSE 8-9

FRAGEN SIE IHREN FOTOHÄNDLER



Vakublitz-Aufnahmen

sind tatsächlich „Lichtblicke im Dunkeln“. Sie sichern auch bei ganz unzureichender Beleuchtung einen gelungenen Schnappschuß mit kurzer Belichtung. In jeder Kine-Exakta liegt deshalb ein Vakublitz-Anschluß vor, der Verschlussablauf und Blitzzündung versagerfrei synchronisiert.

Zum praktischen Ausnutzen des Vakublitz-Anschlusses der Kine-Exakta wurde eine neue **Vakublitz-Einrichtung**

konstruiert, die alle Wünsche des Reporters, des Fach- und Amateur-Photographen restlos erfüllt. Wir senden Ihnen gern und kostenlos über diese neueste Zubehör-Einrichtung unseren Spezial-Prospekt.



Thagsee
KAMERAWERK
AKTIENGESELLSCHAFT
Dresden A 16

KINE-EXAKTA II 24x36m

die Kleinbild-Reflex
für schwierige Aufgaben

Berichte aus der Fotoindustrie

Agfacolor-Fotografie!

Wichtig für das Aufnahmematerial!

Wie bekannt, ist heute jeder Amateur bereits in der Lage, mit seiner Kamera auf dem gleichen Wege, wie er bisher Schwarz-Weiß-Aufnahmen gemacht hat, Agfacolor-Aufnahmen und davon farbige Agfacolor-Bilder herstellen zu lassen.

Jeder von der Agfa belieferte Händler nimmt die Filme zum Entwickeln, Kopieren und Vergrößern entgegen.

Als Aufnahmемaterial dient Agfacolor-Negativ-Film aus Leverkusen und Agfacolor-Negativ-Film von der Filmfabrik in Wolfen (russische Zone).

Wichtig ist, daß die Emulsionen des Negativmaterials genau auf das Agfacolor-Papier abgestimmt sind; noch wichtiger, daß die Agfacolor-Filme frisch, nicht abgelagert sind oder falsch gelagert wurden, damit das Optimum an Bildergebnis auf dem Agfacolor-Papier erzielt wird.

Leider mußte unsere Redaktion und die betroffene Fachwelt feststellen, daß sich eine große Menge Filme aus der Wolfener Fabrikation im Handel befindet, die diesen Anforderungen der Agfacolor-Fotografie nicht entspricht. Es handelt sich hauptsächlich um Filme, die auf illegalem Wege in den Verbrauch geschleust wurden, deren fachmännische Lagerung deshalb nicht garantiert werden kann, deren Verfalldatum meistens abgelaufen ist, oder die sonstige Fehler aufweisen.

Wie uns die Agfa mitteilt, hat sie selbstverständlich selbst das größte Interesse daran, daß alle ihre Amateur- und Fachfreunde nur beste Ergebnisse auf dem wirklich schönen Agfacolor-Papier erhalten.

Die Agfa hat sich deshalb entschlossen, alle Filme, die den Anforderungen der Agfacolor-Fotografie einwandfrei entsprechen, an einer Stirnseite der Packung mit einer besonderen Kennmarke zu versehen, und zwar Kennmarke „T“ für Tageslichtfilme und Kennmarke „K“ für Kunstlichtfilme.

Die Kennmarken sind in den Agfafarben blau-orange ausgeführt.

AMATEURE UND FACHVERBRAUCHER!
Kaufen Sie deshalb Agfacolor-Negativ-Filme für die Agfacolor-Fotografie

1. nur im Fachgeschäft, d. h. bei dem von der Agfa belieferten Fotohändler,
2. achten Sie dann genau darauf, daß der Agfacolor-Film eine der vorstehenden Kennmarken trägt.

Glockwerk, Johannes Glock, Herzogenaurach, Industriestr. 7

Das Werk befaßt sich mit der Herstellung von Fotoalben in allen Größen und Ausfühungsformen. Ein uns vorliegender Katalog umfaßt nicht weniger als 73 ver-

schiedene Bestellnummern und aus den beigelegten Erklärungen ist zu entnehmen, daß es kaum noch einen Wunsch auf diesem Gebiete gibt, der nicht vom Glockwerk erfüllt werden könnte. Vom Pappeinband über den Stoffbezug bis zum echt Lederband ist alles vertreten was das Herz begehrt. Auch an Neuheiten auf dem Albumsgebiet mangelt es nicht, denn nicht weniger als 27 Nummern tragen den Vermerk „Neuheit“. Bemerkenswert nieder sind die Preise und daher sehr zeitgemäß.

Ihagee Kamerawerk A. G., Dresden A 16

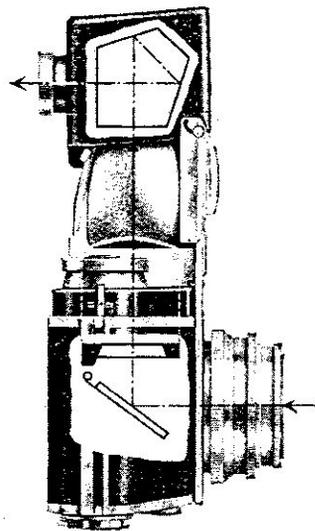
Der Prismenaufsatz, eine optische Vervollkommnung der Kine-Exakta

Im Frühjahr 1949 wurde vom Ihagee Kamerawerk in Dresden ein wertvolles Ergänzungsgerät zur Kine-Exakta — **der Prismenaufsatz** — angekündigt. Zwischen ist in allen Fachkreisen über die optische Vervollkommnung der Kine-Exakta durch den Prismenaufsatz viel gesprochen und geschrieben worden, und das Erscheinen des neuen Zusatzgerätes wird überall mit Spannung erwartet. Bisher stützten sich jedoch alle Diskussionen mehr oder minder auf eine theoretische Beurteilung, die bei aller Sachkenntnis den Wert einer Neuerung niemals so umfassend erkennen kann, wie es allein der praktischen Erprobung vorenthalten ist. **Jetzt ist der Prismenaufsatz lieferbar**, und es dürfte somit von Interesse sein, noch einmal über dieses Ergänzungsgerät zu hören, wobei bereits die Sprache der Praxis entscheidenden Einfluß hat.

Zusammenfassend darf vorausgeschickt werden, daß die ersten praktischen Versuche neutraler Fachleute den Wert des Prismenaufsatzes zur Kine-Exakta im vollen Umfange bestätigen und es rechtfertigen, wenn die Erwartungen bei diesem Gerät größer sind als bei sonstigen Neuheiten. Der Grund dafür sei noch einmal kurz umrissen:

Das Sucherbild einer Spiegelreflex-Kamera pflegt zwar aufrechtstehend, aber seitenverkehrt zu sein, und der Prismenaufsatz der Kine-Exakta kehrt dieses seitenvertauschte Sucherbild in ein seitenrichtiges Reflexbild um. Im „Schnitt durch die Kine-Exakta mit dem Prismenaufsatz“ ist der Strahlengang zu erkennen: Das vom Objektiv entworfene Bild wird vom Reflexspiegel zunächst aufgerichtet, von der Lupen-Mattscheibe der Kine-Exakta aufgefangen und beträchtlich vergrößert, und dann wird dieses Original-Mattscheibenbild an den Spiegelflächen des Dachkantprismas im Prismenaufsatz so umgekehrt, daß es auch

seitenrichtig ist. Der Erfolg: Man sieht im Prismenaufsatz ein Sucherbild, das vollkommen der Natur entspricht, nämlich groß, farbig, hell, aufrechtstehend und seitenrichtig ist. Bei der Verwendung des neuen Zusatzgerätes ändert sich auch die Aufnahmehaltung der Kine-Exakta. Sie wird jetzt wie eine Kamera mit Durchsichtsucher ans Auge genommen und der Aufnahmegegenstand direkt anvisiert. Damit ist die günstige Ausgangsposition für alle Tempoaufnahmen und Schnappschüsse geschaffen, bei denen es bisher bei der Kine-Exakta noch einiger Übung bedurfte. Durch den Prismenaufsatz wurde diese Aktionslücke geschlossen! Das wird in erster Linie von den Berufsfotografen, Sport- und Bildberichtern und von den ersten Amateuren sehr begrüßt, denn die Wirkung des Prismenaufsatzes erstreckt sich auch noch auf zwei andere Punkte, die ebenfalls für alle Bewegungsbilder von Wichtigkeit sind: Zunächst ist das Reflexbild jetzt auch bei Hochaufnahmen seitenrichtig und aufrechtstehend, und zum anderen ist in jedem Falle (also bei Hoch- und bei Queraufnahmen) die Bewegung im Prismensucher stets gleichläufig mit der des Objektes. Das bedeutet für die Praxis: mit der Kine-Exakta kann der Aufnahmegegenstand mit Kamera und Auge zugleich verfolgt werden, bis der günstigste Augenblick zum Auslösen des Verschlusses gekommen ist.



Prismenaufsatz zur Kine-Exakta
Lichtgang durch das System

Lassen wir hierüber einen Praktiker sprechen: Herr Ernst Hennig, Oberlungwitz, arbeitete mit der Kine-Exakta und dem Prismenaufsatz anlässlich des Motorrad-Rennens in Hohenstein-Ernstthal. Er schickt dem Ihagee Kamerawerk eine Anzahl ausgezeichnete Aufnahmen und schreibt:

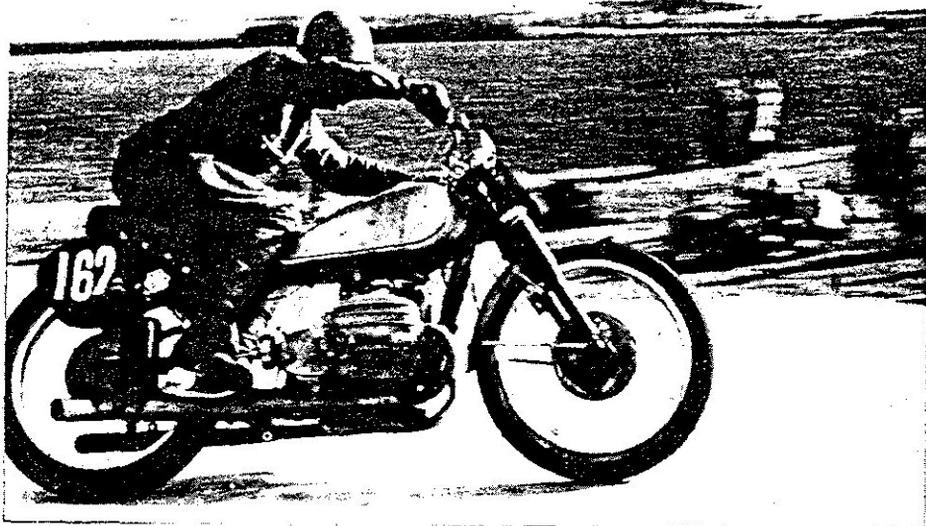
„Alle Aufnahmen wurden mit aufgesetztem Prismenaufsatz gemacht. Sie werden nun bemerken, daß ich viele Aufnahmen im rechten Winkel zur Fahrtrichtung machte. Es macht sich keine diagonale Verzerrung bemerkbar, obwohl die Geschwindigkeit nie unter 110 km/st lag.“

Die Aufnahmeentfernung be-
trug 10—15 Meter. Der Grund
für die Klarheit der Aufnah-
men liegt im sogenannten „Mit-
gehen“ mit der Kamera, wel-
ches mit dem Prismenaufsatz
ein Kinderspiel ist. Ich habe
die Rennfahrer in einem ver-
hältnismäßig spitzen Winkel
anvisiert und die Kamera mit-
gehen heißen. Bei dem großen
Sucherbild ist dies, wie ich
schon betonte, nicht schwierig.
Im rechten Winkel löst man
dann aus.

Am Ende des Rennens traf ich
einen Berufskollegen, der
ebenfalls die Kine-Exakta mit
sich führte und das Trioplan
2,8 f = 10 cm mit verwendete.
Wir haben den Prismenaufsatz
und das Trioplan versuchs-
weise an einem Kamerakörper
verwendet, und ich neige zu
der Ansicht, daß dies die Voll-
endung für Sportaufnahmen
darstellt.

Wenn ich nochmals kurz zusammenfassen
darf, so muß ich sagen, daß sich die Kine-
Exakta in Verbindung mit dem Prismen-
aufsatz sehr gut für bewegte Objekte
eignet. Die Klarheit des Sucherbildes ist
tadellos, die schnellen Objekte sitzen
präzise im Bild. Ich halte die Kine-Exakta
für äußerst beweglich, so daß jegliche
Art von Sportaufnahmen mit Sicherheit
herzustellen ist."

Für die Kine-Exakta-Praxis bedeutet es
tatsächlich eine große Bereicherung, daß
der Prismenaufsatz das weite Gebiet der
Tempoaufnahmen sowie der Sport- und
Bildberichterstattung vorbildlich er-
schließt. Natürlich erstrecken sich seine
Vorteile auch auf viele andere Arbeits-
gebiete. Der Prismenaufsatz bleibt je-
doch stets ein dem Reflex-System der
Kine-Exakta untergeordneter Zusatz, der
jederzeit wieder entfernt werden kann,
wenn die besonderen „alten“ Eigen-
schaften der Reflexeinstellung zu besse-
ren Erfolgen führen. So wird die Kamera
in vielen Einzelfällen (im Atelier oder im
Heim, bei Mikro- und Nahaufnahmen,
bei Reproduktionen und Aufnahmen von
Stativ oder in der üblichen Haltung der
Spiegelreflex in Brusthöhe oder gar für



die Froschperspektive) gern in der ur-
sprünglichen Form mit dem Einblick „von
oben“ verwendet. Und darin liegt wohl
überhaupt der besondere Wert des Pris-
menaufsatzes, daß seine Vorteile nicht
durch die Preisgabe anderer bewährter
Eigenschaften erkauft werden müssen.
Denn auch bei der Verwendung des Pris-
menaufsatzes bleibt — wie gesagt — die
einäugige Reflex-Einstellung der Kine-
Exakta restlos erhalten. Es wird ja kein
neues Bild erzeugt, sondern nur das
vorhandene korrigiert. Nach wie vor
fallen alle Operationen der fotografi-
schen Aufnahme in die Kontrolle dieses
Reflexbildes hinein, man stellt also die
Schärfe ein, überprüft die Schärfentiefe
und läßt gleichzeitig alle Komponenten
des Bildaufbaus, der Motivwahl und bei
Farbaufnahmen auch das Zusammenspiel
der einzelnen Farbtöne zu sich sprechen.
Das Ihagee Kamerawerk hat zunächst
einen einfachen Handzettel über den
„Prismenaufsatz zur Kine-Exakta“ her-
ausgebracht. Ein ausführlicher Prospekt
ist in Vorbereitung. Das Studium dieser
Druckschriften kann allen Interessenten
empfohlen werden, die eine optische
Vervollkommnung und eine Erhöhung

der Vielseitigkeit ihrer Kine-Exakta
wünschen.

Kindermann & Co., GmbH., Würzburg- Heidingsfeld

Nach längerer Pause bringt das Unter-
nehmen wieder einen Katalog von
40 Seiten Umfang auf Kunstdruckpapier
heraus, der das reichhaltige Fabrika-
tionsprogramm veranschaulicht. Durch-
weg handelt es sich um Geräte für das
Labor des Händlers bzw. von Kopier-
anstalten. In übersichtlicher Folge werden
Klein- und Großtanks, alles dazu nötige
und nützliche an Zubehör in Bild und
Wort vorgeführt. Eine stattliche Zahl von
Rahmen, Klammern, Gewichte, Bügel,
Badwärmer, Plattenkörbe, Bodensiebe
usw., daß auch für die scheinbaren Ne-
bensachen, die bei der Arbeit aber so
ungemein wichtig sind, bestens gesorgt
ist. Auch den Negativ-Trockenschränken
ist ein breiter Raum im Katalog vorbe-
halten.

Reich ist gleichfalls die Auswahl an Ge-
räten für die Positivherstellung, begin-
nend von Apparaturen für den Amateur
bis zu den leistungsfähigen Großmaschi-
nen für vielbeschäftigte Kopieranstalten,



Gutes Photolicht

Auch für die hohen Lichtansprüche der Photographie schuf
OSRAM die zweckmäßigen Lichtquellen.

OSRAM-NITRAPHOT B, die leistungsfähige Aufnahme-Lampe
des Berufsphotographen (etwa 2000 Aufnahmen).

OSRAM-NITRAPHOT S, besonders preiswert und leistungs-
stark (für etwa 150 Aufnahmen).

OSRAM

PHOTO-LICHTQUELLEN VON WELTRUF

Da ist sie wieder!

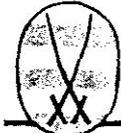


Die MEISTER-KORELLE

6x6cm

die einäugige
Präzisions-Spiegelreflex
mit Schlitzverschluss 1 bis 1/1000 Sek.
und auswechselbarem Objektiv

VEREINIGUNG VOLKSEIGENER BETRIEBE LAND SACHSEN
FEINMECHANIK • OPTIK • ELEKTROTECHNIK
DRESDEN A 45 • REISSTR. 6



ZUR LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1950: HALLE IX, STAND 210

Combi 3

FÜR FILME:
6x9 und 6x6
4x6,5 u. 4x4
24x36 u. 24x24
auf einer Einsatz-
spule für Band-
entwicklung

UNIVERSAL
ENTWICKLUNGS-
DOSE



ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

WASA BERLIN W35 / PALLAS-STRASSE 8-9

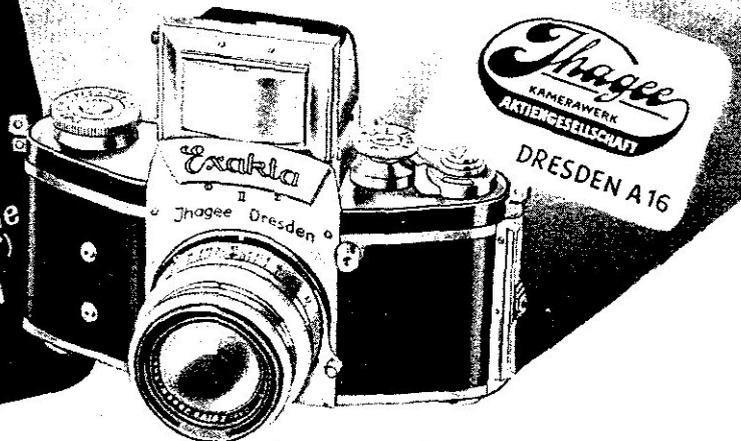
FRAGEN SIE IHREN FOTOHANDLER

KINE-EXAKTA

Spezial- Zubehör

für
WISSENSCHAFT, TECHNIK,
KUNST UND REPORTAGE:
Tele- u. Weitwinkel-Objektive
Ultralichtstarke Objektive
Mikrozwischenstück
Zwischenringe und Tuben
für Nahaufnahmen
Vakublitz-Einrichtung
Prismenaufsatz
für Aufnahmen in Augenhöhe
(besonders Bewegungsbilder)
Weichzeichnerscheiben
Polarisationsfilter

Die KINE-EXAKTA ist schon selbst überraschend viel-
seitig! Doch ihr Spezial-Zubehör führt sie erst recht
dorthin, wo schwierige Aufgaben gemeistert werden
müssen. Ausführliche Druckschriften unterrichten Sie
über die Kamera und ihre universelle Verwendbarkeit



KINE-EXAKTA

24x36mm

die Kleinbild-Reflex
für vielseitige Aufgaben

Bewegungen werden scharf in dem kurzen Moment des Ausblitzens erfährt. Dadurch sind Aufnahmen schnellstbewegter Vorgänge auch dann möglich, wenn die vorhandene Beleuchtung völlig unzulänglich ist. Gegenüber dem gewöhnlichen Blitzlicht ist der Vorteil der einfachsten Handhabung gegeben, und zwar gegenüber dem sogenannten Vakuum-Blitz die Möglichkeit, mit der gleichen Ultrablitz-Röhre praktisch beliebig viele Aufnahmen und in kurzen Abständen zu erzielen; nach mehr als 20 000 Blitzen zeigt die Röhre noch keine Abnahme ihrer Lichtintensität und Verwendbarkeit.

Für den Schlitzverschluss liefert die Firma Leitz, Wetzlar, einen Synchronisierungskontakt, für den Zentralverschluss (Compur-Rapid) bringt die Firma Deckel, München, eine technisch einwandfreie Lösung auf den Markt. Beim Schlitzverschluss ist für Belichtungszeiten über $\frac{1}{30}$ sec. — was durch die Eigenart des Schlitzverschlusses bedingt ist — eine exakte Synchronisation von Verschlussöffnung und Hochspannungsblitz gewährleistet. Beim Zentralverschluss kann die Aufnahmezeit sogar bis $\frac{1}{300}$ sec. herabgesetzt werden, wobei der Blitz immer noch mit Sicherheit in die Öffnungszeit fällt. Damit ist die Aufnahme schnell bewegter Objekte einwandfrei gelöst.

Die gesamte Apparatur ist in einer handlichen Umhängetasche untergebracht, die das Gewicht von etwa 8 kg an einem breiten Lederriemen trägt. In den Tragkasten ist sowohl eine Ladevorrichtung (vom Wechselstromnetz aus) eingebaut, als auch ein Akkumulator zum Betrieb ohne Netzanschluss, dessen Kapazität für 150 Blitze ausreicht. Danach muß der Akkumulator wieder aufgeladen werden, wofür eine Vorrichtung eingebaut ist. Der Ultrablitz kann daher sowohl im Atelier vom Netz aus betrieben werden, als auch zu Außenaufnahmen von der Batterie aus arbeiten, die nur von Zeit zu Zeit wieder aufgeladen werden muß. Im Deckel des Tragkoffers ist die Ultrablitzlampe an einem 2 m langen Kabel untergebracht. Für Aufnahmen besonders im Freien befestigt man mittels einer Vorrichtung die Blitzlichtlampe am Fotoapparat, so daß beide eine Einheit bilden.

Der Blaupunkt-Ultrablitz ist für alle üblichen Apparatetypen anwendbar — für die Leica ist eine besondere Vorrichtung vorgesehen. — Bei synchronisierten Verschlüssen löst das Blitzlicht nach Betätigung des Auslösers automatisch und zuverlässig gleichzeitig mit dem Objektivverschluss aus. Arbeitet man mit Zeitaufnahmen oder im Atelier, so kann man das Blitzlicht durch eine Drucktaste am Lampenschaltwerk betätigen, wobei man nur darauf zu achten hat, daß das Blitzlicht auch in die Öffnungszeit des Verschlusses fällt, was in diesem Falle wegen der längeren Belichtungszeit verhältnismäßig einfach ist.

Die Blaupunkt-Werke haben die Möglichkeit vorgesehen, an das einfache

Blitzlicht eine zweite Lampe anzuschließen, die mit einem Kabel von 5 m Länge versehen ist und gestaltet, beide Lampen gleichzeitig in verschiedenen Einfallswinkeln zu verwenden. Die Auslösung erfolgt hierbei gleichzeitig für beide Blitzlichter. Die Lichtausbeute ist doppelt so groß. Während beim einfachen Ultrablitz eine Zeit von 10 sec. bis zur nächsten Auslösung verfließen muß, ist beim Doppel-Ultrablitz die doppelte Zeit zur Wiederaufladung erforderlich.

Die im Ultrablitz zur Verwendung kommende Ultrablitzlampe ist nach eingehenden wissenschaftlichen und technischen Vorarbeiten in den Physikalisch-Technischen Werkstätten von Herrn Prof. Dr.-Ing. Heimann, Wiesbaden, entwickelt worden.

Die Möglichkeiten, die der Blaupunkt-Ultrablitz bietet, erschließen der Fotografie völlig neue Wege. Auch für den Fotografen wird das Ultrablitzgerät zu einem unentbehrlichen Helfer, denn er wird hiermit in die Lage versetzt, farbenrichtige Aufnahmen auch in der Dunkelheit bzw. in der Nacht zu machen. Das im Ultrablitz erzeugte Licht entspricht dem Tageslicht. So kann normales Tageslichtmaterial Verwendung finden.

Vielseitigkeit der Verwendung und Zuverlässigkeit sind in diesem neuen Gerät vereint.

Warnung

Es werden in letzter Zeit Objektive für die Kine-Exakta angeboten, die ursprünglich für andere Zwecke gebaut und wegen Modelländerung von der Kamerafabrik nun zu scheinbar billigen Preisen abgestoßen werden. Wie wir von der Ihagee erfahren, sind die Objektive unter Verletzung der Ihagee-Patente von unberufener Seite neu gefaßt worden und größtenteils so mangelhaft verarbeitet, daß diese mitunter gar nicht an die Exakta passen, zumindest völlig falsch justiert sind und darum grobe Einstellungsfehler aufweisen. Die Ihagee erklärt ausdrücklich, daß sie nur für ihre eigenen Objektive einsteht, es aber ablehnt, fremde Objektive zu reparieren, zu justieren, Anpassungsänderungen auszuführen oder solche Arbeiten bei optischen Anstalten zu vermitteln. Noch viel weniger übernimmt sie Garantien für solche Nachahmungen. Entsprechende Schritte gegen die Hersteller und Verbreiter falscher Kine-Exakta-Objektive sind eingeleitet.

Zeit-Erzeugnisse auf der Technischen Messe Leipzig 1950

Das weltbekannte Werk Carl Zeiss, Jena, VEB, wird zur kommenden Technischen Messe Leipzig 1950 (5. bis 12. März) mit einer großen Anzahl interessanter Neuentwicklungen überraschen. Aus der Zahl der angekündigten Geräte seien die folgenden herausgegriffen:

ein **Dokumenten-Aufnahme- und Lesegerät**, das nach den neuesten Bedürfnissen und Gesichtspunkten entwickelt wurde und die Aufnahme von Büchern und Zeitschriften im Format A 6 bis B 3

und deren Wiedergabe in der Größe 300×400 mm gestattet.

Ein **Universal-Längenmesser** mit elektrischer Kontakteinrichtung mit dem Innendurchmesser bis herunter zu 1 mm genau gemessen werden können.

Ein neuer **optischer Teilkopf**, der sich gegenüber bisherigen Ausführungen durch die bei ihm gegebene Möglichkeit genauerer Winkelbestimmung auszeichnet.

Ein **Präparier-Mikroskop** für Untersuchungen, bei denen ein dauernder Wechsel der Vergrößerung nötig ist. Das Gerät besitzt eine Schallwalze, die vierfache bis hundertfache Vergrößerungen schnell und bequem durchführen läßt, ohne daß das Objektiv gewechselt werden muß.

Ein **Spezialmikroskop** (Kolposkop) für den Arzt, das bei Einhandbedienung eine sehr bequeme Einstellmöglichkeit aufweist und bei einem Objektabstand von 200 mm und 12facher Vergrößerung einen Sehfelddurchmesser von 20 mm bietet.

Beim neuen **Abbe-Refraktometer** sind zu nennen die staubdichte und beschädigungssichere Lagerung des die Teilung tragenden Glaskreises, die feste Anordnung des Einstellfernröhrs und des Ablesemikroskopes sowie die bequeme Einstellbarkeit der Trennungslinie durch einen tiefgelagerten Antriebsknopf.

Für den Chemiker, Apotheker und Mediziner wurde ein leicht zu handhabendes **Kreispolariometer** geschaffen. Die Möglichkeit besonders feiner Verstellung erlaubt die genaue Einstellung des dreiteiligen Sehfeldes auf gleiche Helligkeit. Das Gerät ermöglicht die Aufnahme von Beobachtungsröhren bis 200 Millimeter Länge.

Erstmals gezeigt werden wird auch ein **Flammentotometer**, das als fotoelektrisches Meßgerät für die Kalium-, Calcium- und Natriumbestimmung in der Landwirtschaft, der Medizin und der chemischen Industrie benötigt wird. Die mit ihm erzielbare Genauigkeit entspricht derjenigen der besten chemischen Analysen. Das Gerät hat jedoch den Vorzug, daß es die Ergebnisse schnellstens liefert bei äußerst geringem Substanzbedarf. Konzentrationen von 1 mg je Liter sind noch meßbar.

Das Agfa-Copyrapid-Verfahren von Dr. Walter Horning

Unter dieser Bezeichnung trat die Agfa Fotopapierfabrik Leverkusen vor kurzem mit einem Fotokopierverfahren an die Öffentlichkeit, welches unter Zuhilfenahme eines besonderen Entwicklungsgerätes gestattet, innerhalb 2 Minuten positive Fotokopien fertigzustellen. Das Copyrapid-Verfahren weicht von dem allgemein bekannten fotografischen Entwicklungs- und Kopierprozeß völlig ab und beschreitet Wege, die in ihren Grundzügen der Agfa in Leverkusen schon seit 1938 bekannt sind. Bei dem hier angewandten Silbersalzdifusionsprozeß wird das zur Entwick-

ler für den Amateur, wie Ultrafin SF, Leicanol, Contrabrom, Eukobrom, Neutraltyp, Eukopin und T.H.-Entwickler in neuer Aufmachung und zwar in Weißblechdosen herauskommen. Als Neuheit erscheint das Tetenal-Konstant-Entwicklungssystem, welches zunächst für die Tankentwickler „Medional“ und „Parvo-fin“ zur Anwendung kommt und eine bisher nicht gekannte Gleichmäßigkeit der Filmdeckung erzielen hilft. Ausführliche Druckschriften hierüber stellt die Firma allen Interessenten zur Verfügung. Tetenal-Entwickler enthalten neuartige Zusätze zur Vermeidung von Kalkschleier, Gelb- und Grauschleier, Netzmittel um Gleichmäßigkeit in der Entwicklung zu erreichen und namentlich um Streifen- und Fleckenbildung zu verhindern. Neu ist der Tetenal-Fixierbadprüfer, welcher es ermöglicht, in sicherer und einfacher Prüfemethode den Silber- und Säuregehalt von Fixier- und Unterbrecherbädern nachzuweisen. Der Fixierbadprüfer wird auch in einer besonderen Verkaufspackung für 100 Säure- und 50 Silbermessungen geliefert.

Hauff A.G. Stuttgart-Feuerbach, Leobener Str. 23

Die altbekannte Firma bringt auf der Messe ihr gesamtes Chemikalien- und Plattensortiment zur Schau. Das umfangreiche Programm können wir nur in Stichworten wiedergeben. Zunächst sind die Grundsubstanzen Metol, Amidol, Glycin und Hydrochinon zu erwähnen, die in friedensmäßiger Qualität geliefert werden. Von den fertig gemischten Entwicklern ist der neuartige Tankentwickler „Ortonal“, ein Ausgleichs- und Feinkorn-tank-Entwickler zu nennen, ferner der Tankentwickler „Mecanol“, der Feinkorn-Tank-Entwickler Mikrol 36 und Mikrolin. Die Papierentwickler Metogen, Negrol, Doku und Hauff CL 40. Auch Kleinpackun-

gen in konzentrierter Lösung und in Patronenform sind wieder greifbar. Es versteht sich, daß auch der Röntgenentwickler nicht fehlt. Neben Fixiersalz in verschiedenen Abpackungen ist Gummol, der Klebstoff zu erwähnen.

An Aufnahmematerial wird der Pancola-Super-Film 21/10 DIN, der Orthofilm Ulcroma 18/10 Din, neben den bekannten Platten Hauff-Ortho-Lichthoffrei, Modula-Lichthoffrei, Pancola-Porträt und Pancola-Lichthoffrei angeboten.

Johannes Herzog & Co., Bremen-Hemelingen

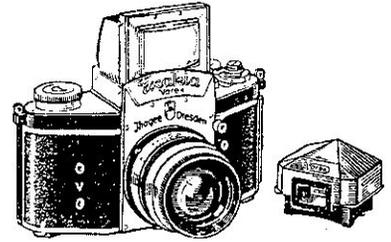
Die bekannte Firma Johannes Herzog & Co., Fotochemische Fabrik seit 1866, Bremen-Hemelingen, die ihren Stand auf der diesjährigen Kölner Messe — Erdgeschoß Halle I (Westhalle) Stand 284 — hat, wird dort ihre gesamten Erzeugnisse zeigen, vornehmlich aber die Farbenfotografie nach dem Duxochrom-Verfahren. Es werden echte Farbphotos auf Papier ausgestellt, darüber hinaus wird das neu von der Firma Herzog & Co. herausgebrachte Duxochrom-Naturfarben-Kino-Diapositiv-Verfahren praktisch vorgeführt.

Die Größe des Standes läßt die Schau aller von der Firma Herzog & Co. hergestellten Erzeugnisse zu. Hier werden außer den bekannten Normal- und Kleinbildfilmen auch die verschiedenen Plattensorten — angefangen von der Diapositiv- bis zur höchst empfindlichen panchromatischen Platte — gezeigt.

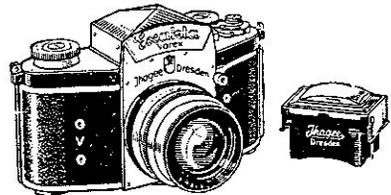
Ihagee Kamerawerk Aktiengesellschaft, Dresden A 16, Blasewitzer Str. 41-43

Es ist noch nicht lange her, daß die Firma mit ihrer Kine Exakta II die vielen Freunde der Kleinbild-Spiegelreflex lebhaft zu interessieren vermochte. Jedenfalls konnte in der Westzone die Nachfrage nach dieser Kamera nicht annähernd befriedigt werden. Zweifellos sind in ihr langjährige

Erfahrungen im Bau von Reflexkameras geschickt konstruktiv verwertet worden und die präzise, in jeder Hinsicht solide Ausführung stempeln sie zu einem bleibenden Wertobjekt. Dazu tragen die ständig an Zahl wachsenden Spezial-Zusatzgeräte weiter mit bei, den Besitz einer Kine Exakta sehr begehrenswert zu machen.



Ungeachtet des Erfolges überraschte nun das Ihagee Kamerawerk auf der Leipziger Messe mit einer weiteren Neuheit — mit der Exakta Vorex 24/36. Es handelt sich hier um eine Doppelsystem-Kamera, bei der wechselweise das beliebte Reflexsystem oder das Durchblicksucher-System angewendet werden kann. Mit einem



Griff läßt sich der Lichtschacht herausnehmen und mit einem zweiten der Prismeneinsatz einsetzen. Hier alle Vorzüge der Spiegelreflex, dort alle Vorzüge der Durchsichtskamera. Diese Kupplung zweier Systeme ist etwas grundsätzlich Neues und einmalig. Mit dieser geschickten Lösung wurde die Alternative in der Kamerawahl von „entweder-oder“ in „sowohl-als auch“ umgewandelt. Die entscheidende Frage ist, wie sich die Exakta Vorex in der Praxis auswirkt, denn jede Kamera ist dazu da, um dem Praktiker zu helfen.

Das bewährte System der einäugigen, parallaxenfreien Reflexeinstellung ist erhalten geblieben. Sucherbild und Aufnahme stimmen stets überein. Das helle, vergrößerte und klar begrenzte Mattscheibenbild läßt eine gute Kontrolle des Bildfeldes und der Tiefenschärfe zu. Beliebiger Austausch von Exakta-Objektiven mit verschiedener Brennweite und Lichtstärke, ohne zusätzliche Sucher zu benötigen. Einfaches Arbeiten bei Makro- und Mikroaufnahmen, gute Überwachung der Aufnahme bis zur Auslösung des Schlitzverschlusses von oben her und aufrechtes, aber seitenvertauschtes Mattscheibenbild.

Und nach Einsatz des Prismensuchers: seitenrichtiges Reflexbild, auch bei Hochaufnahmen, direktes Anvisieren des Objektes aus Augenhöhe, Blickrichtung stets gleich Aufnahme-richtung, „Mitziehen“ der Kamera bei stark bewegten Vorwürfen usw.



Moienpaziergang — Max Paulus — Rolleicord 6 x 6 — 1:5,6 — Duflo — Isopan F — 1/100 Sek.

Es wird wohl noch einiger Zeit bedürfen, bis die Bedeutung dieser Konstruktion voll gewürdigt werden wird. Immerhin wird man nicht fehl gehen, der Exakta Varex eine aussichtsreiche Zukunft vorauszusagen.

Eine weitere Neuheit der Exakta Varex ist das doppelte Blitzlichtsystem, denn es ist sowohl für den Anschluß des bekannten Vakublitzes gesorgt, als auch für den Anschluß des modernen Elektronenblitzes. In diesem Zusammenhang seien auch die neuen Ergänzungsgeräte zur Exakta-Vakublitzeinrichtung erwähnt. Es handelt sich um einen Zusatzblitzhalter für einen 2. Blitz, ausgerüstet mit Schnellspanner für Blitze aller Größen und Sokkelarten, Reflektor, Ständer mit Stativgewinde und einem langen Kabel. — Doppelgewinde, um Blitzhalter am Stativgewinde der Exakta-Vakublitzeinrichtung anschrauben zu können. — Schraubzwinde für den Blitzhalter, um diesen entfernt von der Kamera anbringen zu können und schließlich der Kontakteinsatz für den Batteriebehälter der Exakta-Vakublitzeinrichtung zum Anschluß an einen Akkumulator.

Ausgehend von dem Gedanken, daß nicht jeder Lichtbildner die Eigenschaften der Exakta Varex voll ausnützen kann, aber doch eine zuverlässige Spiegelreflex zu niedrigerem Preise haben möchte, haben die Konstrukteure der Ihagee die Exa Varex geschaffen. Es ist dies die Schwesterkamera zur Exakta Varex, im Grundaufbau genau wie diese, Format 24×36 Millimeter, einäugige Reflex ohne Parallaxe, Doppelsystem-Kamera mit auswechselbarem Lichtschacht, der durch den Prismensucher ersetzt werden kann, auswechselbare Objektive bis 12 cm Brennweite, Möglichkeit von Nah- und Mikroaufnahmen, Vakublitzanschluß usw. Wie aus der Beschreibung zu ersehen ist, also eine recht komfortable Kamera, die wir unsern Lesern später noch eingehender vorstellen werden. Übrigens gibt auch der „Kundendienst“ der Ihagee gerne jede Auskunft.

Robert Kabitz, Optische Werkstätten, Sprendlingen (Rheinl.)

Die Herstellerfirma des Mikrokopie-Lesegerätes „Microvisi“, bringt das Gerät in einer neuen Ausführung heraus, welches gleichzeitig auch als Bildwerfer und Werbeprojektor verwendet werden kann. Außerdem entwickelte die Firma ein preiswertes und einfach zu bedienendes Aufnahmegerät für die Herstellung von Mikrokopien, das „Microprint“.

Amandus Keller, Hamburg-Lokstedt

„Selektant“ Genau-Kopierer DRP. Folge. — Neuer Typus eines Gerätes für Amateur-Kopien. — Koptertechnische Erfahrung, lichttechnische Forschung und feinmechanische Wertarbeit haben sich vereinigt und zu völlig neuen Fabrikationsformen geführt. Der Selektant ist einfach in Bau und Handhabung. Durch seine fabrikatorischen Eichungen vermeidet er Ausschuf. Alle vorkommenden Fehlerquellen sind restlos beseitigt.



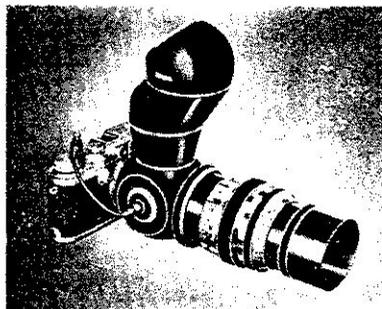
Am Wiesenrand — Foto: Müller-Brunke — Kine Exakta Tessar 2,8/5 cm — Bl. 1:8 — Grünfilter — 1/50 Sek.

Entscheidend für ein Kopiergerät ist seine praktische Zuverlässigkeit. Ohne einengende Vorschriften, ohne Aufbietung langwieriger Erfahrung verbürgt der Selektant dem Kopierer stets die bestmögliche Bildqualität.

Das Ziel, gute Abzüge herzustellen, strebt jede Kopier-Werkstätte an und erreicht es auch, wenn auch jetzt noch mit unerwünscht hohem Ausschuf. Der „Selektant“ bildet keinen Ausschuf. Infolgedessen spart er monatlich eine beachtliche Summe DM ein. Ausführlichen Prospekt sendet die Herstellerfirma Amandus Keller, Hamburg-Lokstedt, Grandweg 56. Das Gerät wird auf der Phokina-Ausstellung in Köln gezeigt. Der „Selektant“ wird vervollständigt durch ein neues Negativ-Meßgerät und ein Gerät zur Papierprüfung. Berichte darüber wird die Foto-Post später bringen.

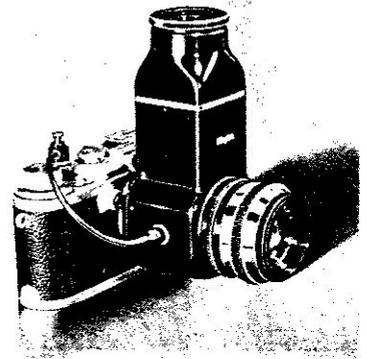
Kilfitt G.m.b.H. München/Großhesselohe

Die optische Fabrik Heinz Kilfitt kündigt für die Kölner Messe verschiedene Neuheiten an. Besonders wichtig ist, daß nunmehr alle Spiegelreflexansätze mit Dachkantprisma ausgestattet werden, um stets ein aufrechtes und seitenrichtiges Bild auf der feinkörnigen Mattscheibenlinse zu haben. Diese Einrichtung er-



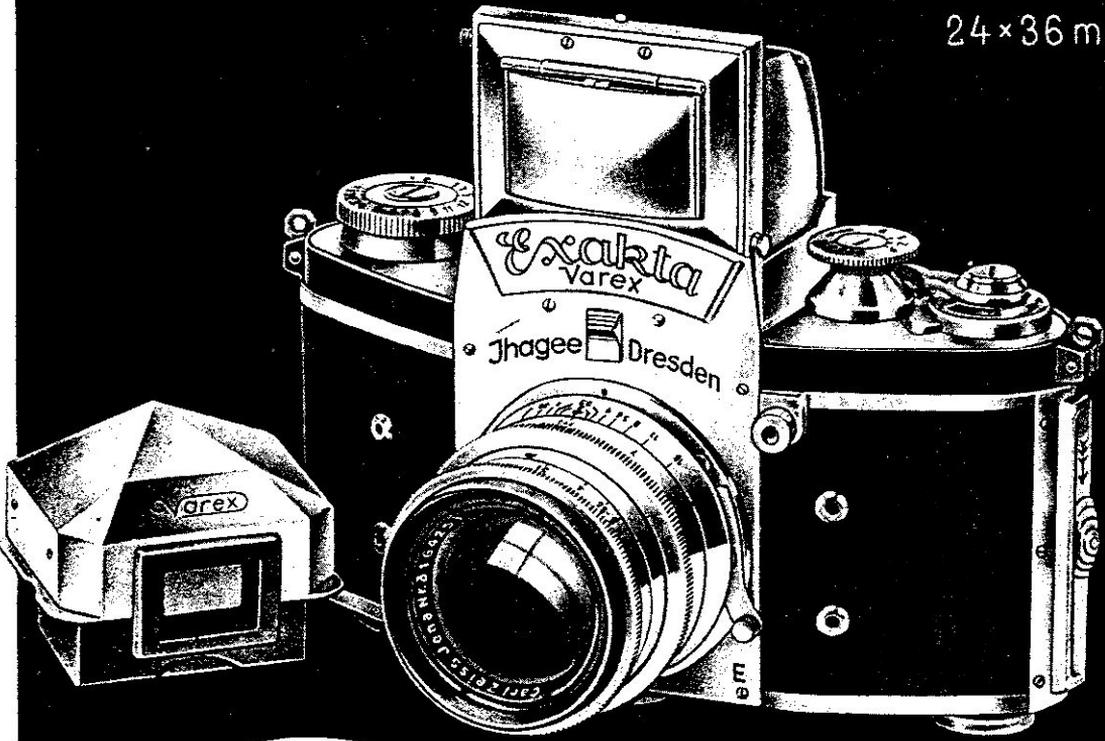
leichtert dem Praktiker die Arbeit ganz wesentlich, besonders wenn es darum geht, einer Bewegung zu folgen. Allein schon die Festlegung des wirksamsten

Bildausschnittes wird damit bedeutend bequemer. Der schön geformte Sucherkopf ist so gestaltet, daß eine schräg von oben angeordnete Kontrolle des Bildes gegeben ist, eine Stellung also, die ein bequemes Arbeiten gestattet, namentlich aber ein Verreißen der Aufnahme weitgehend verhindert. Eine weitere Neuerung, die wir schon vor längerer Zeit bei Kilfitt zu sehen bekamen — inzwischen ist sie gänzlich ausgereift — ist



die Schwenkbarkeit der Kamera am Spiegelreflexansatz. Dadurch bleibt der Einblick immer an derselben Stelle und lediglich die Kamera selbst wird in Sekundenschnelle nach dem gewünschten Hoch- bzw. Querformat gedreht. Eine weichgehende Kugelraste fixiert die Kamera sicher in jeder Lage. Eine neue Kupplung des Reflexansatzes mit dem Verschluss ermöglicht die Auslösung des Verschlusses an der Stelle, wo man gewohnt war, seine Kamera auszulösen. Viele Kleinbildanhänger werden freudig überrascht sein zu hören, daß Kilfitt einen kleineren und leichteren Reflexansatz in üblicher Kilfitt-Qualität zu billigem Preise herausbringt. Der Ansatz einschließlich eines 9-cm-Objektives erreicht nicht einmal die 300-Markgrenze. Selbstverständlich sind alle übrigen Kilfitt „Kilflare“ an-

24x36 mm



Die EXAKTA Varex ist die folgerichtige Weiterentwicklung der einäugigen Spiegelreflex.

Erstmals bringt sie zwei austauschbare Einstellsysteme und paßt sich damit jeder Aufgabe vollendet an:

1. den Lichtschacht für die Kamerahaltung unter und über Augenhöhe,
2. den Prismensucher für Aufnahmen aus Augenhöhe mit direktem Durchblick.

Außerdem ist die EXAKTA Varex für die beiden modernsten Blitzlichtsysteme eingerichtet:

1. für Vakublitz (wie bisher bekannt) und
 2. für Elektronenblitze, dem Photo-Licht der Zukunft.
- In unserer Druckschrift „EXAKTA Varex“ lesen Sie über die vielen Vorteile des Doppelsystems. Bitte, schreiben Sie uns!

IHAGEE KAMERAWERK AG · DRESDEN A 16

EXAKTA *Varex*

die Doppelsystem-Kamera

Da ist sie wieder!



Die MEISTER-KORELLE

6x6cm

die einäugige
Präzisions-Spiegelreflex
mit Schlitzverschluss 1 bis 1/1000 Sek.
und auswechselbarem Objektiv



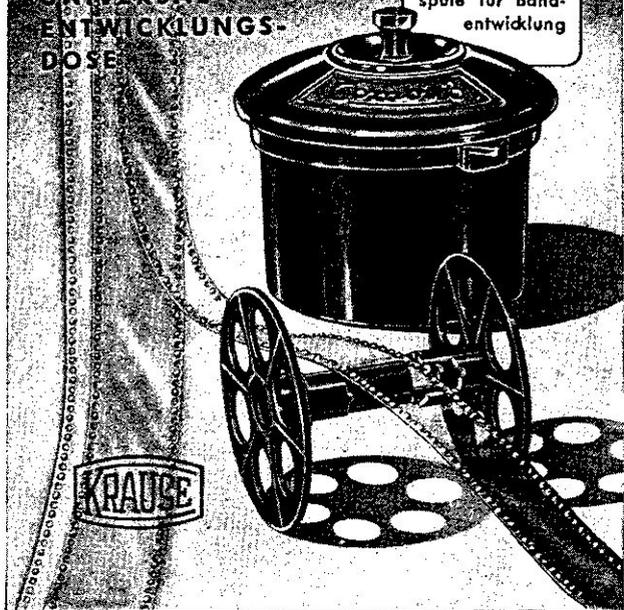
VEREINIGUNG VOLKSEIGENER BETRIEBE LAND SACHSEN
FEINMECHANIK • OPTIK • ELEKTROTECHNIK
DRESDEN A 45 • REISSTR. 6

ZUR LEIPZIGER FRÜHJAHRESMESSE 1950: HALLE IX, STAND 210

Combi 3

FOR FILME:
6x9 und 6x6
4x6,5 u. 4x4
24x36 u. 24x24
auf einer Einsatz-
spule für Band-
entwicklung

UNIVERSAL
ENTWICKLUNGS-
DOSE



ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

WASA BERLIN W35 / PALLAS-STRASSE 8-9

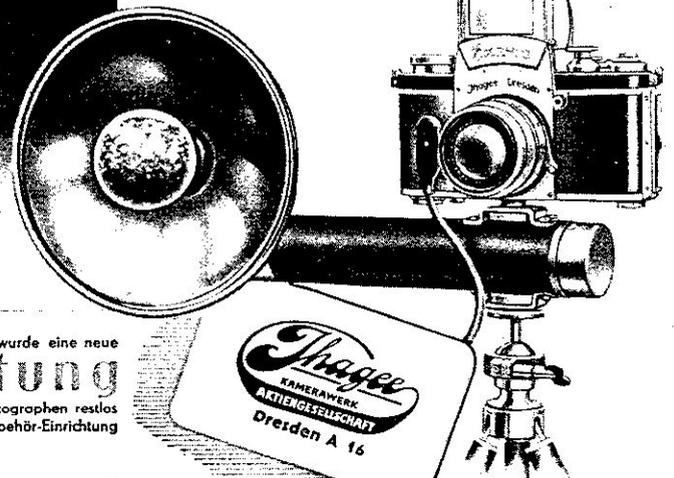
FRAGEN SIE IHREN FOTOHÄNDLER



Vakublitz-Aufnahmen

sind tatsächlich „Lichtblicke im Dunkeln“. Sie sichern auch bei ganz unzureichender Beleuchtung einen gelungenen Schnappschuß mit kurzer Belichtung. In jeder Kine-Exakta liegt deshalb ein Vakublitz-Anschluß vor, der Verschlussablauf und Blitzzündung versagerfrei synchronisiert.

Zum praktischen Ausnutzen des Vakublitz-Anschlusses der Kine-Exakta wurde eine neue
Vakublitz-Einrichtung
konstruiert, die alle Wünsche des Reporters, des Fach- und Amateur-Photographen restlos erfüllt. Wir senden Ihnen gern und kostenlos über diese neueste Zubehör-Einrichtung unseren Spezial-Prospekt.



KINE-EXAKTA II

24x36mm

die Kleinbild-Reflex
für *schwierige* Aufgaben

Besuchen Sie uns in Leipzig: Technische Messe, Halle IX, Stand 9. Wir zeigen wichtige Neuerungen!

nen Sorten der Platten und Rollfilme der Kleinbildfilm, der Planfilm, der Printfilm, der Zahnfilm und die Farbenfotografie. Qualitative Spitzenerzeugnisse sind es, die die Firma heute dem Berufsfotografen, den Amateuren, den Druckereien, den Klischeeanstalten und den Zahnärzten in die Hände gibt, und so findet man heute kaum ein Fotogeschäft oder eine Fotodrogerie, die sich nicht schon von den Herzog-Erzeugnissen überzeugen ließ.

Größte Verdienste hat sich die Firma auf dem Gebiete der Farbenfotografie erworben. Hier wurde nach jahrelanger Kleinarbeit das heute weltbekannte Duxochrom-Verfahren entwickelt, ein Verfahren, das es ermöglicht, echte Farbfotos auf Papier von brillanter, künstlerischer Schönheit herzustellen. Die nach dem Duxochromverfahren angefertigten Farbfotos haben außerdem den entscheidenden Vorteil, daß sie absolut licht- und farbecht sind. Die Tatsache, daß dieses vor weit mehr als 20 Jahren entwickelte Verfahren auch heute noch zu den besten der ganzen Welt zählt, ist ja wohl Beweis genug, daß hier ein Verfahren geschaffen wurde, das den Fotografen geradezu hervorragende Möglichkeiten bietet, Farbfotos von großer künstlerischer Note anzufertigen. Wodurch sich das Duxochromverfahren vor allem von den anderen Verfahren unterscheidet, ist die Tatsache, daß man jedes Bild individuell behandeln und geschmacklich beeinflussen kann. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang noch sein, daß in letzter Zeit nach diesem Verfahren auch farbige Kinodiapositive hergestellt werden, die durch ihre naturgetreue Farbwiedergabe alle Erwartungen weit übertreffen. So ist also auch auf diesem Arbeitsgebiet die Farbenfotografie, oder besser gesagt das Herzog-Duxochrom-Verfahren an die Stelle der Handkolorierung getreten, und es liegt ja wohl klar auf der Hand, daß dadurch in der Kinowerbung eine neue Epoche angebrochen ist.

Daß die Herzog-Erzeugnisse auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus geschätzt werden, beweisen die seit der Währungsreform wieder ständig steigenden, großen Exportaufträge, die der Firma Herzog & Co. aus fast allen Ländern der Welt überschrieben werden. Auch in diesem Jahre wird die Firma Johannes Herzog & Co. auf der Photokina in Köln vom 20.—29. 4. mit einem großen Stand vertreten sein, und wir teilen Ihnen nachstehend die Messeanschrift mit: Photokina Köln, Stand Nr. 139, Halle I, Erdgeschoß.

Ferdinand Homrich & Sohn, Fabrik fotografischer Apparate, Hamburg-Altona

Die bekannten Homrich-Kopierapparate, die auch mit Fotozellenmessung ausgestattet werden, haben zur Photokina 1951 weitere Verbesserungen erfahren. Die Reihe der Vergrößerungsapparate, bei 24×36 mm beginnend, wird jetzt bis zum Riesenformat 18×24 cm erweitert werden. Die Apparate besitzen Repro-Einrichtungen. Neu sind die kompletten Ein-

richtungen für Farbfotos und besondere Apparaturen für die rationelle Anfertigung kleiner und großer Color-Diapositive. Die Vergrößerungsapparate sind mit Zeiß-Tessaren entsprechender Brennweiten ausgestattet. Hervorgehoben sei das Homrich-Universal-Fotogerät, das für Repro, Vergrößerungen, Verkleinerungen, Diapositivherstellung, Kontaktkopien, Reflexkopien, Mikro- und Makrofotografie verwendbar ist. Für die Besitzer von Vergrößerungsapparaten interessant dürfte der zweistufige Homrich-Schutzwiderstand für alle Vergrößerungsgeräte zur Verwendung von 250-W-Nitraphot-Opallampen sein.

Das reichhaltige Fabrikationsprogramm der alleingeführten Firma Homrich läßt einen Besuch ihres Standes allen an Dunkelkammer- und Laborgeräten interessierten Personen wärmstens empfehlen.

A. I. H.

Firma Hermann Hünemörder, Kinotechnische Werkstätte, Altbach a. N.

Hochwillkommen wird dem Schmalfilmer der neu konstruierte „HKS-Laufbildbetrachter“ sein, der ein ca. 10×15 cm großes, klares, helles und selbst bei niedriger Vorführgeschwindigkeit vollkommen flimmerfreies Kinobild zeigt. Das Gerät projiziert nicht, wie bisher üblich, auf eine Mattscheibe, sondern auf eine regelrechte Projektionswand im Innern des Gehäuses. Die Bildgüte steht der eines Projektors kaum nach und erlaubt Betrachtung bei vollem Tageslicht. Das Gerät kann mit jedem beliebigen Umroller verwendet werden — ein Vorzug, der auch der neuen Ausführung des Filmreinigungsgerätes eignet. Außer dem bewährten Titelgerät Modell IV wird jetzt ein einfacheres und billigeres Titelgerät gezeigt. Das bereits bekannte HKS-Filmbearbeitungsgerät, bestehend aus Umroller in zwei verschiedenen Größen, Betrachtungsgeräten, Szenenordner und Filmreinigungsgerät wird ebenso weitergeführt wie das vieltausendfach erprobte HKS-Verlängerungskabel.

A. I. H.

Ihagee Kamerawerk AG, Dresden A 16

Die Neuerungen an der Exakta Varex (Modell 1951):

1. Aufgehäuse und Bildbühne mit Filmbahn jetzt aus einem Guß. Vorteil: Größere Stabilität und Genauigkeit der Filmaufnahme.

2. Aufgehäuse jetzt auch verchromt. Vorteil: Noch besserer Oberflächenschutz durch sämtliche Veredelungsvorgänge (vernickeln, verchromen, lackieren, bededern).

3. Angelenkte Rückwand mit neuer Verriegelung. Vorteil: Bequemerer Filmwechsel (schnelles Schließen der Kamera, denn die Rückwand wird nicht beiseitegelegt, sondern verbleibt an der Kamera — vorteilhaft beim Arbeiten im Dunkeln). Neue Verriegelung verhindert ungewolltes Öffnen der Rückwand (z. B. beim Herausnehmen der Kamera aus der Bereitschaftstasche).

4. Verwendung einer zweiten Kassette zum Filmaufwickeln (ermöglicht durch Vergrößern der rechten Filmkammer).

Vorteil: Auf Wunsch kein Rückspulen des Filmes, sondern Transport von Kassette zu Kassette (Kratzerschutz und Beschleunigung). Als Aufwickelkassette kann jede handelsübliche leere Filmpatrone verwendet werden. Natürlich ist auch das Rückwickeln auf die Abwickelspule weiterhin möglich (wichtig für Farbfilm).

5. Verändertes Zählwerk. Vorteil: Skala auf das übliche Dezimalsystem umgestellt. Bildzählung erfolgt erst nach der Belichtung.

6. Schauzeichen für den Filmtransport. Vorteil: Ohne die Kamera zu öffnen, kann von außen kontrolliert werden, ob der Film ordnungsgemäß vorwärts oder rückwärts transportiert wird.

7. Merkring für den eingelegten Film. Vorteil: Auch bei längeren Pausen im Gebrauch der Exakta Varex stets Klarheit darüber, welcher Film in die Kamera eingelegt ist.

8. Große, sehr gut befestigte Bodennutter. Vorteil: Bessere Auflage der Kamera, besonders bei Stativaufnahmen (Verwacklungsschutz!).

9. Neue Rückspuleinrichtung. Vorteil: Bequemes und schnelles Rückspulen des belichteten Filmes mit einem großen, griffigen Handknopf.

10. Neue Filmspule nur für Exakta Varex (Modell 1951) und Exa verwendbar.

Exa, die preiswerte Kleinreflex 24×36 mm

Die einäugige Kleinbild-Spiegelreflex ist im allgemeinen eine Kamera der höheren Preisklasse und fast ausnahmslos unter den Spitzenmodellen mit allen denkbaren Feinheiten zu finden. Ohne Zweifel fehlte bisher eine Kleinbild-Spiegelreflex in der mittleren Preislage, denn nicht jeder Freund der Mattscheibeneinstellung wird ein Aufnahmegerät so auszunützen wünschen, daß es unbedingt alle technischen Möglichkeiten bieten muß.

Bekanntlich hat die Exakta Varex des Ihagee Kamerawerkes seit vorigem Jahr eine „kleine Schwester“, die Exa 24/36 mm. Über dieses neue Modell wurde bisher noch wenig berichtet. In einigen Monaten kommen aber die ersten Serien aus der Fabrikation, und aus dem Grunde wird es angebracht sein, jetzt auf die Exa 24/36 mm aufmerksam zu machen. Sie dürfte die schon langerwartete Kleinbild-Spiegelreflex der mittleren Preisklasse sein und ist für den Fotografen und gedacht, der etwas weniger von seiner Kamera verlangt, sie dafür aber auch zu einem niedrigeren Preise erwerben will. Natürlich ist die Exa eine äußerst leistungsfähige Kamera, nur ihr Anwendungsbereich ist — an dem der Exakta Varex gemessen — kleiner. Häufig wird ja in einer am Lichtbild interessierten Familie neben einer Exakta Varex auch noch eine zweite einfachere Kamera gewünscht, aber auch bei dem zusätzlichen Aufnahmegerät will man keinesfalls auf die Annehmlichkeiten der einäugigen Reflex-Einstellung verzichten. Deshalb wird die kleine preiswerte Exa willkommen sein, denn

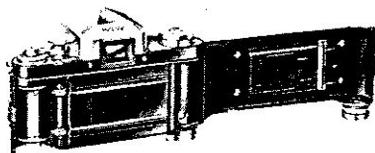
sie stimmt in den grundsätzlichen Punkten der Konstruktion völlig mit der Exakta Varex überein und ist für die Verwendung des gesamten Zubehörs der „großen Schwester“ eingerichtet (nur die Bereitschaftstasche macht dabei eine Ausnahme, und bei den Spezialobjektiven mit längerer Brennweite tritt an den Längsseiten des Negativs eine schwache Vignettierung auf).

Das Leichtmetallgehäuse der Exa hat eine überaus griffige Form, es ist dauer-



haft bezogen, verchromt, vernickelt und lackiert — alles in allem: eine elegante Kamera. Ihre Kleinheit erleichtert den Transport, fördert die Schußbereitschaft und die wendige Handhabung. Als einäugige Spiegelreflex bietet die Exa alle Vorzüge dieses Systems: Mattscheibenbild und Aufnahme werden von ein und demselben Objektiv erzeugt und stimmen deshalb immer völlig überein, parallaxtische Ausschnittveränderungen können in keinem Falle auftreten. Man kann also mit letzter Sicherheit Auszugsverlängerungen für Nahaufnahmen und Spezialobjektive mit kurzen und langen Brennweiten an Stelle des austauschbaren Normal-Objektives verwenden oder die Exa als Mikrokamera in Verbindung mit einem Mikroskop benutzen — stets erfolgen das Beobachten und Einstellen des Bildes nach dem Mattscheibenbild. Das Konstruktionsprinzip der Exa gestattet es, auch diese Kleinbildreflex zur Doppelsystem-Kamera aus-

direkten Sucherdurchblick an und kann die Bildkontrolle sowie das Scharfeinstellen in jedem Falle nach einem großen, aufrechtstehenden und jetzt auch seitenrichtigen Reflexbild vornehmen. Die Exa wurde bewußt einfach gehalten. Ihre Bedienung soll für jeden Lichtbildfreund sofort verständlich sein. Deshalb wurde die Kamera vor allem mit einem einfachen Trommelverschluss versehen, der mit einem einzigen Hebel auf die Geschwindigkeiten von $\frac{1}{25}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{250}$ Sek. sowie auf B eingestellt werden kann. Der Lichtschacht der Exa ist mit dem Lichtschacht der Exakta Varex völlig identisch und bietet beim Einstellen die gleiche starke Vergrößerung des Mattscheibenbildes durch zwei Lupen und alle bekannten Möglichkeiten der Bildbeobachtung (unter und über Augenhöhe sowie im rechten Winkel zur Aufnahme-richtung). Auch in einen Rahmensucher läßt sich der Lichtschacht verwandeln. Als Normal-Objektiv ist für die Exa vorläufig ein dreilinsiger Anastigmat mit 50 mm Brennweite und mit Einstellung bis ca. 1 m Entfernung vorgesehen. Das Objektiv ist — wie schon



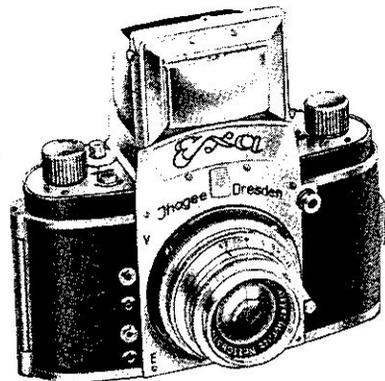
erwähnt — austauschbar, und alle Normal-Objektive der Exakta Varex lassen sich benutzen.

Der Filmtransport wird mit einem griffigen Handknopf besorgt und ist — wie üblich — mit dem Verschlussspannen gekuppelt, so daß Doppelbelichtungen unmöglich sind. Ein Bildzählwerk (bis 36 Aufnahmen) zeigt an, wieviele Belichtungen bereits erfolgten. Der belichtete Film kann auf die neu geschaffene Aufwickelspule aufgewickelt und zum Schluß zurückgespult werden, doch kann man in der Exa auch eine Aufwickelkassette, also eine zweite Kassette, verwenden und in ihr den belichteten Film der Kamera entnehmen. Filmeinlegen und Filmwechseln gehen bei der Exa mit größter Bequemlichkeit vonstatten, denn die angelenkte Rückwand kann völlig aufgeklappt werden, so daß die gesamte Filmbahn freiliegt.

Der großen Bedeutung der modernen Lichttechnik entsprechend wurde auch die Exa mit einem Vakublitz- und einem Elektronenblitz-Anschluß versehen. Bei Elektronenblitzen kann die Kamera mit der kurzen Verschlusszeit von $\frac{1}{500}$ Sek. verwendet werden.

Wie schon anfangs erwähnt, bedarf die Exa keiner besonderen Komplettierung durch neues Zubehör, da sämtliches Exakta-Varex-Zubehör (die Bereitschaftstasche ausgenommen) für die Exa verwendet werden kann. Die Bajonettringe

und Verlängerungstuben für Nahaufnahmen, das Mikrozwisehenstück, die Vakublitz-Einrichtung, alle kleinen Helfer, wie Sonnenblenden, Filter, Weichzeichner usw., stehen auch für den Exa-Freund bereit, brauchen aber, wenn bereits eine



Exakta Varex im Hause ist, nicht noch einmal angeschafft zu werden. Denn bei der Exa wurde ja der Preisfrage in jeder Hinsicht eine besondere Bedeutung zuerkannt.

Heinz Kilfitt, Optische Fabrik, Großhesselohe b. München

Das Kilfitt-Naheinstellgerät

Es stellt eine sehr zweckmäßige Ergänzung des Kilfitt-Programmes in Spiegelansätzen, Kilarflex und Repriskop dar und hat besondere Vorzüge, also beispielsweise die Verwendungsmöglichkeit auch aller anderen Objektive mit Leica-Gewinde.

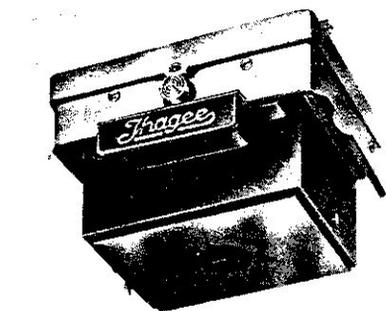
Anwendungsgebiet: Aufnahmen, vor allem kleiner und kleinster Gegenstände in natürlicher oder übernormaler Größe. Damit wird das Anwendungsgebiet der Spiegelreflexfotografie mit Kleinbildkameras (Leica) wesentlich erweitert. Man denke vor allem an parallaxenfreie Aufnahmen aus nächster Nähe.

Repro-Aufbaugerät

Eine weitere sehr wichtige Ergänzung für Nahaufnahmen, die vom Stativ gemacht werden müßten, genaueste Einstellmöglichkeit und Beleuchtung usw. Dieses Aufbaugerät setzt sich also zusammen aus dem neuen Repro-Stativ mit einem nach allen Seiten schwenkbaren und drehbaren Stativarm, an dem die Kamera mit Spiegelansatz und Naheinstellgerät angeschraubt wird. Es ist des weiteren vorgesehen eine Repro-Beleuchtungseinrichtung, sowie auch einen Sonderansatz zur Anfertigung von Vergrößerungen. Auf diese Weise wird dieses Aufbaugerät zum universalen Aufnahmegerät speziell für Nahaufnahmen, wie auch für Reproduktionen und Vergrößerungen.

Fernobjektiv für Kleinbildkameras
1 : 5,6/40 cm

Die Firma Heinz Kilfitt hat hier ein neues, sehr leistungsfähiges und dabei sehr preisgünstiges Fernobjektiv geschaffen, welches besonders in Verbindung mit den bekannten Spiegelansätzen Kilarflex und Repriskop an Kleinbildkameras (Leica), beim Repriskop auch Contax, verwendet werden kann.



zubauen. Genau wie bei der Exakta Varex ist der Lichtschacht nicht fest montiert, sondern austauschbar, und kann durch einen Prismensucher ersetzt werden. Mit dem Prismensucher wird die Exa wie eine Kamera mit Durchblicksucher benutzt: man hält sie in Augenhöhe, visiert das Aufnahmeobjekt im

Die Spiegelreflexkamera ist älter als die Fotografie. Als Zeichenhilfe feierte sie ihre Geburt. Fünfzig Jahre nach der Erfindung der Fotografie griff man auf sie zurück, und sie hielt ihre Stellung als königliche Kamera bis zum Jahre 1929. Das Prinzip der Kameras mit Hilfsoptik — zu denen die sogen. zweiäugigen Reflexkameras und die Koinzidenz-(Entfernungsmesser-)Kameras zählen — verdrängte auf zwei Jahrzehnte die echte, die „monobjektive“ Reflex aus ihrem Primat, bis sie in unseren Tagen, konstruktiv geläutert und verklärten Leibes, ihre jubelnde Auferstehung feiert. Und auf ihr alleine wird der ganze Fortschritt der zukünftigen Fotografie beruhen.

Bis in die Jahre nach dem ersten Weltkrieg diente sie dem Großformat. Neben der klassischen Kastenform wurde die Unterbringung ihres empfindlichen Mechanismus in zusammenlegbare Etuiformen angestrebt — eine verhängnisvolle Verirrung, die nur kurzzeitig unterbrochen wurde, als ein neuer Stern am fotografischen Firmament aufgeflammt war: Ludwig Bertele hatte 1922 für die damaligen Ernemann-Werke den ersten „ultralichtstarken“ Universalanastigmaten der Welt, den Ernstar, geschaffen, der mit Öffnungsverhältnissen von 1:2 und 1:1,8 bei Brennweiten von 85 bis 240 mm in der „Ermanox“ für die Formate von 4,5×6, 6,5×9 und 9×12 cm den Marathonlauf der modernen Optik um die fotografische Welt antrat. Aber diese Objektive konnten von keinem anderen Einstellelement regiert werden als dem direkt in den Aufnahmestrahlen gerichteten Spiegel, und ihrerwegen wurde die erste Kleinreflex unter dem Namen Ermanox-Reflex geschaffen — mit für damalige Verhältnisse atemraubenden Neuerungen und in nun nicht mehr kloßiger, sondern organisch durchdachter, klassischer Kastenform. Die Optik hatte der Mechanik ein Fiat zugerufen.

Um die gleiche Zeit, als dieser für das Plattenformat 4,5×6 cm geschaffene Apparat erschien, scheiterten die Bemühungen der Ernemann-Werke um die Schaffung eines als Rollfilm konfektionierten Kinefilms für die neuen Anastigmaten an der mangelnden Planhaltung solcher Kleinbildfilme, die mit einem Schutzpapier umkleidet waren. Oskar Barnack und den Leitzwerken gebührt das eminente Verdienst, die vorzügliche Planlage des mit Führungsstreifen ausgestatteten Kine-Normalfilms ohne Schutzpapier erkannt und ausgenutzt zu haben. Erst durch die Leica konnte eine Planlage des Films in der Focusebene garantiert werden, welche dem höchstzulässigen Unschärfenkreis von $1/30$ mm entsprach, und erst damit wurde die Platte soweit entbehrlich, daß eine Kleinbildfotografie im Sinne eines Systems in den Bereich des Möglichen rückte. Als späterhin die Notwendigkeit eines Scharfstellelementes erkannt wurde, suchte man die betonte Zierlichkeit der Kleinbildapparate durch die Wahl des Koinzidenzentfernungsmessers mit seiner raumsparenden und raumgefüßigen Anordnung zu wahren — allerdings um den Preis eines Koffers voller Zusatzgeräte für die Anmeldung des Universalitätsanspruchs, worunter — als Paradoxon — der monobjektive Spiegelreflexansatz nicht fehlte.

Unterdessen versetzte der immer mehr in den Irrweg der zusammenlegbaren Großformatkamera sich verirrenden monobjektiven Spiegelreflex die „zweiäugige“ einen nicht unverdienten Knockout, und es erforderte den ganzen Fanatismus der Monoflexkonstruktoren, die Erfolge der zweiäugigen Spiegelkamera auf dem Gebiete der A- und B-Format-Rollfilme, einer Gegenreformation gleich, einzuholen und zu übertreffen. Ihagee mit ihrer Exacta 4×6,5 (A-8), Franz Kochmann mit der Reflex-Korelle, Benno Thorsch mit der wohlfeilen Pilot-Super und Curt Benzin mit der Primarflex, sämtlich für das Format 6×6 cm (B-II-12) schufen den Typus einer universalen Mittelformat-Kamera, die alle Vorteile der Kleinbildkamera in bezug auf Automatik und auswechselbare Objektive in sich barg — bis auf den einer weiter ge-

triebenen Planhaltung im Kinefilmformat, welche letzterem der geringere erforderliche Vergrößerungsmaßstab des Mittelformates gegenübergestellt werden konnte.

Ein Verdienst an dieser Entwicklung gebührt auch der Agfa, durch deren berühmt gewordene Preisbox-Aktion erst die B-II-Rollfilmspule ihre Vorherrschaft vor anderen Rollfilmformaten und damit ihre Wirtschaftlichkeit erlangte. Die Firmen Mimosa, Perutz, Hauff und Lomberg machten sich dabei um die Numerierung des B-II-Schutzblattes für zwölf Aufnahmen 6×6 und 16 Aufnahmen 4,5×6 cm verdient.

Da gelang der unerschütterlich das monobjektive Spiegelreflexprinzip vertretenden Ihagee der große Wurf: im Jahre 1935 kam unter dem Namen Kine-Exakta die erste monobjektive Spiegelreflexkamera für das Kine-Normalfilm-Doppelformat 24×36 mm auf den Markt. Hier lag keine einfache Umdimensionierung mehr, sondern eine geniale Neukonstruktion vor, und mit ihrer größeren Schwester hatte die Kine-Exakta nur den Namen und das Grundsätzliche gemein. Allein der Ersatz der Mattscheibe durch eine ihr Bild selbst vergrößernde Feldlinse war eine geistige Großtat, in deren Verfolg eine bisher nicht gekannte Schärferegulation eingeführt werden konnte. Das direkte Prinzip hatte die Kamera mit Hilfseinstellelementen auf der ganzen Linie geschlagen.

Die Abwanderung der von einer rührigen Industrie auf das Koinzidenz- und „zweiäugige“ Prinzip uniformierten Amateure erfolgte nur langsam, aber stetig. Es war noch vor Beginn des zweiten Weltkrieges so gut wie unerkannt, daß die älteste Scharfstellautomatik zugleich die jüngste sei. Heute erblicken wir in Korelle, Exacta-Varex, Practica und Primaflex Materialisationen überlegener Hirnleistung, und auch der Schmalfilmkonstrukteur bevorzugt die monobjektive Reflexeinstellung (Pafhé-Webo, Arriflex, Veldung).

Die Verbesserungen an den monobjektiven Spiegelreflex-Klein- und Mittelformat-Kameras, welche im Laufe der Zeit eingeführt wurden und wohl noch weiter eingeführt werden, sind bedeutend. Zur Erleichterung der Scharfeinstellung wurde 1939 die Reflex-Korelle-III mit dem Dapei-Mefyraster ausgestattet, welches die Beurteilung auch kleinerer Mattscheibenbilder ohne Lupe gestattet. Bereits bei älteren Plattenreflexapparaten und 1938 bei der Beier-Flex (Woldemar Beier), fand man einen zweiten Spiegel im Lichtschacht, der die Beobachtung des Bildes in Augenhöhe und parallel zur optischen Achse gestattete. Der Nachteil dieser Anordnung, das auf den Kopf gestellte Bild, wird bei den Kleinreflexapparaten durch ein Pentagon-Prisma umgangen, das ein aufrechtes und seitenrichtiges Bild in Augenhöhe erblicken läßt. Schneider, Zeiß und andere bringen Einrichtungen zur Blendenvorwahl, welche es gestatten, ein Objektiv mit größter Öffnung auf beste Schärfe einzustellen und dann auf die praktisch günstige Blende zurückzugehen, ohne den Apparat vom Auge zu nehmen. Es ist denkbar, einen Belichtungsmesser so mit dem visuellen Mattscheibenbild zu vereinigen, daß die Regulation der Verschlussgeschwindigkeit auch während der Scharfeinstellung vorgenommen werden kann. Wichtiger aber wird es sein, die Planhaltung des Kinefilms so zu verbessern, daß die unübertroffene Einstellgenauigkeit des monobjektiven Spiegelreflexsystems in Verbindung mit der heute fast im Theoretischen liegenden optischen Leistungsmöglichkeit und dem praktisch kernlosen Einschichtfilm erst einmal ausgenutzt werden kann. Dazu langt die heutige Toleranz von $1/30$ bis, bestenfalls, $1/50$ mm keineswegs aus. Es ist denkbar, daß auch auf diesem Gebiete wieder die Optik der Mechanik — und vielleicht sogar der Chemie des Schichtträgers — diktieren wird. Daneben wird man versuchen, die erforderliche Mindestschnittweite durch Arbeiten am Spiegelmechanismus zu verringern.

Geka-Werke [Dr. Gottf. Krebs], Offenbach a. M.

Das Fabrikationsprogramm der Firma umfaßt Entwickler aller Arten, Fixierbäder und Foto-Hilfsmittel. Unter den letzteren wird das Blitzlicht mit besonderer Aufmerksamkeit gepflegt. Die neueste Type ist ein Sonderblitzlicht für den Agfacolor-K-Film, der von der Agfa und anerkannten Spezialisten sehr gut beurteilt wird. Das normale „Fumosa“-Blitzlicht ist auf panchromatische Emulsionen abgestimmt. Eine große Anzahl von Pionierpatenten sichert auf diesem Gebiete der Firma eine günstige Stellung. Der Tankentwickler der Geka-Werke für das Großlabor trägt den Namen „DEFAP“ (= der Entwickler für alle Formate). Er besitzt Bakterien-schutz und Pufferung, die es in Verbindung mit der Nachfüllpackung gestattet, mit konstanter Entwicklungszeit zu arbeiten. Ebenfalls für das Großlabor wurde der Geka-Universalentwickler für Negativ- und Positiventwicklung geschaffen. Der Geka-Warmschwarz-Entwickler kann in größerer Verdünnung für Kopiermaschinen als Papiertankentwickler bezeichnet werden. Der Geka-Blauschwarz-Entwickler gestattet in Verbindung mit dem „Comi“-Zusatz (DRP) das wahlweise Hervorrufen blau-neutral- und warschwarzer Bildtöne. Als Geka-Rapidentwickler wird der von Fa. Ernst Leitz empfohlene ätzalkalische Paramidophenolentwickler in flüssiger Form geführt. Für außergewöhnlich starke Vergrößerungen empfiehlt sich der Geka-Spezialentwickler. Unter den Fixierbädern der Firma empfiehlt sich für die Sommermonate das Härtefixierbad besonderer Zusammensetzung. Die Geka-Feinkorn-Umentwicklung ersetzt das Verstärken und Abschwächen und erlaubt auch Tontrennungen. Außerdem liefert die Firma eine Chromotönungsgarnitur, verbesserte Geka-Lasurfarben und sonstige Hilfsmittel zur Negativ- und Positiv-Retusche.

A. I. H.

P. Gossen & Co. GmbH., [13a] Erlangen

Der von uns im Vorbericht zur „Photokina“ als neues Instrument der Firma Gossen genannte Farbtemperaturmesser „Colorlux“ wurde umbenannt und heißt nunmehr „Kelvilux“.

A. I. H.

Farbtemperaturmesser Kelvilux

in schwarzem Preßstoffgehäuse mit getrenntem lichtempfindlichen Teil in einer Fassung, die mit einem Handgriff versehen und durch ein dehnbares Kabel

mit dem Anzeigergerät verbunden ist. Mit dem Rändelrand an der Fassung wird der Zeiger des Anzeigerinstrumentes auf den Nullpunkt gebracht. Die Farbtemperatur kann dann auf der Rückseite der Fassung in ° Kelvin abgelesen werden. Der Kelvilux arbeitet praktisch intensitätsunabhängig. Bei niedrigen Beleuchtungsstärken kann er auf eine höhere Empfindlichkeit umgeschaltet werden. Abmessungen 100×70×30 mm. Gewicht etwa 0,4 kg.

Heinrich Hermann, Stuttgart-Wangen. („Transparol“)

Die Firma ist Herstellerin der bekannten durchsichtigen Foto-Ecken „Transparol“, welche es gestatten, die Bilder herausnehmbar in die Alben einzufügen, ohne dabei die Ecken der Fotos abzudecken. Sie verständigt uns von einer ab 1. Mai 1951 gültigen geringfügigen Preiserhöhung für die in Normal- und Geschenkpäckchen lieferbaren Transparol-Ecken, veranlaßt durch die Steigerung der Rohstoff- und Gestehungspreise.

A. I. H.

Hauff AG., Vaihingen-Enz [Witfbg.]

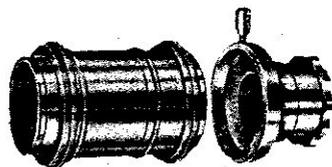
Wir konnten das seit 80 Jahren bewährte Unternehmen zu seiner auf der Photokina gezeigten, erweiterten Produktion beglückwünschen, die mit der Errichtung eines weiteren, nach modernsten Gesichtspunkten errichteten Werkes Hand in Hand geht.

Die Freunde der weltbekannten „Hauff-Platten“ werden sich über die Erweiterung des Trockenplatten- und Filmprogramms der Firma Hauff besonders freuen. Zu der bewährten Universalplatte für Außen- und Innenaufnahmen, „Hauff-Pancola-Lichthoffrei“ (²⁰/₁₀ DIN) wurde eine „Hauff-Pancola-Spezial-Portrait“-Platte (²⁰/₁₀ DIN) geschaffen. Die Platte ist lichthoffrei, in der Gradation etwas kräftiger als früher, und legt den Hauptwert auf zarte Wiedergabe der Portraits. Beibehalten wurde die höchstorthochromatische „Hauff-Modula-Lichthoffrei“-Platte mit ³²/₁₀ DIN. Für Freilichtaufnahmen, Halbton und Reproduktionen bewährt hat sich die „Hauff-Ortho-Lichthoffrei“-Platte (¹²/₁₀ DIN) mit kräftiger Gradation. Für Repraufnahmen nach farbigen Vorlagen, wissenschaftliche und Werbeaufnahmen dient die neue „Hauff-Pancrosin-Lichthoffrei“-Platte (¹²/₁₀ DIN). Für die Verarbeitung technisch-wissenschaftlicher Aufnahmen bei rotem Licht eignet sich die neue „Hauff-Mikrosin-Feinkornplatte“ (¹⁰/₁₀ DIN). Das Plattensortiment wird durch die „Hauff-Prozess-Platte“ für Strichreproduktionen und die „Hauff-Diapositivplatte“ in normaler und harter Gradation vervollständigt. Das Filmprogramm umfaßt den neuen „Hauff-Portrait-Planfilm matt“ (²¹/₁₀ DIN), dessen Mattschicht Retuschen erlaubt, sowie die Roll- und Kleinbildfilme „Hauff-Pancola“ von mittlerer und „Hauff-Pancola-Super“ von höchster Empfindlichkeit. Orthochromatisch ist der „Hauff-Ulcroma“. Für die Kleinbildfreunde hat Hauff als besondere

Überraschung einen praktisch kernlosen Dünnschichtfilm unter dem Namen „Hauff-Pancola-Granex“ in Vorbereitung.

Ihagee-Kamerawerk, Dresden A 16, Blasewitzerstraße 41/43

Neues Zubehör zur Exakta. Ober- und Unterteil des neuen Mikrozwiseinstückes sind völlig trennbar. Das Unterteil wird mit allseitigem Druck am Mikro-

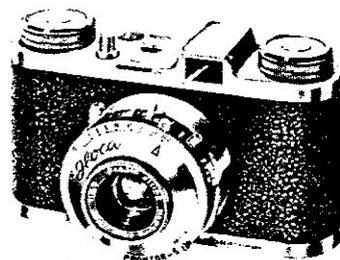


skoptubus angeklemt; das Oberteil läßt sich nach Lockern der Rändelschraube mit einem Griff entfernen (Schnellwechselfassung). Bei solchen Mikro- und ähnlichen technischen und wissenschaftlichen Aufnahmen ist es erwünscht, das Bild zwar auf der Mattscheibe zu beobachten, es aber durch einen Klarfleck mit Fadenkreuz nach dem Luftbild scharf einzustellen. Deshalb werden Lichtschachteinsätze mit besonderen Mattscheiben geliefert. Beim Prismeneinsatz braucht nur die betr. Mattscheibenlupe ausgewechselt zu werden. Lichtschachteinsätze und Mattscheibenlupen für den Prismeneinsatz sind nach Wunsch mit Klarglasflecken von 3 oder 10 mm oder ganz unmattiert, sämtlich mit Fadenkreuz, lieferbar. Auf Wunsch werden nach Verständigung mit dem Exakta-Kundendienst (Adresse wie oben) Sonderausführungen angefertigt, z. B. mit eingätzter Millimeterteilung, Hilfslinien usw. Ein neugeschaffener Doppelbajonetttring D mit einer Auszugsverlängerung von nur 5 mm ermöglicht im Verein mit dem bisherigen Satz die Tilgung jedes toten Bereiches. Eine Augenschmelze zum Prismeneinsatz hält störendes Seitenlicht fern und besitzt eine Fassung zum Einsetzen eines Korrektionsglases für Fehlsichtige.

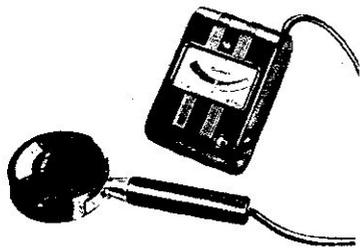
A. I. H.

Iloca-Camera, Wilhelm Witt, Hamburg 1, Burchardstr. 8

Die Iloca Ia, welche im Vorjahre als billige Kleinkamera im Format 24×36 mm herausgekommen war, wurde verbessert, die Lichtstärke auf 1:2,9/45 mm gesteigert und der neue Prontor-S-Vollsynchro-



Verschluss eingeführt. Entsprechende Verbesserungen finden sich auch bei Modell Ila mit optischem Meßsucher. Zu



Bei Serien, die am Schreibtisch entstehen, skizzieren wir zunächst roh den Handlungsablauf, ziehen evtl. Erkundigungen für den Text ein, besorgen uns die Fotografie-Erlaubnis und das Veröffentlichungsrecht, stellen die günstigsten Aufnahmezeiten fest.
 An Sportreportagen — die meisten leiden unter einem zu unruhigen Hintergrund — sollte man sich aber erst wagen, wenn man vollkommen aufnahmesicher ist. Dazu gehören: Aufnahmeruhe und Menschenkenntnis.

Die französische Fotoindustrie

Der 22. Pariser Salon für Fotografie und Amateurkinematografie, der ungefähr 250 französische und ausländische Aussteller vereinigte, zeigte die Erfolge der französischen Fotoindustrie. Während eine solche vor dem Kriege kaum bestand, beschäftigt sie heute 13 000 Arbeiter und erzeugte im Jahre 1947 450 000 und 1950 550 000 Apparate. Während vor dem Krieg von 100 in Frankreich verkauften Kameras nur 20 französischen, dagegen 30 amerikanischen und 50 deutschen Ursprungs waren, beherrschen heute die einheimischen Erzeugnisse fast ausschließlich den Markt. Die Umsatzziffer der Fotoindustrie stieg auf diese Weise von 130 Millionen auf 12 Milliarden Francs.

Um die Anstrengungen dieses Industriezweiges beurteilen zu können, genügt ein Blick auf die Ausfuhrziffern für fotografische Artikel 1947: 608 Millionen Francs; 1948: 950 Mill. Francs; 1950: 2 Milliarden Francs.

Mehr als 25% der in Frankreich erzeugten Fotoapparate wurden ausgeführt. 1950 importierte Frankreich 36 000 Kameras (davon vier Fünftel aus Großbritannien und Deutschland) im Werte von 125 Millionen Francs; es exportierte jedoch 105 000 im Werte von 365 Millionen.

Die hauptsächlichsten Kunden Frankreichs sind auf der südlichen Halbkugel: Brasilien, Argentinien, Neu-Seeland und Australien. Die französischen Unternehmer legen auf diese Kundschaft um so mehr Wert, als sie ihre Aufträge im Winter vergibt, also zu einer Zeit, da der französische Markt wenig Kauflust zeigt. In Europa sind die skandinavischen Länder die besten Abnehmer; sie würden wahrscheinlich noch viel mehr kaufen, wenn nicht Schwierigkeiten bei der Erlangung von Importlizenzen beständen. Auf der Kopenhagener Messe erhielten die französischen Aussteller innerhalb von zwei Tagen Aufträge im Werte von 10 Millionen.

F.



Schwestern — Foto: Heinz Weiss — Praktica — Biotar f:2 / 5,8 cm — 2 Nitraphot S — Bl. 1:2 — Agfa Isopan — 1/50 Sek.

Die neue VDAV-Plakette eine Agfa-Stiftung

Der Neukonstituierung des Verbandes der Deutschen Amateur-Photographen-Vereine entsprach der Wunsch, auch eine neue moderne Plakette zu schaffen. Diese wurde bereits bei der ersten Foto- und Kino-Ausstellung Köln 1950 verliehen, jedoch verzögerte sich die Ausfertigung aus finanziellen

Gründen. Erfreulicherweise erklärte sich dann Herr Dr. h. c. Uhl bereit, die Plakette als eine Anerkennung der Agfa für hohe Amateurleistungen dem VDAV zu stiften, ohne daß allerdings die Agfa auf der Plakette selbst genannt wird. Einer Anregung des Herrn L. Fritz Gruber folgend, wurde der Künstler Werner Labbe, Köln, mit der Gestaltung beauftragt. Die interessante Lösung, die nun vorliegt, zeigt auf der Vorderseite eine schlanke elegante Hand, die ein fotografisches Negativ wie ein hochwertiges Juwel hält, auf dem die Sonne als Licht und ein Teil der Erdkugel als Materie zu sehen ist. Diese Darstellung ist von einem Lorbeerblatt-Kreis umrahmt. Die Rückseite zeigt eine sehr vornehm gelöste Schriftaufleitung.



Die Verleihung der ersten goldenen Plakette des VDAV an Herrn Direktor Dr. Uhl

Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Amateur-Photographen-Vereine (VDAV), Herr Dr. Schuwerack, verleiht Herrn Direktor Dr. Uhl die erste goldene VDAV-Plakette.



Linhof-Informationen. Unter diesem Titel werden in zwangloser Folge Hausmitteilungen der Firma Linhof KG, München, über alle Neuheiten der Linhof-Produktion berichten. Die erste Nummer in einem Umfang von 16 Seiten auf Kunstdruckpapier im großen DIN-B-Format liegt uns vor — und zeigt uns in Bild und Wort eine mit allen Errungenschaften moderner Kleinkameras ausgestattete Laufboden-Plattenkamera im Mittel- und Großformat. A. I. H.

Alle Konstruktion in neuem Licht

Vor fünfundzwanzig Jahren brachte die Firma Ihagee eine Kamera heraus, die den alten Streit zwischen Schlitz- und Zentralverschluß salomonisch dadurch schlichtete, daß sie beide Verschlußarten aufwies. Wir möchten diesen Gedanken heute aufgreifen, weil trotz mancher Vorzüge des Schlitzverschlusses — insbesondere seiner höheren Lichtausbeute und Höchstgeschwindigkeit — der Zentralverschluß bei der Synchronisation von Elektrobliczen in Verbindung mit hohen Geschwindigkeiten überlegen ist. Für die heutigen Schlitzverschlußkameras — Leica, Contax, Cine-Exakta, Praktika, Ukaflex — wäre es leicht möglich, zwischen die Objektive längere Brennweiten, etwa von 7,5 cm aufwärts, und den Kamerakörper einen Zentralverschluß zu schalten, sofern beide Verschlüsse eine T-Stellung aufweisen. Bei den Standard-Brennweiten müßte ein solcher Verschluß vor dem Objektiv aufgesteckt werden. A. I. H.

schnittlenen Konstruktionsideen sehr rasch Händler, Fachleute und Amateure überzeugt. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern im hohen Maße auch für das europäische und überseeische Ausland. Den Energiequellen einer solchen Blitzleuchte hat der Arbeitsausschuß für Blitzlichtfotografie im Verband der Deutschen Fotografischen Industrie eine sehr intensive, kritische Beachtung geschenkt. Man lehnt die von 3-Volt-Batterien gespeisten Geräte grundsätzlich ab und wünscht einen besonders starken Stromstoß zur einwandfreien Funktion der Blitzlampe. Im flachen, hinter dem Reflektor liegenden Batteriekasten der Bitora-LUXA-Leuchte ließ sich eine 22,5-Volt-Batterie, wie sie praktisch in der ganzen Welt zu kaufen ist, in Verbindung mit einem Kondensator bequem unterbringen.

stimmt sind. Während bei Foto-Negativemulsionen gewisse Sondereigenschaften je nach den gesteckten Aufnahmezielen eine Rolle spielen können, interessiert bei den völlig eindeutigen Anforderungen des Schmalfilmes einzig und allein die Gesamtqualität. In dieser Beziehung finden die wundervollen Leistungen des Rectepan-Umkehrfilmes eine solche Anerkennung, daß das Verlangen des Publikums, gerade diese Emulsion im 8-mm-Format verarbeiten zu können, voll verständlich ist. Perutz liefert übrigens, was wenig bekannt zu sein scheint, einen ausgezeichneten Filmkitt.

Fotoneuheiten aus der Ostzone

Exakta-Spiegelreflex-Kamera im Mittelformat 6x6

Nachdem das Ihagee-Kamera-Werk in Dresden das neue Modell: Spiegelreflex im Mittelformat 6x6 entwickelte, sind jetzt alle bekannten Exakta-Eigenschaften auch wieder für das Standard-Reflexformat nutzbar. Das quadratische Bild ist bei einer Spiegelreflex besonders angenehm, da jeder Zweifel, ob Hoch- oder Querformat, ausscheidet und die Kamera stets in gleicher Haltung verwendet wird. Weiterhin bietet die EXAKTA folgende Vorteile:

Als einäugige Spiegelreflexkamera wirft sie Reflexbild und Aufnahme vollkommen deckungsgleich und arbeitet vollkommen parallaxenfrei. Das Beobachten und Einstellen des Bildes erfolgt immer nach der Mattscheibe im Lichtschacht, die ein nie versagendes Kontrollinstrument darstellt. Die Kamera ist für 12 Aufnahmen 6/6 auf einen Rollfilm 6/9 cm (B II 8) eingerichtet. Die Filmschaltung von Bild zu Bild erfolgt mit einer Hebelbewegung. Dabei wird der Schlitzverschluß gespannt, der Spiegel in Reflexstellung geneigt und das Zählwerk um eine Nummer weitergerückt. Eine Doppelbelichtung ist also unmöglich. Der Lichtschacht, für Sportaufnahmen auch in einen Rahmensucher zu verwandeln, springt auf einen Druck auf und ist ebenso abnehmbar. Eine eingebaute Mattscheibenlupe vergrößert das Mattscheibenbild wesentlich. Zum Erleichtern des Scharfeinstellens ist im Lichtschacht eine weitere Lupe vorhanden. Das Normalobjektiv ist gegen Spezialobjektive auswechselbar; da sämtliche Objektive Bajonettfassung mit Schneckengang haben.

Der Schlitzverschluß hat die bekannte lange Regulierungsspanne von 1/1000 bis 12 Sekunden sowie für Zeitaufnahmen jeder Dauer (T und B). Ein Vorlaufwerk (= Selbstauslöser) kann für die Belichtungszeiten von 1/1000 bis 6 Sekunden verwendet werden. Synchronisierte Anschlüsse für Vaku- und Elektronenblitz sind natürlich auch vorhanden. Weitere Ausstattungsmerkmale sind: Film-Merkring, stabile Stativmutter, angelenkte Rückwand, Ösen für Tragriemen und Handschlaufe (wichtig bei Aufnahmen im rechten Winkel mit der in

Augenhöhe gehaltenen Kamera), Drahtauslöseranschluß.

Die EXAKTA 6x6 hat ein äußerst griffiges Leichtmetallgehäuse, das elegant verchromt, vernickelt, lackiert und beleuchtet ist. Sie wird mit den Zeiß-Objektiven: Primotar 1:3,5, $f = 85$ mm und Tessar 1:2,8, $f = 80$ mm ausgestattet. Das gesamte übrige Zubehör zur EXAKTA 6x6 wird auch bald wieder mitgeliefert werden können.

In der EXAKTA hat nicht nur der Amateur, sondern auch der Fotograf die ideale Spiegelreflex erhalten. Dies wurde auch bewiesen durch die immer wieder zu hörende Anerkennung von Fachleuten, die im Umgang mit ihr vertraut sind. Der Kreis ihrer Anhänger aber wird weiter wachsen.

Die EXA — eine Kamera für den Fotografen

Für den Anfänger ist es von Wichtigkeit, eine Kamera zu besitzen, die einfach zu bedienen und trotzdem sehr leistungsfähig ist. Darunter darf natürlich nicht die Schärfe des Bildes leiden und auch der Preis der Kamera muß erschwinglich sein. Unter diesen Gesichtspunkten entwickelte das Ihagee-Kamera-Werk in Dresden die Kleinbild-Reflex-Kamera EXA 24x36 mm.

Sie hat als Spiegel-Reflex-Kamera in ihrem Lichtschacht eine Mattscheibe, auf der ein helles, farbiges und aufrechtstehendes Reflexbild zu sehen ist. Mit Leichtigkeit kann selbst der Anfänger nach diesem stark vergrößerten und klar begrenzten Mattscheibenbild haarscharf einstellen und die bildmäßige Güte eines Fotos beurteilen. Entscheidend dabei ist aber, daß das Reflexbild und die Aufnahme vom gleichen Objektiv erzeugt wurde und immer völlig übereinstimmen, ein Vorteil, den nur die einäugige Spiegelreflex zu bieten vermag. Dabei ist zu bemerken, daß die EXA völlig parallaxenfrei arbeitet. Die Kamera besitzt ein kleines, griffiges Gufygehäuse, welches elegant vernickelt, verchromt, lackiert und dauerhaft bezogen ist. Der Lichtschacht springt automatisch auf, besitzt zwei starke Lupen und ist auch in einen Rahmensucher zu verwandeln. Ein moderner Klappverschluß ermöglicht Zeitaufnahmen beliebiger Dauer (B) und Momentaufnahmen von 1/25 bis 1/250 Sek. Doppelbelichtungen sind ausgeschlossen, da das Verschlussspannen nur mit dem Filmtransport erfolgt. Weiterhin besitzt die EXA eine eingelegte Rückwand mit Filmdruckplatte. Die Markenobjektive mit Frontlinseneinstellung sind auswechselbar und synchronisierte Anschlüsse für Vaku- und Elektronenblitz sind vorhanden. Erwähnenswert ist noch, daß die EXA eine Doppelsystem-Kamera ist. Der Lichtschacht ist auswechselbar und kann durch einen zusätzlichen Prismensucher ersetzt werden.

Neue Aufnahmeleuchte

Zur Leipziger Herbstmesse vom 2. bis 7. September 1951 werden auf einem Informationsstand der RFT-VVB-Radio- und Fernmeldetechnik im Bugra-Messe-

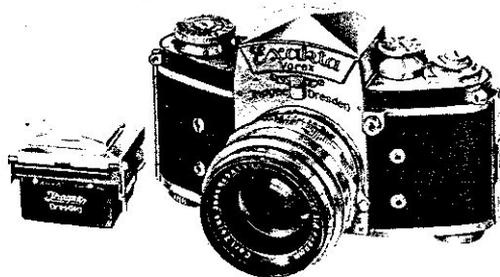


Nachdem bei der ersten LUXA bereits die solide elektrotechnische Ausführung auffiel, ist zu erwarten, daß sich die neue LUXA „K“, d. h. Kondensatorausführung, genau so wie ihre Vorgängerin technisch einwandfrei bewährt. Der Preis soll nur unwesentlich den bisher bekannten Preis für LUXA übersteigen.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München

Wie wir hören, wird Einfach-8-mm-Film ab sofort von Perutz geliefert, und zwar in Dunkelkammer-Einlegepackungen. Den Filmen ist eine sehr sorgfältig gehaltene Gebrauchsanweisung beigelegt. Perutz schließt damit dankenswerterweise eine bisher schmerzlich empfundene Lücke, was von den Schmalfilmamateuren um so mehr begrüßt werden wird, als nach allgemeiner Meinung der Rectepan-Umkehrfilm für das 8-mm-Format geradezu prädestiniert ist. Das winzige Filmformat muß bei der Projektion eine mehrhundertfache Vergrößerung aushalten, und diese Bedingung läßt sich nur erfüllen mit einer Aufnahmeschicht, bei der die sehr verschiedenen fotografischen Teileigenschaften — Feinkörnigkeit, Auflösungsvermögen, Farbwiedergabe, Empfindlichkeit — auf das sorgfältigste gegeneinander abge-

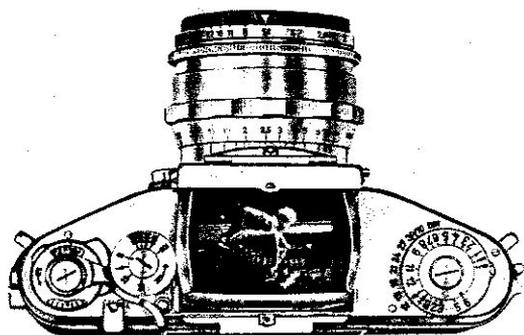
Unbewegliche Motive kann man mit jeder Kamera fotografieren, aber Schnappschüsse, die überraschend schnellen Zugriffe nach dem Lebendigen, sind besonderen Aufnahmegegeräten vorbehalten. Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß Kleinbild-Kameras für Schnappschüsse im weitesten Rahmen sehr viele Vorteile bieten. Wir denken nur an den



Exakta Varex, Modell VX, mit Prismeneinsatz, Lichtschachteinsatz daneben

großen Filmvorrat in der Kamera, die schnelle Filmschaltung und vor allem an die günstige Tiefenschärfe des kurzbrennweitigen Aufnahmeobjektivs. Zu diesen allgemeinen Annehmlichkeiten brachte die einäugige Spiegelreflex-Kamera eine weitere: das trotz Schnelligkeit und Schußfertigkeit genaue Arbeiten nach der Mattscheibe. Ihm gebührt vor allem hinsichtlich der Bildkomposition besondere Beachtung, denn letzten Endes ist ja auch ein Schnappschuß erst dann ein wertvolles Lichtbild, wenn ihm neben der Lebendigkeit und Frische des Ausdruckes auch ein harmonischer Bildaufbau eigen ist.

Schon bei der Kine-Exakta, der Vorgängerin der Exakta Varex, konnte man mit der unbestechlichen Mattscheiben-Einstellung arbeiten. Es muß aber offen zugegeben werden, daß die Kine-Exakta für Bewegungsbilder — und welcher Schnappschuß hat keine Bewegung? — nicht ganz die Wendigkeit der Kamera mit dem Durchblicksucher erreichte. Das Ihagee-Kamerawerk in Dresden sah es deshalb als seine vordringlichste Nachkriegsaufgabe an, die kleinen Schwächen der Kine-Exakta zu beseitigen, ohne aber die manchmal sehr wertvollen Vorteile der Lichtschacht-Verwendung preiszu-

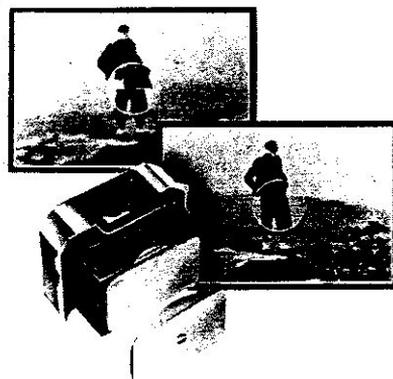


Das Sucherbild im Lichtschachteinsatz

geben. So erhielt die Doppelsystem-Kamera Exakta Varex durch die Auswechselbarkeit der Einstellsysteme sowohl die guten Eigenschaften der Spiegelreflex mit dem Lichtschacht als auch die Vorzüge der Kamera mit dem Durchblicksucher.

Die sich daraus ergebende Anpassungsfähigkeit hat sich so günstig ausgewirkt, daß man heute von einer besonderen Schnappschußtechnik der Exakta Varex sprechen kann.

Durch drei Verbesserungen neuen und neuesten Datums wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß man die Exakta Varex für alle Bewegungsaufnahmen erfolgreich verwenden kann. In erster Linie verdient es der Prismensucher, hier erwähnt zu werden, denn er gestattet das gerade bei Schnappschüssen in vielen Fällen unbedingt nötige direkte Anvisieren des Objekts, wobei die Kamera in Augenhöhe gehalten wird. Der Prismensucher zeigt das parallaxfreie Mattscheibenbild in jedem Falle aufrechtstehend und seitenrichtig, demnach als völlig naturgetreuen Ausschnitt aus der Wirklichkeit, in dem auch die Bewegungen in der gleichen Richtung erfolgen, wie sie beim Aufnahmegegenstand gegeben ist. Man setzt den Prismensucher an Stelle des Lichtschachtes in die Kamera ein, jedoch sind auch in der Schnappschußtechnik Situationen denkbar, in denen die normale Lichtschacht-Verwendung Vorteile bietet. So ist z. B. bei Queraufnahmen von Kindern und Tieren (vor allem Kleintieren) sehr günstig, wenn man das Mattscheibenbild in alter Weise von oben betrachten kann, denn dann ist es möglich, die Kamera bequem in einer der richtigen Perspektive entsprechenden tieferen Lage zu halten. Ferner kann es vorkommen, daß der Lichtbildner über Mauern,



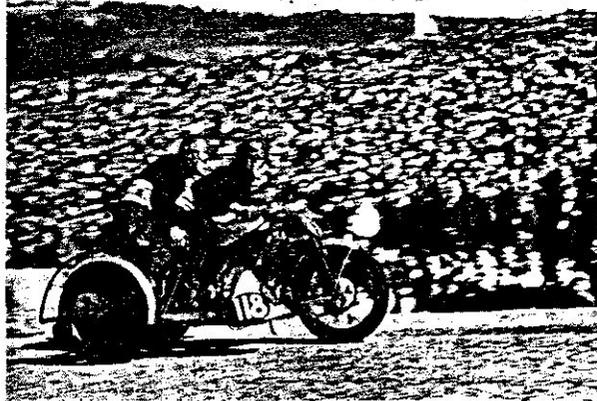
Die Zeiß-Meßlupe und ihre Wirkungsweise

Hecken, Personenansammlungen usw. hinwegzufotografieren wünscht. In einem solchen Falle braucht er also nur den Lichtschacht einzusetzen und kann dann die Kamera über den Kopf hochhalten, das Mattscheibenbild aber leicht von unten her kontrollieren. Ganz ähnlich ist es auch, wenn eine Hochaufnahme unbemerkt „um die Ecke“ oder besser gesagt im rechten Winkel zur Blickrichtung erfolgen soll. Auch dann wird wieder der Lichtschacht benützt. Der Fotograf blickt geradeaus, fängt sich aber im Winkel nach rechts oder links das gewünschte Schnappschußmotiv ein. Die gesamte Kamera arbeitet dann gewissermaßen als Winkelsucher und täuscht etwaige Zuschauer herrlich über die wirklichen Absichten des Lichtbildners. Nebenbei gesagt kann auf diese Weise auch aus einem Versteck heraus fotografiert werden. Diese Vielfalt der Anwendungen beweist, wie wichtig es gerade für Schnappschüsse war, der Exakta Varex das ursprüngliche Einstellsystem nicht zu nehmen, sondern ihr zu ermöglichen, dem Lichtbildner die Wahl „ob Lichtschacht oder Prismensucher“ selbst zu überlassen, ihm aber die technischen Voraussetzungen zu geben, beide Einstellsysteme mit voller Sicherheit verwenden zu können.

Der Gebrauch des Prismeneinsatzes ist bei allen Objektiven, die man direkt anvisieren kann, außerordentlich bequem. Die Kamera kann dabei für Hoch- und Queraufnahmen sehr sicher in Augenhöhe gehalten werden, ja man kann sie bei Queraufnahmen auch umgedreht ansetzen, so daß die glatte Rückwand an der Stirn anliegt und das Objektiv dann etwas über Augenhöhe sitzt. Etwaiges Nebenlicht wird durch den Gebrauch der für den Prismeneinsatz lieferbaren Augenschale ferngehalten. In die Augenschale kann im übrigen vom Optiker ein Augenkorrektionsglas eingesetzt werden, durch das sich die Verwendung der Brille erübrigt.

Wenn man Aufnahmegegenstände mit größter Eigengeschwindigkeit fotografiert, dann gestattet der Prismeneinsatz auch das sogenannte Mitziehen der Kamera. Das wird besonders gern bei Sportaufnahmen angewendet, um mit diesem Trick zwar den dahinrasenden Rennfahrer völlig scharf, den Hintergrund jedoch zur Steigerung des Eindrucks „Tempo“ verwischt wiederzugeben. Die Kamera wird also während des Auslösens in der Bewegung des Objekts mitgeführt. Das ist nicht nur mit Leichtigkeit, sondern auch mit großer Sicherheit möglich, weil in natura und im Matscheibenbild gleichläufige Bewegungen vorhanden sind. Wenn man in einem solchen Falle nicht die kürzesten Verschlusszeiten, sondern $1/250$ oder gar $1/100$ Sekunde anwendet, wird der gewünschte Effekt besonders gut sichtbar. Im allgemeinen weiß man ja bei diesen Bewegungsaufnahmen, wo sich das Objekt beim Auslösen befinden wird bzw. befinden soll. Auf diesen Punkt wird im voraus scharf eingestellt. Die zweite wesentliche Voraussetzung für gelungene Schnapsschüsse aller Art geht auf folgende Eigenschaft der einäugigen Spiegelreflex-Kamera zurück: Da das Aufnahmeobjektiv das Reflexbild und die Aufnahme entwirft — deshalb bestehen ja zwischen beiden keine Differenzen —, ist auch die Wirkung des Abblendens, also die Zunahme der Tiefenschärfe im Matscheibenbild kontrollierbar. Daraus ergibt sich, daß die Helligkeit des Reflexbildes beim Verkleinern der Blendenöffnung abnimmt. In allen den Fällen, in denen nicht mit einer bestimmten im voraus festgesetzten Schnapsschuß-Einstellung gearbeitet wird, versucht man selbstverständlich, die höchste Schärfe auf das Hauptmotiv zu legen. Man benützt dazu die größte Blendenöffnung, weil sie das hellste Bild ergibt, in dem Schärfe und Unschärfe infolge der geringeren Tiefenschärfe gut und schnell erkannt werden. Die Aufnahme aber soll natürlich mit einer kleineren Blendenöffnung gemacht werden. Früher war es aus diesem Grunde nötig, die Kamera noch einmal aus der Aufnahmehaltung abzusetzen und die Blende einzustellen. Jetzt werden für Exakta Vorex Objektive mit einer Einrichtung zur Blendenvorwahl geliefert. Das heißt: der Blendenring hat einen verstellbaren Anschlag. Man kann also im voraus bestimmen, bis zu welcher Blendenöffnung sich der Stellring drehen lassen soll. Nach dem Einstellen der höchsten Schärfe genügt dann ein kurzer Griff, und der Blendenring kann, trotzdem die Kamera nicht aus der Aufnahmehaltung abgesetzt wird, bis zu der vorausbestimmten Blendenzahl gedreht werden. Man hat damit bis zu der vor der Aufnahme ermittelten Blendenöffnung abgeblendet.

Da im vorigen Absatz der Begriff „Schnapsschußeinstellung“ angeführt wurde, darf vielleicht noch darauf hingewiesen werden, daß die Objektive der Exakta Vorex selbstverständlich mit einer Tiefenschärfenskala versehen sind. Sie erspart eine besondere Belastung des Gedächtnisses, denn die rationellen Schnapsschußeinstellungen, also die günstigen Konstellationen von Entfernungs- und Blendeneinstellung, lassen sich sehr schnell ermitteln. Man macht davon Gebrauch, wenn im Raume vor der Kamera ein bestimmter Bereich von Schärfe gesichert werden soll, weil sich der Aufnahmegegenstand darin so schnell und unberechenbar bewegt, daß man mit dem Nachstellen der Schärfe nicht folgen kann. Will man z. B. wissen, welche Blendenöffnung zu wählen ist, um im Raume vor der Kamera von einer bestimmten Entfernung an bis zu einer anderen bestimmten Entfernung Schärfe zu erhalten, stellt man den Einstellring so, daß diese beiden Meterzahlen (vielleicht 14 und 8 m)



Motorradrennen — Aufn. E. Hennig. Exakta 24/36 mm, Tessar 3,5/50 mm Bl. 4, $1/1000$ Sek.

gleichen Blendenzahlen an den Skalen links und rechts vom Mittelstrich gegenüberstehen. Diese links und rechts gleiche Blendenzahl ist die gewünschte Arbeitsblende, und bei ihrer Ermittlung wird das Objektiv von selbst auch auf die richtige Meterzahl eingestellt. Zur näheren Erklärung ein Beispiel: Schärfe wird zwischen 4 m und 8 m gewünscht. 4 m und 8 m auf der Entfernungsskala müssen also links und rechts vom Mittelstrich der gleichen Blendenzahl gegenüberstehen, das ist 1:4. Es ist also die Öffnung 1:4 erforderlich, um bei der automatisch erzielten richtigen Einstellung des Objektivs auf reichlich 5 m Schärfe von 4 m bis 8 m zu erhalten.

Als die dritte Voraussetzung für eine sichere Schnapsschußtechnik ist schließlich noch die neue Zeiss-Mehlulpe zu er-



Im Gletscherbruch — Aufn. Heinz Müller-Brunke. Exakta 24/36 mm, Tessar 3,5/50 mm, Bl. 8, $1/1000$ Sek., Gelbbilder mittel, Isopan 17/10 DIN

wähnen. Das ist eine ähnliche Mattscheibenlupe, wie sie sich im Prismeneinsatz befindet und dort leicht ausgewechselt werden kann. Die Mehllupe jedoch hat in der Mitte eine glasklare runde Aussparung mit zwei Mehkeilen. Vom mittleren Teil des Motivs entstehen in der Aussparung, dem Mehfeld, zwei Bilder, die bei unrichtiger Einstellung gegeneinander versetzt sind, bei richtiger Einstellung aber schnittgenau unter- bzw. nebeneinanderstehen. Die einäugige Spiegelreflexkamera wurde also unter Beibehaltung ihrer sämtlichen Vorteile mit einem optischen System versehen, das nach dem Prinzip des Teilbild-Entfernungsmessers arbeitet. Diese zusätzliche Einstellhilfe ermöglicht vor allem ein sehr rasches Einstellen, selbst wenn der Lichtbildner etwas sehbehindert ist, und ferner ist auch beim Arbeiten unter ungünstigen Lichtverhältnissen eine beträchtliche Erleichterung zu verspüren. Das Einstellen muß mit großer Öffnung, keinesfalls unter 1:5,6, erfolgen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß dem technischen Gelingen von Schnappschüssen bei der Exakta Varex rein

konstruktiv wirklich alle Wege geebnet worden sind. Das Wesentliche ist aber, daß die Kamera alle Vervollkommnungen zusätzlich erhielt und nicht den winzigsten Teil ihrer guten Eigenschaften als einäugige Spiegelreflexkamera neuen Einrichtungen opfern mußte. Man darf in Anbetracht der sicheren Mattscheibeneinstellung also in jedem Falle die Forderung stellen, daß auch der schnell gewagte Schnappschuß im Bruchteil einer Sekunde noch auf seine bildmäßigen Qualitäten geprüft werden soll. Selbst bei Aufnahmeserien, die mit dem Schnelllaufzug mit kürzesten Zeitabständen durchführbar sind, läßt sich stets durch Änderung der Kamerahaltung oder des Aufnahmestandpunktes noch mancher Fehler im Bildaufbau vermeiden, ganz abgesehen davon, daß das Reflexbild auch über Licht- und Schattenverteilung, Wahl des Hintergrundes und ähnliche Faktoren im voraus Aufschluß gibt. Technische und ästhetische Voraussetzungen halten sich die Waage, so wie es letzten Endes von einem vollendeten Industrieprodukt unserer Zeit verlangt werden muß.

Subjektive Fotografie auf Vereinsebene (Der Einfluß der Modernen auf unseren Kreis)

Von HELMUT WILHELMSMEYER

Die Bezeichnung „Kreis“ wird von mir absichtlich benutzt, denn diejenigen, die innerhalb unseres Vereines den konventionellen Rahmen zu sprengen versuchen und von der alt-hergebrachten Richtung abweichen, sind eine kleine Gruppe, die sich so nach und nach gebildet hat und vor allen Dingen solche, die aus einem anderen hiesigen Verein zu uns gestoßen sind, weil auch sie in dem einen Punkt mit uns einig sind, die ausgetretenen Wege zu verlassen und in Neuland vorzustoßen. Es handelt sich hier ohne Zweifel um eine Spitzengruppe, die inoffiziell eine Richtung weist, die aber für niemanden im Verein als eine gegebene Tatsache in Kauf genommen werden soll. Es steht jedem einzelnen frei so zu fotografieren wie es ihm beliebt, und es ist bei uns noch kein einziges Mal vorgekommen, daß irgend jemand, gleich welcher Richtung er angehört, auf Grund seiner Einstellung in Mißkredit geraten ist. Man mag vielleicht glauben, daß sich zwei Gruppen entweder gegenseitig das Wasser abgraben oder in ständiger Disharmonie und entgegengesetzten Ansichten miteinander arbeiten. Die Praxis der Ausstellungen hat bewiesen, daß die Exponenten beider Gruppen das Jahr erfolgreich abgeschlossen haben. Besonders interessant ist es, daß auch diejenigen, die vielleicht nicht die notwendige Vorbildung für die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge besitzen, rein gefühlsmäßig zur modernen Richtung tendieren und sich so nach und nach immer mehr jenes Gedankengut zu eigen machen, das das Niveau der Gruppe hebt und auch in den Kreisen der übrigen Vereinsmitglieder seinen Niederschlag findet. So stößt dann so hin und wieder dieser oder jener, bei dem sich nach und nach die Ansätze herausstellen, immer mehr in die moderne Richtung, und es sind dieses hauptsächlich die Nachwuchskräfte, die sich uns anschließen und besonders durch diese Tatsache die mögliche Gefahr einer Spaltung von vornherein verhindern. Im großen und ganzen ist unser Verein in den Ruf gekommen als modern und fortschrittlich zu gelten. Die Richtung der subjektiven Fotografie dominiert in der Leistung,

wenngleich rein zahlenmäßig die Vertreter der alt-hergebrachten Richtung stärker sind. Das Bild des Naturabklatsches tritt zurück vor dem Experimentierfeld der tausend Möglichkeiten, die in jedem einzelnen schlummern. Was sich bei uns abzeichnet, ist vielleicht in ähnlichen Variationen schon einmal dagewesen, und der Gärungsprozeß, dessen Einflüsse nicht zuletzt auf die namhaften Vertreter wie der Gruppe „fotoforn“, „DE UNGA“ und die „GROUP XV“ zurückzuführen sind, dürfte bei uns im Kleinen eine ähnliche Wirkung haben, wie bei den vorgenannten namhaften Repräsentanten. Man ist versucht, ganz unwillkürlich jene geschichtliche Entwicklung zu rekonstruieren, die bis auf das Jahr 1918 zurückgeht, und einem das Wirken jener Avantgardisten wie Mihály Nagy und Man Ray noch einmal vor Augen führt. Wir sehen gewisse Wiederholungen, die wir im neuzeitlichen Gewande auf den letzten großen Ausstellungen beobachten konnten. In irgend einer Form ist dieses alles schon einmal dagewesen. Bestand und nachhaltige Wirkung haben die Werke, die innerlich leben und ohne eine mechanische Zusammenstellung organisch sich entwickelt haben. Wir haben erkannt, daß wir, wenn wir uns nicht totlaufen wollen, mit einer wirklichen Bildaussage zum Ziele kommen müssen. Es besteht die Gefahr, daß man auf der Stelle stehen bleibt, wenn man es nicht versteht, seinen Bildern auch das Leben einzuflöhen. Es ist dabei ganz gleichgültig, mit welchen gestalterischen Mitteln der Arbeit zu Leibe gegangen wird. Ob man nun rein bildmäßig gestaltet, oder von einer gegenstandslosen Grafik ausgeht, ob man mit real-journalistischen Mitteln arbeitet, oder die reine Dunkelkammerpraxis anwendet, immer kommt es auf die Seele des Bildes an und immer wieder erkennen wir genau, daß sich die Entwicklung der großen Vorbilder ganz schemenhaft auf unseren Kreis abzeichnet. Alles in allem: Wir erregen Widerspruch. Nicht aus Gründen des Selbstzweckes, sondern einzig und allein wegen der Mittel zum Zweck.

aus Kunststoff hat eine ausgezeichnete Entlüftung zur Schonung der Dias gegen Wärmestrahlung. Ein bifokaler Spezial-Kondensator ermöglicht die Verwendung der billigen Allgebrauchslampen neben der Primaskop-Speziallampe 100 Watt.

Der Prismosix für Dias 6x6 cm in gleicher Ausführung mit Filmstar 1:3,5/135 mm (120,— DM) ist mit Doppelkondensator und Hohlspiegel ausgestattet und ergibt lichtstarke Schirmbilder bis 1 1/2 qm Größe mit 100 Watt-Lampe.

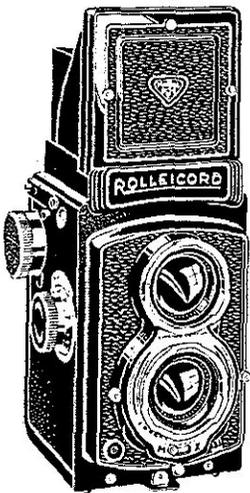
Beide Geräte haben trotz ihrer günstigen Preislage Wechselschieber, auswechselbare Optik, Lampenzentrierung sowie Höhenverstellung.

Im Filmsto-Kieker, einem äußerst zweckmäßig konstruierten Dia-Betrachtungsgerät, kommen besonders die fast kernlosen Farbdias in Vergrößerung und strahlender Brillanz voll zur Geltung. Das Gerät ist in einer Kunststoff-Schutulle untergebracht, die gleichzeitig 25 Dias aufnehmen kann. Eine Filmstreifenführung kann zusätzlich geliefert werden.

Illustrierte Sonderprospekte über diese drei Geräte werden Interessenten von der Herstellerfirma auf Anforderung gerne zugesandt.

Franken & Heidecke, Braunschweig

Im Oktoberheft brachten wir eine ausführliche Besprechung der Vorzüge der Rolleicord IV mit Doppelbelichtungssperre und Vollsynchronisation durch den Synchro-Compurverschluss, konnten aber die Abbildung dieses neuen Modells nicht beifügen, da uns durch ein Versehen der Klischeeanstalt die erforderliche Druckplatte nicht rechtzeitig vor Redaktionsschluss zugegangen war. Wir bringen daher hier nachträglich das Bild der Rolleicord IV und verweisen unsere Leser auf unseren diesbezüglichen Kommentar auf Seite 337 der Fotopost.



Das Ihagee Kamerawerk AG, Dresden, auf der Leipziger Messe 1953

Bereits in den Vorkriegsjahren hat das Ihagee-Kamerawerk AG, Dresden, sich ausschließlich auf die Herstellung ein-

äugiger Spiegelreflexkameras eingestellt und war daher in der Nachkriegszeit bestrebt, ihre Kameramodelle ständig den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu verbessern. Heute stehen dem Käufer drei ausgereifte Kameramodelle zur Verfügung: die Exakta-Varex 24/36 mm, die Exa 24/36 mm und die Exakta 6/6 cm. Es versteht sich von selbst, daß für diese Spitzenkameras auch ein reichhaltiges Zubehör zur Steigerung ihrer Verwendbarkeit auf den verschiedensten Aufnahmegebieten geschaffen wurde. Ein kurzer Überblick über die auf der Leipziger Messe gezeigten Kameramodelle mit ihren neuesten Zubehörgeräten dürfte daher unsere Leser interessieren. An der weifbekanntesten Doppelsystem-Kamera Exakta-Varex sind inzwischen einige weitere Verbesserungen des inneren und äußeren Mechanismus vorgenommen worden.

Das später ausführlicher beschriebene Vielzweckgerät für rationelle Verwendung der Exakta-Kameras besonders für Repto-, Nah- und Lupenaufnahmen, Mikro- und medizinische Aufnahmen, Diatherstellung usw. stand auf der Ausstellung im Mittelpunkt des Interesses. Besonders der Einsatz der Exakta-Varex in Verbindung mit dem Vielzweckgerät in der medizinischen Praxis unter Verwendung des „Kolpofot“ und des „Endoskop“ bei schwierigsten Körperhöhlenaufnahmen erregte großes Aufsehen. Das zierliche Schwestermodell der Exakta-Varex, die kleine Exa 24/36 mm, hat als langerwartete Kleinbild-Spiegelreflexkamera für breitere Kreise inzwischen auf allen Weltmärkten Fuß gefaßt und wird demzufolge in großen Mengen hergestellt.

Großes Interesse zeigten die Besucher des Messestandes für die neue Exakta 6/6 cm, die in engster Anlehnung an das Varex-System mit allen Schikanen modernster Kamerakonstruktion versehen wurde. Sobald diese Kamera endgültig auf dem deutschen Markt erscheint, werden wir ausführlich darüber berichten.

Mit diesen drei Modellen kann das Ihagee-Kamerawerk für alle Ansprüche die geeignete einäugige Spiegelreflexkamera liefern: Die Exakta-Varex für vielseitigste Verwendung, die Exa für normale Amateuraufnahmen und die Exakta 6/6 für Berufs-Lichtbildner und ernste Amateure, die das größere Aufnahmeformat bevorzugen.

Abschließend soll noch erwähnt werden, daß inzwischen eine reichhaltige Spezialliteratur in Form von interessanten Buch- und Bildbänden geschaffen wurde, welche die großen Erfolge der Fotografie mit Exakta-Kameras, besonders mit der Exakta-Varex, augenfällig bestätigt:

„Exakta-Kleinbild-Fotografie“ von Werner Wurst,

„Kleinbild-Stereoaufnahmen mit der einäugigen Spiegelreflexkamera“ von Dr. Werner Pietsch,

„Exakta-Makro- und Mikro-Fotografie“ von Georg Fiedler,

„Exakta-Tips“ von Werner Wurst, „Liebe zur Exakta“ von Heinz Müller-Brunke.

Außerdem erschienen zwei Bücher in englischer Sprache.

Kamerawerk King KG, Bad Liebenzell

Bei der Konstruktion ihrer Regula-Kleinbildkamera ließ sich das Kamerawerk King KG von dem Gedanken leiten, eine Volkskamera in qualitativer bester Ausführung mit hervorragender Optik und erstklassigem Verschluss zu schaffen und diese guten Eigenschaften mit einem wohlfeilen Preis in Einklang zu bringen, so daß man im wahrsten Sinne des Wortes von einer „Kleinbildkamera für jedermann“ sprechen kann.

Die neueste Schöpfung der Firma King ist die Regula mit automatischem Schnelllaufzug, bei welchem der Filmtransport mit dem Verschlussaufzug gekuppelt wurde. Durch einen einfachen Hebeldruck mit dem Daumen der rechten Hand wird der Film rasch weitergeschaltet und gleichzeitig der Verschluss gespannt, und schon ist die Regula wieder schußbereit! Ein eingebauter optischer Belichtungsmesser gewährleistet einwandfreie Aufnahmen bei allen Lichtverhältnissen, Doppelbelichtungen sind ausgeschlossen. Die Ausrüstung mit dem hervorragenden Steinheil-„Cassar“ 1:2,8 oder 1:3,5 garantiert schärfste Bilder in schwarz-weiß oder auf Farbfilm. Die Bedienung ist denkbar einfach und „narrensicher“. Die neue schmälere Form des Gehäuses spricht außerordentlich an. Eine geschmackvolle Bereitschaftstasche, Farbfilter, Vorsatzlinsen und Sonnenblenden ergänzen die Ausrüstung.

Abschließend soll noch gesagt werden, daß die Regula in zwei Fabriken der Firma King, die heute 170 Arbeitskräfte beschäftigen, in Schwarzwälder Präzisionsarbeit hergestellt wird. Diese schöne Kamera überrascht nicht nur durch ihre große Leistung, sondern auch ganz besonders durch ihren erstaunlich niedrigen Preis.

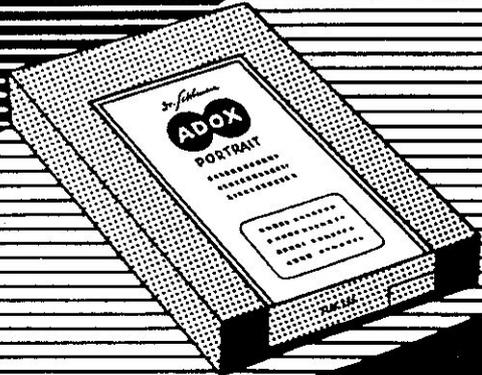
Walter Kiffling KG, Heilbronn a. N.

Der Kiffling-Blitz 5-2 ist ein neues universelles Kondensator-Gerät für Glaskolbenblitze und Kiffling-Kapselblitze. Das in schwarz oder stahlgrau gehaltene Gehäuse aus wärmebeständiger Preßmasse hat eine zweckmäßige und gefällige Form und enthält einen reichlich dimensionierten Kondensator mit Widerstand 5000 Ohm, der eine weitgehende Schonung der Batterie gewährleistet. Bei Verwendung von Kapselblitzen ist der Aufnehmende durch einen zusammenlegbaren, fächerförmigen Schirm gegen Licht- und Wärmestrahlung geschützt. Außer Gebrauch läßt sich das Gerät in dem Reflektor für Glaskolbenblitze und mit diesem in einem zusätzlich lieferbaren Beutel aus Taftfolie unterbringen. Die bekannten Kiffling-Kapselblitze werden in drei

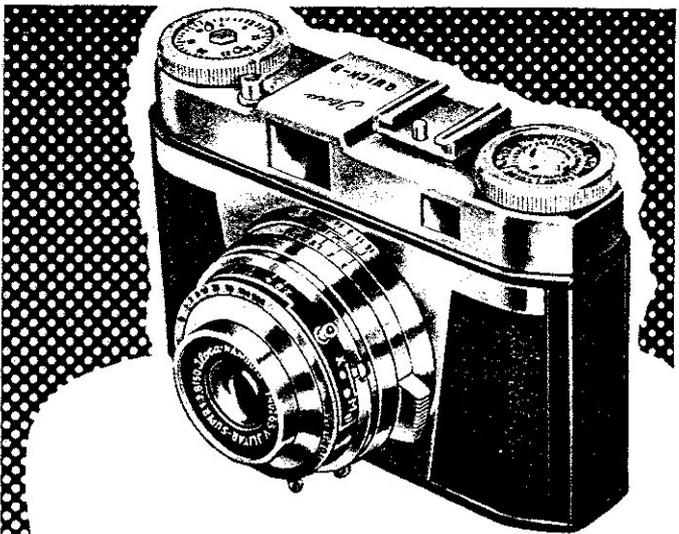
Dr. Schüssler

ADOX

PAPIER



Auf **ADOX** kann man sich verlassen



Gekuppelter Optischer Meßsucher
Gekuppelter Verschlussaufzug
Vollsynchronisierter PRONTOR S Verschluss
Vollverstellbare Optik ILITAR 1:2,9/50

DM 198.-

Vollverstellbare Optik ILITAR SUPER 1:2,8/50

DM 225.-

Iloca
QUICK B

ILOCA CAMERA WILHELM WITT, HAMBURG 1

ist, zählt dieses Modell mit auswechselbaren Objektiven zu den besten seiner Typenklasse und hat sich im In- und Ausland einen großen Freundeskreis erworben. Es ist zu wünschen, daß die Firma weiter erfolgreich auf dem Kameragebiet arbeitet und damit dem Fotomarkt neue interessante Möglichkeiten erschließt.

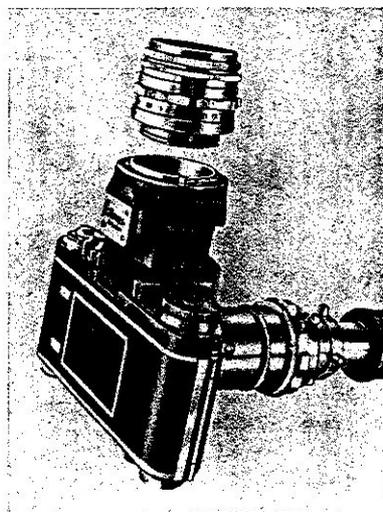
A. Döppert, Lederfabrik, Kitzingen

Im November-Heft haben wir unsere Leser mit dem wesentlich verbesserten neuen Modell des Braun-Hobby bekannt gemacht. Dieses schöne und leistungsfähige Elektronen-Blitzgerät verlangt geradezu nach einer praktischen und eleganten Bereitschaftstasche, in der es mitsamt dem abnehmbaren Lampenstab und Reflektor bequem und blitzbereit mitgeführt werden kann. Die einzige von der Firma Max Braun, Frankfurt, anerkannte Original-Bereitschaftstasche wird von der Firma A. Döppert, Kitzingen, hergestellt und ist jetzt neben bestem hellbraunem Plastikmaterial (DM 12.—) auch in prima schokoladenfarbenem Vollrindleder (DM 26.70) mit Originalstempel „Braun-Hobby“ in allen Fachgeschäften erhältlich.

Objektiv-Lupen-Einsatz zur Exakta-Varex

Die im Lichtschachteinsatz der Exakta-Varex befindliche schwenkbare Lupe

kann für Mikro- und Makroaufnahmen, bei denen höchste Einstellgenauigkeit erforderlich ist, nicht immer genügen. Dieser Mangel wird durch den neu herausgebrachten Objektiv-Lupen-Einsatz mit Verwendung der hochkorrigier-



Objektiv-Lupen-Einsatz

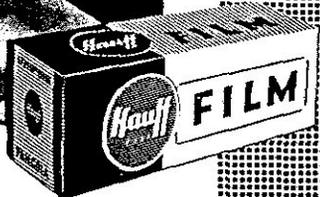
ten Normal- und Spezial-Objektive der Exakta-Varex als Sucher-Lupen beseitigt. Ein solches Objektiv wird auf unendlich eingestellt, in die Bajonettfassung des Objektiv-Lupeneinsatzes eingesetzt und an Stelle des Lichtschacht-

oder Prismen-Einsatzes in der Exakta-Varex verwendet. Die Linsen-Systeme mit Brennweiten von 50 mm und darüber lassen das Reflexbild randscharf und verzerrungsfrei erkennen. Längere Brennweiten ergeben eine kleinere, Weitwinkelobjektive mit 40 mm Brennweite die stärkste Vergrößerung, die allerdings nur in der Mitte beobachtet werden kann. Bei zusätzlicher Verwendung eines kleinen Taschenfernrohrs, etwa des Zeiß-Tellup mit 2,5facher Vergrößerung, kann, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, eine beträchtliche Mehrvergrößerung des mittleren Teiles des Reflexbildes erreicht werden, was in der Mikrofotografie häufig erwünscht ist.

Brennweite	Lupenvergrößerung des Objektivs	Gesamt-Lupenvergrößerung incl. Tellup
40 mm	7,0fach	17,50fach
50 mm	5,4 „	13,50 „
58 mm	4,9 „	12,25 „
75 mm	3,8 „	9,50 „
100 mm	2,8 „	7,00 „
135 mm	2,1 „	5,25 „

Die Anwendung des Objektiv-Lupen-Einsatzes beschränkt sich aber nicht ausschließlich auf die Mikro- und Makrofotografie, sondern sie erstreckt sich auch auf die gesamte technische Fotografie, Reproduktion, moderne Doku-

BESSERE BILDER DURCH *Hauff*



HAUFF-FILME
HAUFF-PLATTEN
HAUFF-PHOTO-CHEMIKALIEN
HAUFF GMBH. VAIHINGEN-ENZ. WÜRTT.

mentation, Architektur- und Landschaftsaufnahmen. Dieser Einsatz wird mit einer Mattscheiben-Lupe zum Auffangen des Reflexbildes geliefert, kann aber auch mit Lupen versehen werden, die einen Klarfleck von 3 oder 10 mm \varnothing haben oder ganz unmatliert sind. In der Mikrofotografie und bei vergrößerter Objektwiedergabe im Negativ (Lupenaufnahmen) ist dies besonders zu empfehlen, da man in diesem Falle auf das reelle Luftbild einstellen kann. Selbstverständlich sind Mattscheiben- und Sonder-Lupen auswechselbar.

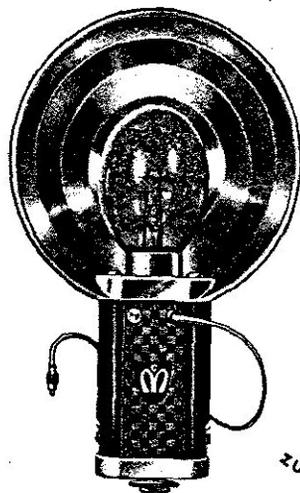
Kilfitt GmbH., München,
Wagmüllerstraße 21

Die Firma Kilfitt GmbH., München 22, Generalvertretung der bekannten View-Master-Fabrikate, teilt mit, daß nunmehr für Weihnachten sämtliche Bildscheiben (über 400 verschiedene Nummern), wie sie in der neuen View-Master-Liste aufgeführt sind, geliefert werden können. Darunter befindet sich auch eine Anzahl

neuer Bildscheiben, die allgemein besonders interessieren dürften. Besonders die dreidimensionalen Spanien-Bilder, die sehr interessante Motive enthalten, werden allen Spanienfahrern eine wertvolle Erinnerung sein. Die View-Master-Erzeugnisse sind beim Fotohandel erhältlich. Es wird empfohlen, sich rechtzeitig die gewünschten Bildscheiben zu beschaffen, da infolge der ständig wachsenden Nachfrage befürchtet wird, trotz großer Bevorratung einige Nummern rasch ausverkauft zu haben. Die View-Master-Bildscheibenlisten stehen kostenlos zur Verfügung.

Lederwarenfabrik Kritzler KG.,
Rebbelroth Bez. Köln

Die Firma schreibt uns: Bereitschaftstaschen aus abwaschbarem Leder - Neues von der Omnica. Je umfangreicher die Zubehör-Ausstattungen werden und je stärker der Gebrauch des Zubehörs, um so aktueller wird der Gedanke der Omnica, die



MONTALUX

KONDENSATOR-
SYNCHRO-BLITZER
Eine einmalige Leistung
zu überraschend niedrigem Preis

Gefällige Form
Geringes Gewicht
Eingebaute Prüflampe
Einfach in der Handhabung
Zuverlässig in der Funktion
Blitzschnell gebrauchsfertig
Leichtes Einsetzen der Blitzlampe
Sichere Fixierung des Sucherschuhs
Elegantes Etui oder Tragebeutel aus Plastic

DM 16.50 im Plastic-Tragebeutel
DM 19.60 im Reißverschlußbeutel

Montanus-CAMERABAU
Potthoff & Co.
SOLINGEN-OHLIGS · RUF 12084



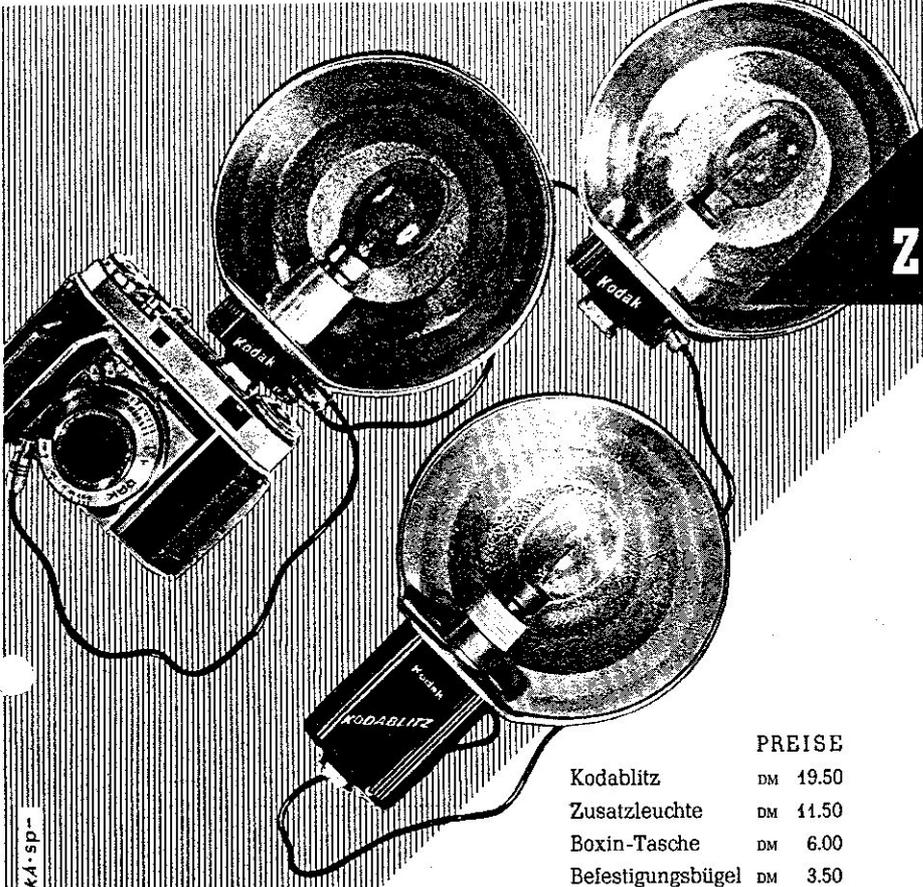
Kamera mit allen Teilen zusammenzufassen als „fotografisches Necessaire“. Diese anspruchsvolle Bezeichnung setzt voraus, daß auch in der vierteiligen Kombination der universalen Ausrüstung je-

Die wirklich gute Feinkornentwicklung!

Sie stellt höchste Ansprüche an die Entwicklerflüssigkeit. FABOFIN erfüllt sie! - Feines Silberkorn - harmonisch abgestimmte, detailreiche Negative - starke Vergrößerungsfähigkeit - bei der Aufnahme keine Überbelichtung erforderlich! - Versuchen Sie FABOFIN! Sie werden Ihre Freude daran haben und dabei bleiben.

ALFRED FABER · FABRIK PHOTOGRAPHISCHER CHEMIKALIEN · NEU-ISENBURG

Faber



Erst durch die ZUSATZLEUCHE

wird die Blitzlicht-Photographie vollkommen: besseres Ausleuchten tiefer Räume, plastische Wirkungen und reizvolle Gegenlichteffekte bei Schnappschüssen und Porträtaufnahmen.

KODABLITZ UND ZUSATZLEUCHE verfügen über einen glänzenden, geernteten, nach neuesten Erkenntnissen der Lichttechnik konstruierten

WEICHLICHT-REFLEKTOR der beste Lichtausbeute gewährleistet.

WEITERE VORZÜGE:
Handlich, leicht, stabil, zuverlässig • Bequemes Auswerfen abgebrannter Blitzlampen • Kontaktknopf für Offenblitzmethode • Steckfuß zum Aufschieben auf Camera und Gewinde zum Anbringen auf Stativ.

Anschluß von zwei bis drei Zusatzleuchten ohne zusätzliche Stromquelle.

	PREISE
Kodablitz	DM 19.50
Zusatzleuchte	DM 11.50
Boxin-Tasche	DM 6.00
Befestigungsbügel	DM 3.50

K O D A K A . G . · S t u t t g a r t - W a n g e n

schwer in einen Spiralen-Einsatz einführen.

Bei dem Leicafilm liegt die Ursache darin, daß der Film von der Abgabekassette in S-Bogenform aufgewickelt wird und hierdurch seinen ursprünglichen Drall verliert, hingegen hat die Meterware überhaupt keinen Drall. Voraussetzung für ein glattes Einschleiben in den Spiralen-Einsatz ist aber, daß der Film einen gewissen Drall hat.

Um ein jederzeit einwandfreies Einführen jeden Filmes in den Spiralen-Einsatz zu gewährleisten, hat die Firma Johannes Bockemühl, Derschlag, Bez. Köln, in dem „JOBO-Tank 35 F“ eine durch DBP geschützte Neuerung geschaffen, indem sie in der oberen Spirale des Einsatzes eine fensterartige Aussparung anbrachte, die es bei eintretenden Stockungen ermöglicht, mit dem linken Zeigefinger den Filmanfang vorwärts zu schieben. Bereits auf der letzten Photokina wurde diese Neuerung lebhaft begrüßt und als das „Ei des Columbus“ bezeichnet. Durch diese Erfindung ist das Problem des Filmeinführens restlos gelöst worden.

Karl Braun KG, Nürnberg CeBe II noch lichtstärker

Durch konstruktive Änderungen ist es dem Nürnberger Kamera-Werk Carl Braun gelungen, den neuen Elektronen-Blitz CeBe II noch leistungsfähiger zu gestalten. CeBe II verfügt nunmehr durch seine besonders günstige Blitzdauer von

$\frac{1}{500}$ Sekunde bei einer Lichtleistung von 70 Wattsec. über folgende Leitahlen: 52 bei 21/10 DIN, 36 bei 17/10 DIN, 12 bis 15 bei Color.

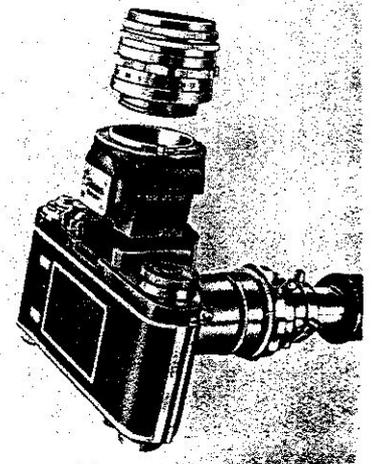
Somit ist der neue CeBe II durch die großen Vorteile seines erstmalig verwendeten Permacell-Systems zusammen mit seiner erhöhten Lichtstärke auch den anspruchsvollsten Aufgaben gewachsen. Eine neue, formschöne Tasche aus glattem Fotoleder macht CeBe II zum Schmuckstück jeder Fotoausrüstung.

Deutsche Philips GmbH, Hamburg

Der erste CinemaScope-Spielfilm „Das Gewand“ (The Robe) wird demnächst in Frankfurt/M. die deutsche Uraufführung erleben. Von der Deutschen Philips GmbH wurde dafür das „Metro im Schwan“ umgebaut. Dieses Theater faßt 1200 Personen und besitzt eine zwölf Meter breite und nahezu fünf Meter hohe Bildleinwand. Die mit neuartigen Entzerrungsobjektiven (Cyligon) ausgestatteten Philips-Kino-Maschinen gewährleisten eine natürliche Wiedergabe des 35-mm-Filmes auf dieser breiten Leinwand. Zur Erzielung stereophoner Toneffekte enthält die Tonfilmkopie anstatt bisher einer nunmehr vier nebeneinander liegende Tonspuren, die von neuartigen Philips-Apparaturen abgefastet und verstärkt werden. Auf Wunsch erhalten Interessenten eine ausführliche Beschreibung der technischen Einzelheiten.

Ihage Kamerawerk, Dresden Zeiß-Meßlupe für Einstelleinsätze der Exakta-Varex

Die Zeiß-Meßlupe ist für den normal-sichtigen und für den sehbehinderten Lichtbildner eine überaus wertvolle Einstellhilfe. In einfachster Form vereinigt sie die Vorteile eines Teilbild-Entfernungsmessers mit den guten Eigenschaften einer einäugigen Spiegelreflexkamera und ermöglicht ein schnelles und sicheres Einstellen selbst bei ungünstiger Beleuchtung. Das Meßbild besteht aus zwei Meßkeilen, die bei unrichtiger Einstellung zwei gegeneinander versetzte



Teilbilder vom mittleren Teil des Motivs entstehen lassen. Sobald durch Drehen des Objektivringes die bisher versetzten Konturen genau lotrecht untereinander bzw. waagrecht nebeneinander stehen, ist die höchste Bildschärfe erreicht. Die Zeiß-Mehlupse kann mit den normalen Mattscheiben-Lupen im Prismeneinsatz und im Objektiv-Lupeneinsatz der Exakta-Varex nachträglich ausgetauscht werden; sie ist auch mit allen Spezialobjektiven sowie bei Nah- und Mikroaufnahmen verwendbar und löst das große Mattscheibenbild der Kamera stets für die ästhetische Beurteilung des Fotos bestehen. Beim Prismeneinsatz und beim Objektiv-Lupeneinsatz wird die Mehlupse nach Entfernen der normalen Mattscheibenlupe in die viereckige Klemmfassung eingesteckt.

Exakta-Varex in der Medizin

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der medizinisch-wissenschaftlichen Fotografie hat es das Ihagee-Kamerawerk sich angelegen sein lassen, durch zweckentsprechend konstruiertes und einfach zu handhabendes Zubehör die Exakta-Varex den Anforderungen dieses Sondergebietes anzupassen. Der Mediziner kann sie mit den verschiedensten ärztlichen Instrumenten koppeln, über den Kameraspiegel das betreffende Körperorgan beobachten, scharf einstellen und belichten. Dieser Vorteil ist besonders auf dem Gebiet der Körperhöhlenfotografie von außerordentlicher Bedeutung. Bei Verbindung der Exakta-Varex mit dem „Endoskop“, einem Spe-

auch bei der Krebs-Diagnose und -Bekämpfung bewährt hat und sich gleichfalls für Reihenuntersuchungen bei Bekämpfung der Lungentuberkulose eignet. Das „Kolpofot“ besteht aus einem Balgennaheinstellgerät, das mit der Exakta-Varex und einem langbrennweiten Objektiv ausgerüstet wird. Zur Beleuchtung wird neben dem Pilotlicht (zur Einstellung) eine ringförmig um das Objektiv gelegte Elektronenblitzröhre verwendet, deren kurze Blitzdauer verwacklungsfreie Aufnahmen ermöglicht. Das Vielzweckgerät, dessen Teile oder Teilegruppen die mannigfaltigsten Kombinationen im Zusammenbau mit der Exakta-Varex zulassen, ist selbstverständlich ein ganz besonders wertvoller Helfer in der medizinisch-wissenschaftlichen Fotografie. Mit Hilfe von Mikrozwisehenstücken kann die Exakta-Varex direkt an jedem handelsüblichen Mikroskop angesetzt werden. Bei loser Verbindung mit dem Mikroskop wird sie vom Reproduktionsgestell mit Balgennaheinstellgerät gefragen und nur über das Mikroskop geschwenkt. Die Diakopieeinrichtung findet für Lichtbildervorträge naturgemäß gleichfalls weitgehende Verwendung.

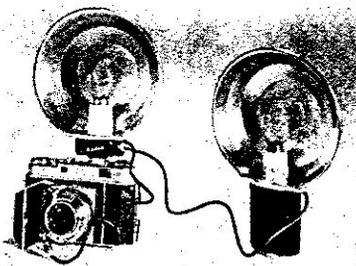
Wie mit diesen kurzen Ausführungen nur angedeutet werden kann, leistet die Exakta-Varex durch ihre enorme Vielseitigkeit auch in der Medizin hervorragende Dienste zum Nutzen der leidenden Menschheit.

Kodak AG, Stuttgart-Wangen Zusatzleuchte zum Kodablitz

Mit dem Fortschreiten der Blitzlicht-Fotografie wurde auch der Wunsch nach einer zweiten oder dritten Lichtquelle laut. Wie oft steht man vor der Aufgabe, einen größeren Raum ausleuchten zu müssen. Wie oft muß man bei Blitzlichtaufnahmen auf reizvolle Lichteffekte verzichten, und mancher ehrgeizige Amateur wagte keine Blitzlicht-Porträts, weil ihm eine Blitzleuchte als nicht ausreichend erscheint. Es war daher naheliegend, daß die Kodak AG zu ihrem bewährten Kodablitz eine Zusatzleuchte entwickelte, mit deren Hilfe die oben geschilderten Probleme spielend leicht und technisch zuverlässig zu lösen sind.

In ihrer äußeren Erscheinung ist diese Zusatzleuchte, die selbstverständlich über keine eigenen Stromquellen verfügt, dem bekannten Kodablitz ähnlich und wie dieser mit dem nach dem neuesten Stand der Lichttechnik entwickelten Weichlichtreflektor ausgestattet, der die Härten vermeidet. Mit Hilfe des Einsteck-

fußes und des Stativgewindes läßt sie sich auf der Kamera, neben dieser auf dem Befestigungsbügel oder einem Stativ anbringen. Verlängerungskabel von 2 bis 3 m Länge, die in jedem Fachgeschäft zu haben sind, erlauben es, Kamera, Kodablitz und Zusatzleuchte beliebig

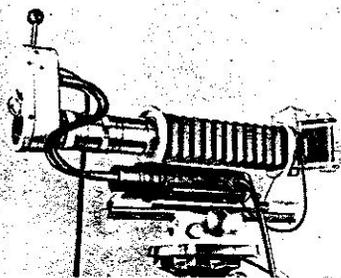


weit voneinander entfernt aufzustellen. Es ist lediglich darauf zu achten, daß zuerst die Zusatzleuchte an die Kamera und dann der Kodablitz an die letzte Zusatzleuchte angeschlossen wird. Die 22,5-Volt-Batterie des Kodablitz ist so stark, daß sie den Anschluß von 2 bis 3 Zusatzleuchten ohne weitere Stromquelle gestattet.

Unbestreitbar wird mit der Zusatzleuchte zum Kodablitz eine Lücke in der Blitzlichtfotografie geschlossen.

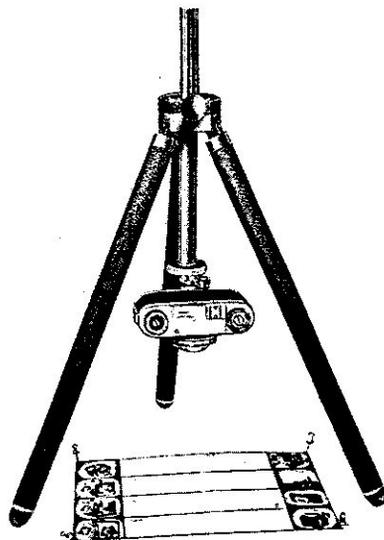
Kürbi & Niggeloh, Radevormwald/Rhld.

„Rotax 2“ ist ein neues Fachstativ der Firma Kürbi & Niggeloh, das auch dem ersten Amateur Freude machen wird. Es handelt sich um ein mittelschweres, dreiteiliges Leichtmetallstativ robuster Konstruktion mit ausziehbarem Mittelrohr, das sich durch einen einzigen Handgriff in



zialinstrument, das in die Körperhöhle direkt eingeführt wird, lassen sich z. B. Aufnahmen vom Innern der Harnblase, Bauch- oder Brusthöhle anfertigen. Zu diesem Zweck können besondere Anschlußkapseln geliefert werden.

Für Aufnahmen von weniger schwer zugänglichen Körperteilen wie Mund- und Rachenhöhle usw. hat das Ihagee-Kamerawerk ein besonderes Instrument entwickelt, das „Kolpofot“, das sich



(XP = 1/250 sec X0 = 1/200 sec Leuchtzeit)



...jetzt faszingsaufnahmen Vacublitz XP·X0
mit OSRAM-aktuell - -
sehr hell, besonders schnell





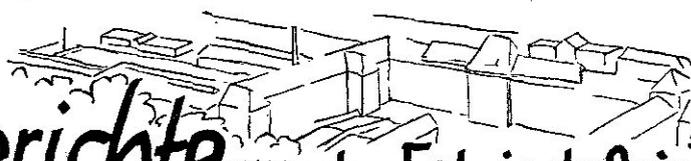
„Im Konzertsaal“

Wir nehmen an, daß der Autor den Versuch machen wollte, auch mit der Kamera grafische Effekte zu erzielen. Ohne Frage ist diese Aufnahme als solche interessant oder sie hätte es mindestens werden können, wenn die technischen Bedingungen besser gelöst worden wären. Zunächst fallen

die stürzenden Linien auf, die beim Vergrößern ohne Schwierigkeit hätten geradegerichtet werden können. Die Überstrahlung durch die Lampen im unteren Geschoß macht sich nicht gerade angenehm bemerkbar, besonders aber stören die fast schemenhaft wirkenden Gestalten, zum Teil ohne Kopf, im oberen Stockwerk. Scheinbar ist das Negativ zu hart ausgefallen, so daß der Innenraum, hauptsächlich auf der linken Bildhälfte, keine genügende Durchzeichnung erhalten konnte; teilweises Nachbelichten hätte auch hier Abhilfe gebracht. Wie aus den Aufnahmedaten hervorgeht, wurde die Aufnahme mit einer Minute Belichtungsdauer gemacht, so daß man mit einer scharfen Wiedergabe der abgebildeten Personen nicht rechnen durfte. Dagegen mußte es ohne weiteres möglich sein, eine scharfe Zeichnung der Gebäudeteile zu erreichen, die durch die kurze Brennweite der Optik (75 mm) auch den Innenraum genügend erfaßt hätte. Durch die steile und absolut unnatürliche Haltung des als Staffage vor die zweite Eingangstür postierten jungen Mannes wird die Illusion einer unauffällig, ja fast in Schnappschußmanier gemachten Nachtaufnahme vollständig zerstört. Ohne Zweifel handelt es sich bei diesem Bild um eine nicht alltägliche Aufnahme, und wir möchten mit unserer Kritik nicht etwa gegen derartige lehrreiche Versuche Stellung nehmen. Im Gegenteil, wir glauben, daß eine Wiederholung der Aufnahme des gleichen oder eines ähnlichen Objektes, besonders wenn lichtstarke, kurzbrennweitige Optik sowie hochempfindliches Aufnahmematerial eine relativ kurze Belichtung ermöglichen, bestimmt ein besseres, sehr interessantes Ergebnis haben würde.

Foto: Robert Hetz (Arbeitskreis Münchener Fotoamateure) — Rolleiflex — Blende 1:5,6 — 1 Minute.

Berichte aus der Fotoindustrie



Zwei neue Gevapan-Negativ-Schmalfilme

Die beim deutschen Spielfilm und von den Wochenschauen viel verwendeten Gevaert-Kinofilme sind jetzt auch als 16-mm-Negativ-Schmalfilme, und zwar in 30-m-Tageslichtspulen, lieferbar. Selbstverständlich auf Sicherheitsunterlage!

Gevapan 27: Ein ortho-panchromatischer Film mit ultrafeinem Korn und sehr hohem Auflösungsvermögen von 110 Linien je Millimeter. Empfindlichkeit 17/10° DIN bei Tage und 15/10° DIN bei Kunstlicht. Eine Emulsion höchster Projektionsqualität mit großem Belichtungs-Umfang, der eine geschnittene Schärfe liefert.

Gevapan 33: Ein panchromatisches Material mit der enormen Empfindlichkeit von 23/10° DIN bei Tage und 22/10° DIN für Kunstlicht. Für eine derartig hohe Empfindlichkeit ist das Korn relativ klein, und das Auflösungsvermögen

von 90 Linien je Millimeter ist bemerkenswert hoch. Das ist das Material, auf dem die Männer der Wochenschau gern arbeiten, die ja auch bei den ungünstigsten Lichtverhältnissen ihre Aufnahmen „im Kasten“ haben müssen!

Ein Tip: Gevapan 33 nicht nur bei schlechtem Licht, sondern auch dann verwenden, wenn man erhöhte Tiefenschärfe haben will. Die enorme Empfindlichkeitsreserve erlaubt dann bei normaler Beleuchtung ein viel stärkeres Abblenden!

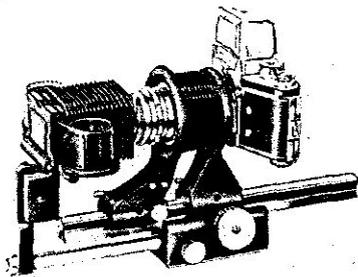
Gevaert-Filmkitt Cinecol

Das wichtigste für eine gute Klebestelle ist der Mann an der Klebepresse, das zweitwichtigste aber ist der richtige Filmkitt! Darum tut man auch als Schmalfilmer gut daran, einen Filmkitt zu nehmen, der auch von der Filmindustrie verwendet wird, nämlich Gevaert-Cinecol. Seine soliden Klebstellen machen jedem Filmamateur Ehre. Cinecol ist in Fläsch-

chen von 30 ccm durch den Fotohandel erhältlich.

Ihagee-Vielzweckgerät für Exakta-Varex

Das nach dem Baukastenprinzip entwickelte Vielzweckgerät gestattet dem ersten Lichtbildner eine Reihe verschiedener Geräte-Kombinationen mit der



Exakta. Es besteht aus folgenden Einzelteilen: Grundbrett mit Fuß und zwei Säulen mit Anschlagring, Haltekopf, Einstellschlitten, Balgengerät (einzeln) Kameraschwenkwinkel, Diavorsatz mit Balgenschleuse, Mikroskopring II mit Lichtschleuse, evtl. Stativträger für Schwenkwinkel. Diese Teile können einzeln bezogen und entsprechend ergänzt werden. Für Reproduktionen wird das Reprögestell wahlweise auch mit Bal-

geneinstellgerät verwendet. Für Repr- und Nahaufnahmen mit senkrechter Geräteanordnung ist die Grundfläche mit 20x30 cm ausreichend für Vorlagen im Format DIN A 4. In Verbindung mit einem Lichtkasten können auch Aufnah-

über die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten des Vielzweckgeräts in Verbindung mit der Exakta-Varex.

**Kodak A.G., Stuttgart-Wangen
Was stimmt!**

Die Kodak A.G. teilt mit: Verschiedenen Zuschriften entnehmen wir, daß man zwischen der von uns und einer von anderer Seite veröffentlichten Mitteilung über das bei der Bezwingung des Mount Everest verwandte Fotomaterial Widersprüche festzustellen glaubt. Um alle Zweifel zu beseitigen, möchten wir noch einmal erklären, daß auf Grund verbürgter Unterlagen sämtliche Aufnahmen von der eigentlichen Bezwingung des Gipfels — genau genommen von einer Höhe von 27 200 ft. an — und alle auf dem Gipfel selbst gemachten Aufnahmen ausschließlich mit einer RETINA auf Kodachrome-Film fotografiert wurden. Dies gilt insbesondere für die inzwischen berühmt gewordene Gipfel-Aufnahme, die Tensing mit den Flaggen der beteiligten Nationen zeigt. Bei der hierbei von Hillary verwandten RETINA handelt es sich um eine serienmäßig hergestellte Kamera, die dieser ein Jahr zuvor bei einem Fotohändler in Aden gekauft hatte.

Kranseder & Cie. GmbH, München

Veranlaßt durch das Erscheinen des Farbumkehrfilms für die Formate 6x9 und 6x6 cm, hat sich die Firma Trockenplattenfabrik Kranseder & Cie. entschlossen, ihre Diapositivplatten nunmehr auch in dem neuen Projektionsformat 7x7 cm für die Herstellung von Schwarz-Weiß-Diapositiven in den Gradationen normal, hart und extrahart anzufertigen. Dieses Material wird in allen drei Sorten zum Bruttopreis von 2,85 DM kurzfristig lieferbar sein.

Linhof KG, München 25, Rupert-Mayer-Straße 45

Ein Papierbild in 60 Sekunden!

Diese überraschende Nachricht kam vor wenigen Jahren aus Amerika und ließ die fotografische Welt aufhorchen! Der Besitzer einer Polaroid-Kamera kann schon eine Minute nach der Aufnahme ein fertiges Papierbild in Händen halten. Den meisten unserer Leser wird das Polaroid-System heute wohl schon hinreichend bekannt sein. Vor wenigen Tagen erhielten wir nun von der Firma Linhof KG eine nicht minder überraschende Mitteilung „Ein Papierbild in 60 Sekunden mit der Linhof-Technik 9x12/4x5, für welche jetzt ein Polaroid-Rückteil lieferbar ist!“ Ohne Frage ist diese Neuheit eine überaus wertvolle Ergänzung der Kamera-Ausrüstung für Pressefotografen, Techniker und Wissenschaftler, die oft sofort nach der Aufnahme ein Papierbild benötigen.

Das erwähnte Polaroid-Rückteil, einer großen Rollfilmkassette ähnlich, wird an

Seit 1906

Normal-Stativ „EXCELSIOR“

Taschen-Stativ EXCELSIOR™ „ZWERG“

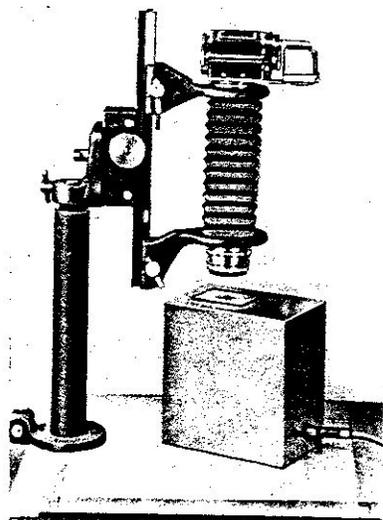
Kino-Stativ ohne und mit Panorama-Kurbel

Hochklassige Kugelgelenke Feine Bildständer

NICKPOL Bildständer

Geb. Seifert
METALLWARENFABRIK LÜDENSCHIED (WESTERN GERMANY)

DRUCKSCHRIFTEN KOSTENLOS



men durchsichtiger Gegenstände gemacht werden. In einer Vielzahl von Kombinationen läßt sich das Repr-gestell auch als Tischstativ verwenden. Das Balgeneinstellgerät besteht aus Kameraträger, Balgen und Objektivträger, die auf die Schiene des Einstellschlittens geschoben werden; Auszugslängen von 3,5 bis ca. 21 cm. Eine für den Amateur besonders wertvolle Ergänzung bietet die Kombination des Naheinstellgeräts mit dem Dia-Kopiergerät zur Herstellung von Schwarz-Weiß-Dias und Zwischennegativen von Umkehrdias auf optischem Wege. Man arbeitet dabei entweder mit dem kompletten Balgengerät oder mit dem Einstellschlitten und Schwenkwinkel mit an entsprechenden Zwischenringen und Tuben zur Auszugsverlängerung.

Mit dem Repr-gestell sind bei Verwendung des Einstellschlittens auch Raumbildaufnahmen von unbewegten Objekten mit zeitlich nacheinanderfolgenden Belichtungen möglich. Für Mikroaufnahmen kommt die Grundkombination mit Balgengerät und Lichtschleuse, evtl. auch der Mikroring in Betracht.

Die Abbildungen in der im August 1953 erschienenen Exakta-Ergänzungs-Preisliste vermitteln dem Leser eine besonders klare und eindrucksvolle Übersicht

2 bewährte Förderer des Fotogeschäfts:

OSRAM Vacublitz XP
1/250 sec Leuchtzeit
sehr hell besonders schnell
Vacublitz XO
1/200 sec Leuchtzeit

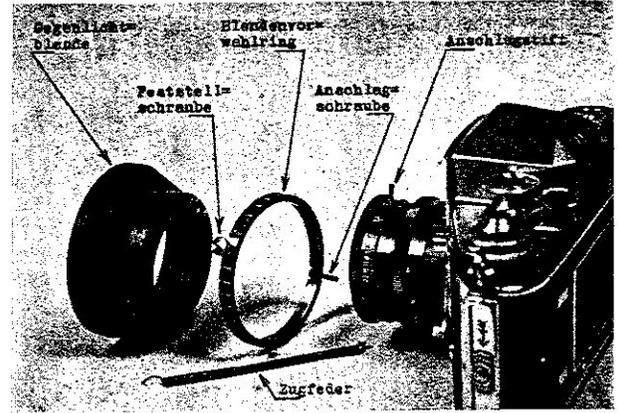
lich, da die handelsüblichen Blaufilter nicht wirksam genug sind. Meistens wird auch ohnehin eine knappe Belichtung und reichliche bzw. harte Entwicklung ausreichen, um eine dunklere Grauskala zu bekommen.

Für die räumliche Verteilung von Hell und Dunkel im Bild gibt es glücklicherweise kein bindendes Schema, dem ein gutes Bild in allen Fällen entsprechen muß. Früher wurde oft ein zentraler Aufbau verlangt, bei dem die höchsten Lichter nahe der Bildmitte liegen sollten, wobei noch der goldene Schnitt zu berücksichtigen war. Diese Lichtverteilung ist sicher gut und brauchbar. Sie gibt dem Bild Geschlossenheit, Ruhe und führt den Betrachter ins Bild hinein. Jedoch läßt sich gegebenenfalls eine ähnliche Wirkung mit dem umgekehrten Mittel erreichen, wenn also die tiefste Schattenmasse in der Mitte steht und das Bild allseitig heller ausläuft. Wie bei der Linienführung, so sind auch für die Lichtverteilung noch andere Lösungen möglich, so etwa eine diagonale Anordnung der hellsten Lichter, wodurch der Eindruck einer Bewegung verstärkt werden kann, oder ein lebhafter Wechsel von Lichtern und Schatten im ganzen Bild als Ausdruck einer flimmernden Unruhe oder einer periodischen Bewegung (Wellen, Laubwerk). Einige Verteilungen sind allerdings so ungünstig, daß man sie wohl stets ver-

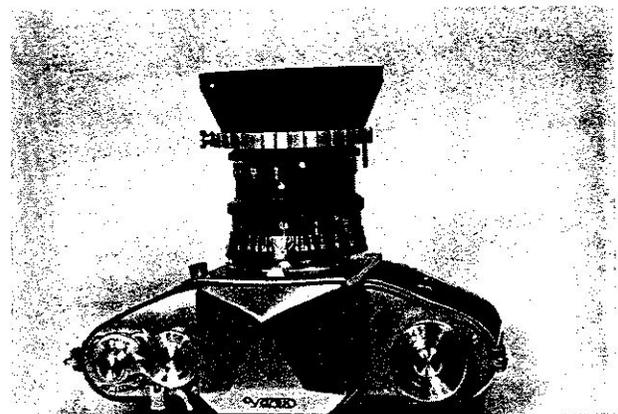
meiden wird. Hierzu gehört ein einseitig am Bildrande sitzendes grelles Licht wie etwa das Dreieck hellen Himmels über einem dunklem Tal oder einer engen Straße, oder eine gleichmäßig helle Fläche, wie sie wieder ein sehr heller und wolkenloser Himmel über einer Ebene geben kann, besonders wenn die Horizontlinie überdies genau in der Bildmitte verläuft. Hier hilft bei hellem blauem Himmel oft ein nicht zu helles Farbfilter, das ihn tonig bringt, oder auch im Notfall ein abschattendes Nachbelichten des Himmels, womit man allerdings schon an der Grenze der rein fotografischen Hilfsmittel angelangt ist, wie überhaupt das Nachkopieren oder Zurückhalten von Bildteilen so ziemlich das einzige Mittel ist, um bei einer Aufnahme mit natürlichem Licht die Verteilung der Helligkeiten im Bild außer durch die Wahl von Motiv, Standort, Zeit der Aufnahme und Bildausschnitt zu beeinflussen. Bei Kunstlichtaufnahmen kommt als sehr gut nutzbares Mittel die Steuerung der Beleuchtung dazu, die schon mit einer einzigen Lichtquelle eine Fülle von Möglichkeiten bietet, wenn man an Blenden im Lichtgang und an die Zuhilfenahme von Spiegeln und Aufhellern denkt. Solche Aufnahmen mit nur einer Nitraphot- oder auch Schreibtischlampe sind daher auch für Lichtführungsstudien warm zu empfehlen.

Blendenvorwahl und Springblende Von Ing. HERBERT GERBER

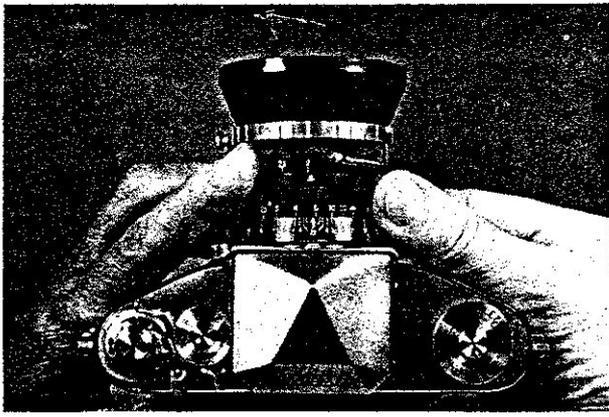
Bei einäugigen Spiegelreflexkameras, und nur von solchen soll im folgenden die Rede sein, stellt die Blendenbedien-
 ung ein gewisses Problem dar. Ist doch der Arbeitsvorgang bei der Aufnahme so, daß erst einmal zur Erzielung eines Mattscheibenbildes mit einem Maximum an Helligkeit und kritischster Einstellschärfe die Blende vollkommen geöffnet wird. Nach erfolgter Einstellung wird die Kamera (besonders bei Verwendung von Umkehrprismen) vom Auge genommen. Dann wird die gewünschte Blende eingestellt. Nun erst ist die Kamera aufnahmefähig (der Verschuß wurde selbstverständlich vorher eingestellt). Jetzt wird sie wieder ans Auge genommen bzw. in Aufnahmehöhe vor der Brust gebracht, und nun kann ausgelöst werden — wenn inzwischen das Motiv nicht futsch ist. Diesen, ziemlich ins Gewicht fallenden Ubelstand hat die einschlägige Industrie dadurch beseitigt, daß einige Objektive die sogenannte Einrichtung zur Blendenvorwahl gleich von Hause aus mit auf den Weg bekommen haben. Mit diesen Objektiven ist es nun möglich, schon vor der Scharfeinstellung die Blende auf den gewünschten Wert einzustellen, und zwar ist der Vorgang dabei wie folgt: Erst wird der Blendenring auf die entsprechende Zahl eingestellt, sodann wird ein zweiter, der sogenannte Vorwahlring, in eine der Blende entsprechende Stellung gebracht. Wenn man nun die Blende voll öffnet und dann wieder in Richtung „kleinere Blende“ dreht, sorgt eine Vorrichtung dafür, daß der Blendenring auf der vorher eingestellten Blendenzahl stehen bleibt, d. h. eine kleinere Blende läßt sich einfach nicht einstellen, wenn man nicht die Stellung des Vorwahlringes verändert. So kann man bei voller Objektivöffnung das Spiegelreflexbild gut übersehen, einwandfrei scharf einstellen, und, indem die Kamera in Aufnahmehöhe bleibt, ohne abzusetzen den Blendenring bis zum Anschlag drehen und belichten. Eine äußerst praktische Angelegenheit, die nur den Nachteil hat, daß die Objektive mit Blendenvorwahl wesentlich teurer sind und dadurch viele Fotofreunde auf den hierdurch gegebenen Vor-



Einzelteile



Zusammensetzung der Teile

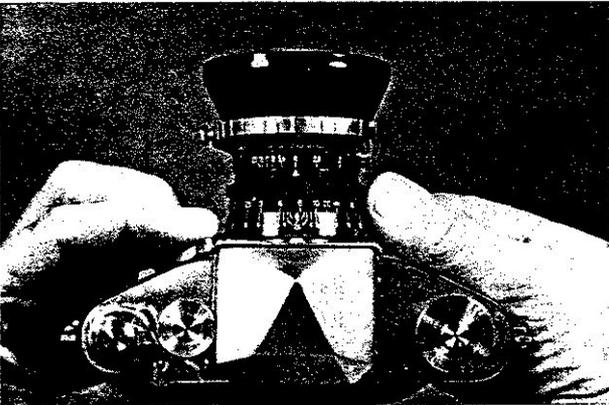


Springblende. Man sieht, wie eine Hand die Scharfeinstellung betätigt, während die andere den Blendenring auf der größten Blende (gegen den Federzug) festhält. Die Kamera befindet sich dabei in Aufnahmehöhe

teil verzichten müssen. Ältere Objektive haben diese Einrichtung auch nicht. Aber sicher haben viele von uns ein bißchen Bastlertalent oder einen Freund, der da etwas helfen könnte.

Und nun wollen wir uns erst einmal eine einfache Blendenvorwähleinrichtung selbst basteln. Wir brauchen dazu eine Gegenlichtblende (ohne die überhaupt keine Kamera vollständig ist), am besten eine einschraubbare, sonst eine, die recht stramm auf dem Objektiv sitzt. Sodann einen Metallring (Messing o. ä.), ferner zwei Schrauben und einen Gewindestift, der bei ganz bescheidenen Ansprüchen auch von einer entsprechenden Schraube ersetzt werden kann.

Wir beginnen mit unserer Arbeit, indem wir aus dem Blendenring unseres Objektivs eine der drei oder vier kleinen Halteschrauben entfernen. Nachdem wir Gewindelänge und -stärke festgestellt haben, besorgen wir uns einen Gewindestift, dessen Gewindeteil genau dem Gewinde der entfernten Schraube entspricht, aber an seinem glatten (zylindrischen) Teil eine Länge von ungefähr 10 mm hat. Diese Schafflänge von 10 mm wird in den meisten Fällen zu groß sein, kann aber später noch gekürzt werden. Als nächstes verschaffen wir uns einen Ring, welcher genau (aber nicht zu stramm, damit er sich leicht drehen läßt) auf den zylindrischen, hinteren Teil der Gegenlichtblende paßt. Dieser Ring muß eine Materialstärke von ca. 3 mm haben. An einer Stelle wird dieser Ring nun in axialer Richtung aufgebohrt und mit einem Gewindeloch von 1,6 bis 2 mm versehen. Hier hinein wird eine Schraube mit entsprechendem Gewinde gedreht. Das ist unsere Anschlagsschraube, während wir den in den Blendenring geschraubten Gewindestift als Anschlagstift bezeichnen wollen. Diese Schraube soll möglichst stramm gehen, damit wir den Kopf nach erfolgtem



Die Abbildung zeigt den Moment des Belichtens. Der Auslösefinger hat den Blendenring verlassen, um auszulösen; im gleichen Augenblick hat die Feder die Blende auf die vorgewählte Öffnung „4“ gestellt.

Einschrauben entfernen können, da wir sonst in den Ring eine Aussparung zur Aufnahme des Schraubenkopfes machen müßten. (Man kann auch hier einen Gewindestift vorsehen; das ist eleganter, aber auch teurer). Nun wird der Ring in radialer Richtung mit einem durchgehenden Gewindeloch für die Aufnahme einer 2-mm-Schraube, am besten eine mit gerändeltem Kopf, versehen. Diese Feststellschraube muß ohne Kopf 0,5 bis 1 mm länger sein als der Ring stark ist. Mit dieser Schraube stellen wir bei Aufnahmen den Vorwähler auf der Gegenlichtblende mit leichtem Druck fest. Nun hätten wir alles fertig, setzen den Vorwähler auf die Gegenlichtblende, diese auf das Objektiv und öffnen die Blende ganz. Dann lösen wir die Feststellschraube des Vorwähleres und drehen den Ring so weit, bis die kleine Anschlagsschraube den Anschlagstift im Blendenring soweit vor sich her schiebt, bis die gewünschte Aufnahmeblende erreicht ist. Dann wird die Feststellschraube leicht angezogen; die Aufnahmeblende ist vorgewählt!

Diese Blendeneinstellung bleibt nun so lange bestehen bzw. kann nicht unterschritten werden, bis wir willkürlich eine andere Blende vorwählen. Dazu wird dann der Ring gelöst und genau wie vorher eine beliebige Blende vorgewählt. Der Blendenring kann nun zwischen voller Blendenöffnung und eingestellter Blende hin und her gedreht werden; am Anschlagpunkt ist immer die vorgewählte Blende eingestellt.

Springblende

Bei aller Zweckmäßigkeit der Blendenvorwähler (gleichgültig ob industrielle oder gebastelte) bleibt aber immer noch eine Fehlermöglichkeit bestehen. Diese liegt nicht an der Apparatur, sondern an uns Menschen. Denn was nützt der schönste Blendenvorwähler, wenn wir nach erfolgter Einstellung vergessen, den Blendenring zu betätigen? Also müßte man eine Vorrichtung haben, welche das Schließen der Blende automatisch ausführt. Von der Industrie sollen in Zukunft solche selbsttätig arbeitenden Vorrichtungen hergestellt werden. Sie arbeiten so, daß die gewünschte Blende erst vorgewählt wird, dann wird der Blendenring zum Einstellen auf „volle Öffnung“ gestellt und durch einen sehr komplizierten Mechanismus erfolgt bei der Auslösung des Verschlusses in Sekundenbruchteilen vor der Belichtung die vollautomatische Blendeneinstellung, d. h. beim Druck auf die Auslösemittel springt die Blende auf die gewünschte kleinere Öffnung zurück. Diese Vorrichtungen sind aber noch nicht in die Praxis eingedrungen, und wenn es einmal soweit sein sollte, dürften sie phantastisch hohe Preise haben. Wenn wir nun mit unserer gebastelten Vorrichtung einen außergewöhnlichen Weg gehen, das Pferd einmal beim Schwanz aufzäumen, kommen wir für ein paar Pfennige (!) zu einem selbsttätigen Blendenvorwähler, zu einer Springblende, die sicher arbeitet. Dazu brauchen wir nur eine Spiralfeder von ca. 2 mm Wicklungsdurchmesser und vielleicht 15 cm Gesamtlänge. (Die absolut richtige Länge ermitteln wir später durch Ausprobieren.) Bitte jetzt nicht lachen, das ist tatsächlich alles! Diese Zugfeder wird mit einem Ende über den Gewindestift (Anschlagstift) im Blendenring des Objektivs, und mit dem anderen Ende über die Feststellschraube des Vorwähleres mit leichter Spannung gehängt und zwar so, daß beim Öffnen der Blende die Federspannung zunimmt. Drehen wir nun den Blendenring in Richtung „volle Öffnung“, so spannt sich die Feder, und im Moment, wo wir ihn loslassen, springt der Blendenring, durch die Feder gezogen, auf die vorgewählte kleinere Blende zurück. Der ganze Unterschied zwischen unserem Prinzip und dem der Industrie besteht darin, daß die Industrie ihren Blendenring auf Stellung „volle Öffnung“ stellt (und er dort von selbst stehenbleibt), während wir ihn auf der gleichen Stellung halten! Mit einem Finger nämlich! Das Arbeiten damit ist wirklich nicht schwierig, wenn es beim ersten Mal auch etwas ungewohnt sein mag. Man gewöhnt sich jedoch erstaunlich schnell daran.

Ich gehe so vor: Beide Hände halten in gewohnter Weise die Kamera; ein Finger betätigt die Scharfeinstellung am

Objektiv, ein anderer hält den Blendenring auf „volle Öffnung“. (In vielen Fällen wird es der zum Auslösen benötigte Finger sein.) Wenn jetzt der Verschluss ausgelöst werden soll, läßt man ganz unwillkürlich den Blendenring los, und bis man ausgelöst hat, ist der Blendenring längst von der Feder auf die vorgewählte Blende gezogen worden. Das Schließen der Blende kann also nicht mehr vergessen werden. Auch das „Offenhalten“ des Blendenringes kann man nicht mehr vergessen, denn ein dunkles Mattscheibenbild im Lichtschacht oder Prisma stört und fällt sofort auf.

Selbstverständlich kann jeder seine eigene Phantasie spielen lassen und kommt vielleicht auf eine noch bessere Idee. Da die Kameras, je nach Fabrikat, gewisse Unterschiede aufweisen, wird sich eine gewisse Abweichung von dem hier gegebenen Bauvorschlag sowieso nicht immer vermeiden lassen; aber macht nicht das Basteln nach eigenen Überlegungen ganz besondere Freude?

An dieser Stelle sei mir ein kleiner Hinweis auf die Kosten der ganzen Angelegenheit gestattet:

1. Eine Gegenlichtblende (gehört sowieso zur Kamera)
 2. Ein Metallring mit Bearbeitung (Zuschneiden, Ausdrehen, Abdrehen, zwei Gewindelöcher bohren) ca. DM 4,—
 3. Eine Kordelschraube 2 mm (Feststellschraube) " " —,35
 4. Eine Schraube 1,4 bis 2 mm (Anschlagsschraube) " " —,25
 5. Ein Gewindestift 1,2 bis 1,4 mm (Anschlagstift) " " —,50
- Wer nun noch unsere Springblende haben möchte, zahlt für eine Zugfeder wie oben beschrieben, sofern er sie nicht gebraucht irgendwo auftreibt oder „abhängt“ ca. DM —,60
- Unsere ganzen Unkosten betragen also ungefähr DM 5,70

„Von der Stirne heiß . . .“ Von Ing. PAUL GÖRNERT (VDAV)

Ein Bildbericht der „Fotofreunde Wetzlar“

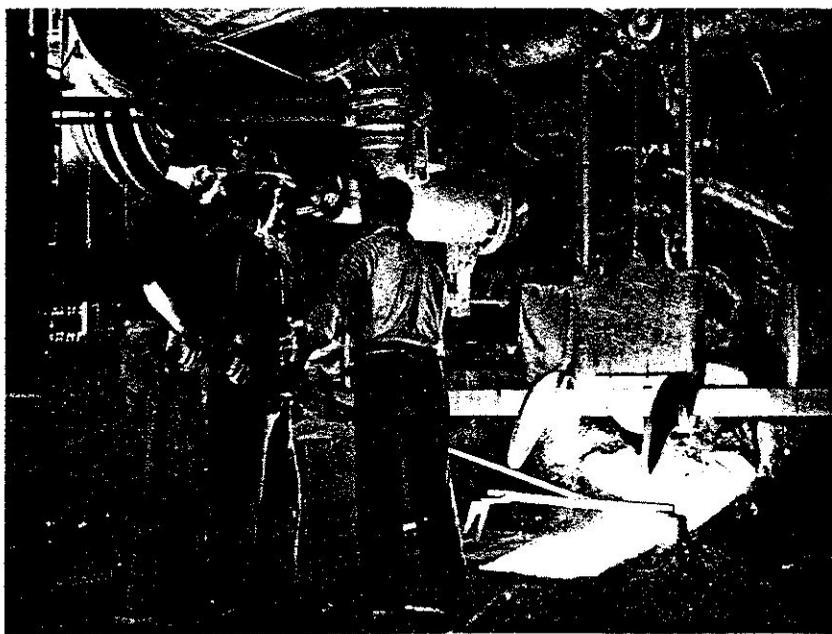
Dort, wo die grünen Wipfel der Taunuswälder in sanftem Gehügel hinabgleiten an das Wasser der Lahn und ebenso sanft sich wieder erheben zu rauheren Höhen des Westerwaldes, wo auch die letzten Hügelwellen des Vogelsberges verebnen, liegt Wetzlar, die Stadt der Gegensätze.

Früher einmal haben in den umliegenden Burgen Ritter und Knappen um die Gunst der Burgräulein gestritten, später die Zünfte um ihre Rechte, und noch später Gesandte und Advokaten am Reichskammergericht. Heute streiten die Atmosphären miteinander. Während sich diesseits der Lahn die stattlichen Bauten der Leitz-Werke erheben und mit der

Ozonluft der nahen Wälder die Reinheit des optischen Glases erzwingen, ragen jenseits des Flusses Riesenschornsteine einer Schwerindustrie steil in die Lüfte, aus denen sich Rauchschwaden aller Schattierungen wälzen.

Es ist wirklich kein Zufall, daß sich bei dieser Konzentration optischen Schaffens schon frühzeitig fotobegeisterte Menschen zusammenfanden. Ihre Interessengebiete sind ganz verschieden, so, wie die Gegensätze in der Stadt. Auch formt der Beruf die Menschen und ihre Werke spiegeln dies zuweilen.

Gehen wir heute einmal mit unseren Freunden zu denen, von denen man sagen kann: Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß usw. Es ist wirklich heiß hier und dem Fotofreund rinnt es aus allen Knopflöchern, obwohl sein Jackett schon lange an einem Nagel baumelt. Aber diese Fülle von Licht, von gleißendem Gold und Unterschieden der Rauchnuancen lassen die Bächlein laufen, er sieht nur noch das Motiv. Und so sehen wir ihn am Abstichloch eines Hochofens. Die schwerste Arbeit ist gerade getan. Sichilich entspannt nach der Rammarbeit beim Aufstoßen der Öffnung im Ofen mittels einer Eisenstange schauen die drei Arbeiter auf den Erfolg: Abfluß des 1200° heißen Roheisens. (Bild 1: Bl. 1:4, 1/25 sek, Gevaert-film 30°, Retina Ia.) Immer stärker wird der Eisenstrom und Schlacken schwimmen auf seinem Rücken. Diese aber führen zu Stockungen in den Sandgräben und damit zur langsamen Erstarrung des Roheisens. Darum also steht der Arbeiter, die Füße durch Holzschuhe gegen Verbrennung geschützt, in gefährlicher Nähe dieser 1200° und vertreibt mit einer hölzernen Stange die Schlacken. (Bild 4: Daten wie umseitig.)



Am Hochofen — Foto: Gunter Wolf (Fotofreunde Wetzlar VDAV) — Retina Ia — Bl. 1:4 — Gevaert-film — 1/25 Sek.

35 F°, der erste, länger belichtete Film 10 Minuten, der zweite, kürzer belichtete 15 Minuten lang bei ständiger Bewegung. Entwicklertemperatur 21—22°. Das Ergebnis war überraschend.

Der mit 3—4/10° DIN unterbelichtete KB 14 war bei den meisten Negativen noch zu stark gedeckt; nur die Gegenlichtaufnahmen und solche mit sehr starken Kontrasten waren richtig belichtet und zeigten vollkommene Durchzeichnung auch der tiefen Schatten. Der mit 6/10° DIN unterbelichtete KB 14 war bei den meisten Aufnahmen richtig belichtet; nur bei den extremen Gegenlichtaufnahmen reichte die Deckung der Schattenzeichnung nicht mehr ganz aus. Alle Negative waren außerordentlich klar und scharf und zeigten gute Kontraste, ohne dabei hart zu sein.

Die mit 3—4/10° DIN bzw. 6/10° DIN unterbelichteten KB-17-Filme ergaben weiche und einwandfrei durchgezeichnete Negative zarten Charakters, wobei der Unterschied zwischen den verschieden lang belichteten Filmen nur im Grad der Deckung bestand. Die Belichtung wie bei einem 23/10° DIN-Film war vollkommen ausreichend. Durch ein Versehen (das Gelbfilter wurde nicht entfernt) ergab sich, daß der KB 17 sogar bei der Belichtung wie ein 26/10° DIN-Film noch durchaus brauchbare Negative ergibt, falls keine sehr großen Kontraste (tiefe Schatten) zu überwinden sind oder wenn auf die Durchzeichnung dieser Schatten im Ausnahmefall kein Wert gelegt wird.

Beide Filme ließen sich leicht vergrößern und ergaben auf weichem bzw. Normal- bis Spezial-Bromsilberpapier kontrastreiche, gut durchgezeichnete Positive. Der zart entwickelte KB-17-Film wird mit einem nach hart tendierenden Papierentwickler die besten Vergrößerungen ergeben. Die Vergrößerungen nach dem KB-14-Film ließen bei 16fach linearer Vergrößerung noch kein Korn erkennen. Die KB-17-Vergrößerungen zeigten bei 16fach linear in den hellen Teilen ein schwaches Korn, das jedoch bei Betrachtung aus normaler Entfernung keinesfalls störte.

Im ganzen gesehen erscheinen mir folgende Vorteile des Neodyn-Entwicklers als besonders erwähnenswert:

1. Die Lichtstärke des Objektivs wird auf das 4fache, unter Umständen auf das 8fache gesteigert (z. B. 3,5 auf weniger als 1,4).
2. Aufnahmen aus der Hand sind daher auch bei ungünstigen Lichtverhältnissen noch möglich.
3. Kurze Belichtungszeit und dadurch geringe Gefahr der Verwackelung und Bewegungsunschärfe.
4. Kleine Blende trotz kurzer Belichtungszeit, so daß Schnappschuß-einstellung normal und nicht mehr die Ausnahme zu sein braucht.
5. Volle Ausnutzung der großen Tiefschärfe des kurz-brennweitigen Objektivs.

Die Exakta-Varex mit Belichtungsmesser

Von Dr. HANS RIES

Als ehemaliger Besitzer einer Kleinbildkamera mit eingebautem Belichtungsmesser — leider ging sie mir verloren und ich konnte mir keine neu erwerben — habe ich die Vorzüge des an- bzw. eingebauten Belichtungsmessers besonders bei Farbaufnahmen gut kennengelernt. Als ich nun durch besondere Umstände in den Besitz einer für meine Zwecke besonders gut geeigneten Exakta Varex kam, vermifste ich immer den Belichtungsmesser an der Kamera und fand das gesonderte Mitnehmen als unbequem und zeitraubend. Als ich dann den Prismeneinsatz dazubekommen konnte, suchte ich mir einen günstig dazu passend erscheinenden Belichtungsmesser unter den vielen angebotenen und fand ihn im Sixti (Kodalux geht auch) der Firma Gossen-Erlangen. Da aber bisher weder die Ihagee noch die Fa. Gossen für die Kine-Exakta einen passenden Anschluß der beiden Geräte herstellt, habe ich mir selbst ein passendes Stückchen Blech zurechtgeschnitten, gebogen und gebastelt und gebohrt und nach Entfernung des unten am Sixti mit vier kleinen Schrauben befestigten Blechs (mit dem ver-

5.-15. September
LEIPZIGER
MESSE 1954
MIT TECHNISCHER
MESSE
LEIPZIGER MESSEAMT POSTFACH 329

Auskunft erteilt die zuständige Industrie- und Handelskammer bzw. Handwerkskammer



3000
Soften DIN A 4
•
50.000
Warensuchworte
•
500.000
Hersteller-Nachweise
•

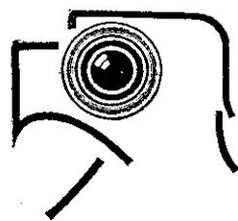
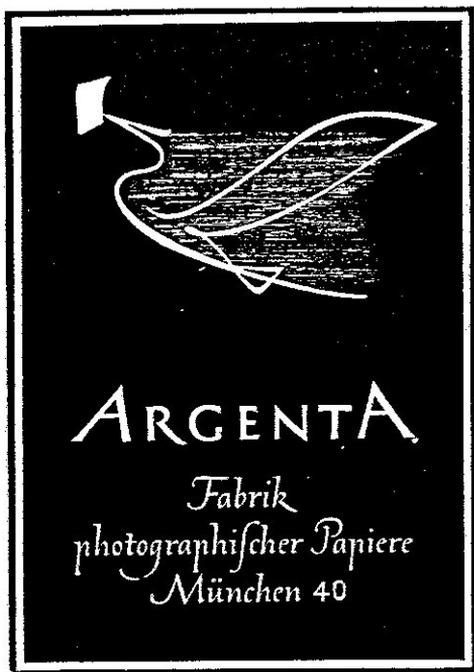
Das große Industrie-Nachschlagewerk

ist soeben neu erschienen. Es wirt wieder für deutsche Qualitätsarbeit nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt — in über 100 Ländern. Empfehlen auch Sie Ihre Spezialerzeugnisse in der nächsten Ausgabe 1955

Fördern Sie bitte weitere Informationen oder den Besuch unseres Mitarbeiters

ABC DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT 
Telefon: 45 43-45 45 DARMSTADT Gerauer Allee 8
Berlin Wien 1.

7/54

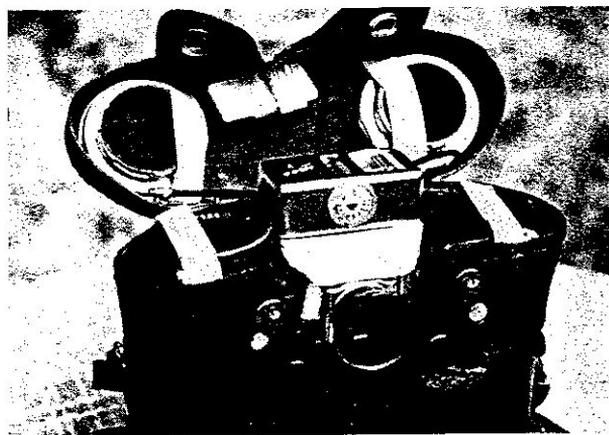
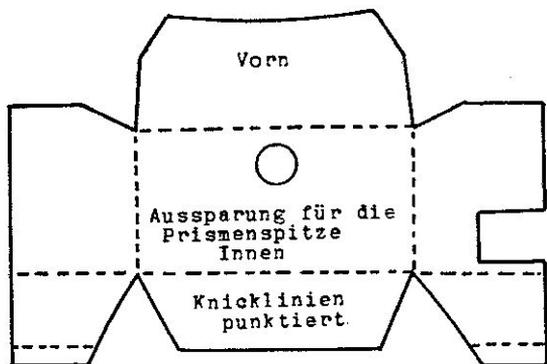


**ZEISS
 SONNAR**

das Adlerauge
 Ihrer Kamera

**CARL ZEISS
 OBERKOCHEN**

schiebbaren Aufsetzfuß) an dessen Stelle gesetzt. Nun läßt sich der so umgewandelte Sixti einfach etwas klemmend von oben auf das Dachkantprisma schieben. Die Kamera wird



so etwa 21 mm höher als mit dem Dachprisma, aber bleibt doch noch um ca. 5 mm niedriger als mit geöffnetem Sucherschacht. Das auf den Lichtschacht aufgesetzte Prisma würde die Kamera noch um weitere 33 mm erhöhen. An Material benötigt man ca. 8×10,5 cm ca. 1 mm starkes, blankes Aluminiumblech bzw. Dural. Die Form wird nach beiliegender Schablone ausgeschnitten. Für die Prismaspitze habe ich ein kleines Loch vorgesehen, um jeden Millimeter an Höhe einzusparen. Da nun natürlich die Bereitschaftstasche nicht mehr darüber paßt, habe ich natürlich auch diese ändern müssen (mit Hilfe eines Sattlers). Die dabei entstehenden Hohlräume habe ich für Filter, Vorsatzlinsen, Zwischenringe, Drahtauslöser und Lichtblende für den Sixti ausgenützt; diese werden mit Hilfe von miteingenähten Gummibändern gehalten, wie es die beiliegenden Fotos zeigen.

Ich kann mir vorstellen, daß mancher Besitzer einer Varex diese Anregung benutzen wird, sich diese Änderung seiner Kamera selbst herzustellen bzw. sie sich machen zu lassen.



100 000-e blitzen mit *Finelux*

Finelux
die handlichste
Blitzleuchte
der Welt!

Mit einziehbarem Reflektor für jede Kamera

geschlossen betriebsfertig

schon ab: **12.⁵⁰** DM

PATENTE im IN- u. AUSLAND

PROSPEKTE KOSTENLOS

Finelux - WERK - GOSLAR

ARGENTA

Fabrik
photographischer Papiere
München 40

Das IHAGEE-Vielzweckgerät
zur EXAKTA Varex

schaft die Voraussetzungen für eine rationale Verwendung dieser Kamera auf wichtigen Arbeitsgebieten.

Reproduktionen

Nah- u. Lupenaufnahmen

Diapositivherstellung

Mikroaufnahmen

Stereophotos

Medizinische, insbesondere Körperhöhlenaufnahmen

Ihagee

Winterfreunden
PHOTO-
FREUDEN

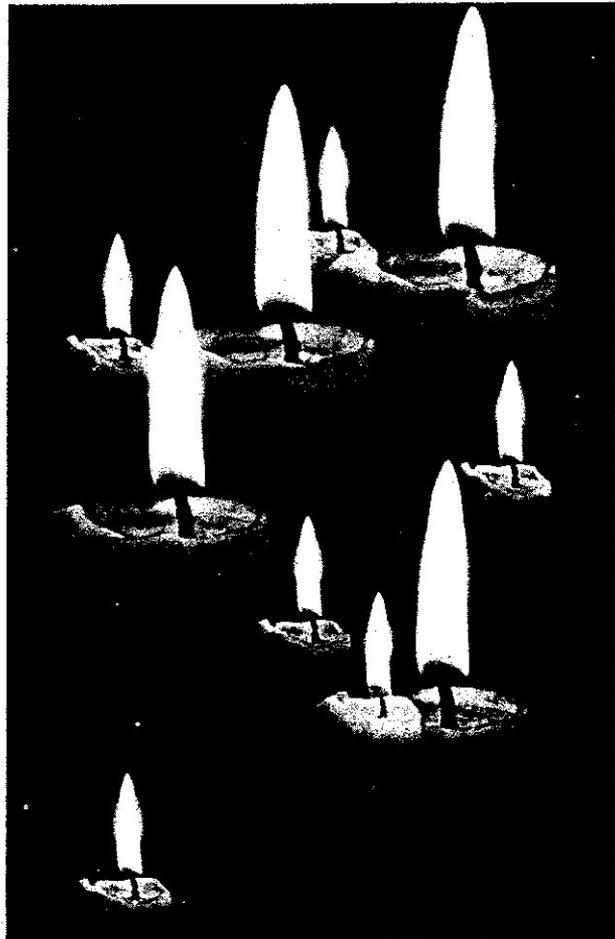


MIT DER

EXAKTA

Varex 24x36mm

VOM
IHAGEE KAMERAWERK AG DRESDEN A16



Nur eine Kerze — Foto: Helmut Wildenhain (Foto-Gilde Frankfurt/M.)
VDAV — Leica-Trickaufnahme: 1 Kerze aus verschiedenen Entfernungen
mit verschiedener Belichtung — 17/10 Film

Kleine Mitteilungen

Ergebnisse der GDL-Tagung 1954

Auf der in Traben-Trarbach (Mosel) abgehaltenen Jahrestagung der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner wurden Vorstand und Jury mit Wilhelm Schöppe und Hans Saebens an der Spitze einstimmig wiedergewählt. In verschiedenen Veranstaltungen sprachen die Mitglieder Dr. Heinz Berger über aktuelle Probleme der Farbenfotografie, Direktor Fritz Kempe über klassische Beispiele des Trickfilms und Willy Beutler über den Stand der Entwicklungsfrage. Als Hauptereignis anzusprechen war eine interne Bildausstellung, die eine neue Entwicklung in der GDL erkennen ließ und bei der alle Mitglieder zur Kritik und Auseinandersetzung aufgerufen wurden. Die Auslese des Materials wird auf der Jahresschau 1955 zu sehen sein, die entweder von Frankfurt a. M. oder München ihren Ausgang nehmen soll. Der wichtigste Tagungsbeschluss bezog sich auf die Berufung einer größeren Zahl Lichtbildner, die in den letzten Jahren neu hervorgetreten sind. Die von Prof. Dr. Stenger geführte Gruppe nahm die Bezeichnung „Gruppe Wissenschaft und Schrifttum“ an.

W. Schöppe

Film und Foto in der Jugenderziehung

Die vor drei Jahren auf Initiative von Siegfried Remann gegründete Bezirks-Arbeitsgemeinschaft „Film und Foto in der Jugenderziehung“ für den Regierungsbezirk Detmold ist die einzige ihrer Art im ganzen Bundesgebiet. Ihre besondere Aufgabe sieht sie in der Erforschung der Möglichkeiten, welche dem Jugendleben aus der selbständigen filmischen und fotografischen Betätigung in Schulen und Jugend-



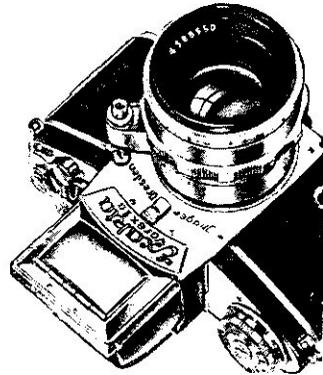
Das Mattscheibenbild

der EXAKTA Varex ist der Schlüssel zu ihrem und damit auch zu Ihrem Erfolg.

Diese Überlegenheit der EXAKTA Varex wurde auch im Fünfkampf der Fotoamateure, dem Foto-Dauerwettbewerb des Magazins der Technik „hobby“, wieder einmal glänzend bewiesen:

Rund 11% aller Einsendungen waren EXAKTA-Aufnahmen, und diese 11% erbrachten 30% aller prämierten Bilder (15 Spitzenbilder aus 50).

Verdient eine solche Kamera nicht auch Ihr Vertrauen? Wir schicken Ihnen gern unsere Druckschriften zu.



Ein Siegermodell

im „hobby“-Fotowettbewerb 1958

Noch lieferbar :

Foto-Almanach 1959 * international

Ein Querschnitt durch das fotografische Schaffen unserer Zeit
Herausgeber: Robert Hetz 6. Jahrgang

120 Bilder schwarzweiß und farbig und aktuelle Textbeiträge von H. Bösenberg, Frank Frese, Irene Marianne Kinne, E. L. Mätzler, W. Schöppe, Dr. R. Weizsäcker u. a. nebst Eigenberichten der Autoren zu ihren Bildern.

Format 20×24 cm, Halbleinen mit Schutzumschlag 12,60 DM

Foto-Taschenbuch 1959

Herausgeber: Herbert Bösenberg 3. Jahrgang

Kalendarium mit Vordruck für Aufnahmedaten und neuen Wochentips, 180 Seiten Text mit Anleitungen und Tabellen für Aufnahmetechnik, Materialanwendung und Bildgestaltung unter besonderer Berücksichtigung der Farbfotografie.

Taschenformat in Plasticeinband 3,60 DM

Erhältlich im Fotohandel

FOTOPOST-VERLAG BERNHARD MEISSNER · MANNHEIM L 8,15

menschen für die rhythmische Mehrzahl, die regelmäßig und vielfach gegliederte Form. Bekannte Beispiele sind die Straßen mit Kopfsteinpflaster, die Backstein- oder Putzwände, fallender Schnee gegen dunklen Hintergrund usw. Die Strukturen können dabei in mehr studienmäßiger Form alleiniger Bildinhalt oder Begleitmelodie zu einem anderen Bildthema sein. Immer ist es die Freude des heutigen Menschen am regelmäßigen Linien- und Formenspiel, man könnte auch sagen am Ornament, allerdings nicht in der früheren malerischen Auffassung, sondern in einem strengeren flächigeren Sinne.

Im Zusammenhang damit steht auch eine andere Erscheinung, das Thema der Häufung. Waren lange Zeit kürzeste Distanz und knapper Ausschnitt das non plus ultra fortschrittlicher Bildauffassung, so begegnen uns neuerdings immer wieder Aufnahmen, deren auffallendste Merkmale eine gedrängte Fülle der Darstellung ist. Mit der einen Einschränkung, daß nicht sehr verschiedenartige, nur durch Zufall zusammengekommene Dinge das Bildfeld füllen, sondern die bewußte Häufung von gleichartigen oder formal gleichwertigen Bildelementen zu erkennen ist. Nicht selten sind solche Bilder in steiler Draufsicht gesehen, etwa Menschenmassen auf einem Platz oder ihre aufgespannten Schirme, die Sicht von oben auf eine Baustelle, wo der Blick über eine Unzahl von gleichwertigen Einzelszenen schweift usw.

Im Grunde hat auch diese Darstellungsweise sehr viel mit Struktur zu tun. Sie erscheint als eine Art plastische Variation der - mehr linearen - geschilderten Auffassung. Eine genaue Abgrenzung ist schwer zu ziehen, wie so oft gibt es auch hier vielfältige Übergänge und Verschmelzungen.

weitere Gestaltungsmittel muß noch unbedingt erwähnt werden, das durch seine Wandlung die allgemeine formale Entwicklung besonders deutlich macht: die Proportion. Verbindlicher Maßstab für die Größenverhältnisse eines Bildes war früher der Goldene Schnitt, in Zahlen ausgedrückt etwa das Verhältnis 2:3. Sieht man jetzt einige moderne Bilder, so bemerkt man ein Abweichen von dieser einst unbedingt gültigen Regel, meist in Form einer größeren Spanne zwischen den Bezugsmaßen. Im Grunde ist es wieder das schon erwähnte Streben nach Kontrast, nach stärkerer Span-

nung. Es ist nicht abzuleugnen, daß Maßverhältnisse im Goldenen Schnitt schön sind im Sinne einer ästhetischen Wirkung. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß nicht auch andere Proportionen als schön empfunden werden können. Es liegt an der Definition des Wortes „schön“. Merklich ist, daß das moderne ästhetische Empfinden die Idealproportion des Goldenen Schnittes in Richtung einer etwas größeren Spannung verschoben hat. Wenn die heutige Fotografie häufig noch weitergeht, so opfert sie das Nur-Schöne zugunsten eines stärkeren Effektes.

Andererseits finden wir bei modernen Bildern bezüglich der Proportion gelegentlich auch eine Formulierung, die der ersten entgegengesetzt ist. Ich möchte sie mit „gebundener Symmetrie“ bezeichnen. War es in der ersten die größte Spannung zwischen Bildteilen, so ist hier die größte Ruhe in der Proportion beherrschendes Element. In diesen eigenwilligen, allerdings nicht allzu häufigen Bildern findet man etwas, was früher einfach undenkbar gewesen wäre, die fast völlige Gleichwertigkeit zwischen links und rechts, zwischen oben und unten, oder im Ausnahmefall sogar einmal beides zusammen. Wichtig aber ist das Wörtchen „fast“. Da ist irgendeine Kleinigkeit, die die Symmetrie verläßt, irgendein, wenn auch noch so kleines, asymmetrisches Detail, das ein Auseinanderfallen des Bildes verhindert, das die symmetrischen Bildteile wieder aneinanderbindet. Daher der Versuch einer Definition mit dem Begriff „gebundene Symmetrie“.

Auch hier wieder deutlich der Hang zum Extremen! Auf der einen Seite stärkste Spannung der Proportionen, auf der anderen größtmöglicher Ausgleich. Typisch für die Gesamtsituation ist wieder das Fehlen der Mittellösung. Ist es ein Mangel, eine Schwäche? Wir sollten darüber nicht zu schnell urteilen, wir stecken alle noch zu tief inmitten der Entwicklung, um objektiv werten zu können.

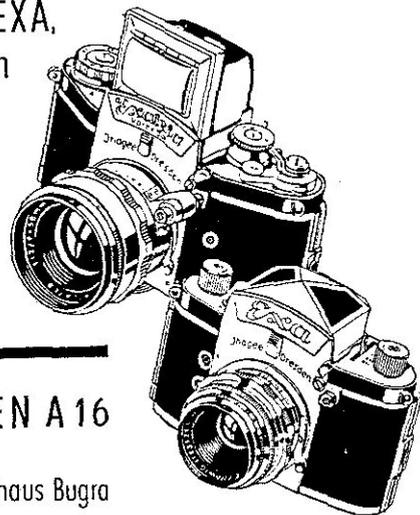
Eine besondere Eigenart der modernen Fotografie ist auch der Hang zum fotografischen Effekt. In einigen Beispielen kommt diese Richtung der Zeichnung oder anderen rein grafischen Darstellungsformen sehr nahe. Ein Anklang an ostasiatische Grafik ist oft unverkennbar. Starke Reduzierung der Tonwerte und lebhaft Spannung zwischen klar abgegrenzten hellen und dunklen Bildteilen sind die Mittel zum Erzielen der beabsichtigten Wirkung.



Kameradinnen

für das ganze Leben -
hochbegabt und vielseitig die eine,
einfach und flott die andere.

EXAKTA Varex und EXA,
die beiden Schwestern
aus guter Familie



IHAGEE KAMERAWERK AG ■ DRESDEN A 16

zur Herbstmesse 1959 in Leipzig vom 30. 8. bis 6. 9. im Messehaus Bugra

Firma Exafot
BERLIN W 30
Nürnberger Str. 8

Firma Herbert Köhler
BAD KISSINGEN
Richard-Wagner-Str. 18

Firma Erich Giebe
WERNAU/NECKAR
Eulenberg 7

Firma Hugo Kannengießer OHG.
MINDEN/WESTFALEN
Marienwall 8